Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

138 (21.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung; Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 21. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 138

Deutschland am Lautsprecher

Snowden für ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland — Der erste Tag auf der Reichsautobahn — Die Katastrophe der „Maxim Gorki"

Streiflichter

Ein einwandfreier Sieg Das Sudetendeutschtum hat sich seiner schweren Aufgabe, vor die es bei den tschechischen Parlamentswahlen am Sonntag gestellt war, würdig gezeigt. Es hat sie trotz marxistischen Terrors und trotz tschechisch-nationalistischer Bedeutung erfüllt und besser erfüllt, als man in optimistischer Schätzung erwarten konnte. Man glaubte vor der Wahl, daß die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins — diese Bezeichnung hatte sie sich erst in letzter Zeit nach dem Verbot des Namens „Sudetendeutsche Heimatsfront" zugelegt — die Hälfte aller sudetendeutschen Stimmen auf sich vereinigen werde. Wenn auch im Augenblick das amtliche Wahlergebnis noch nicht vorliegt, so läßt sich doch bereits übersehen, daß diese Hoffnungen bei weitem übertroffen sind. Nach den bisher amtlich mitgeteilten Einzelergebnissen wurden in 89 politischen und Gerichtsbezirken in Böhmen 658 833 deutsche Stimmen gegenüber 567 747 im Jahre 1929 abgegeben. Hiervon erhielten die deutschen Sozialdemokraten 88 734 (1929: 166 071), der Bund der Landwirte 72 312 (gegenüber 162 356 im Jahre 1929), die deutschen Christlich-Sozialen 48 851 (gegenüber 125 865 im Jahre 1929), ferner der deutsche Wahlblock 6 451 und die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 442 484 Stimmen. Die beiden im Jahre 1933 aufgelösten völkischen Parteien, die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Deutsche Nationalpartei erhielten 1929 113 455 oder 19,9 v. H. aller abgegebenen deutschen Stimmen. Diesmal erhielt die Sudetendeutsche Partei allein 66,7 v. H. aller abgegebenen deutschen Stimmen in ihren Wahlbezirken. Wir sind stolz auf diesen einwandfreien Sieg des völkischen Gedankens, und es ist sicher keine Herabsetzung der Verdienste Konrad Henleins, daß sein Erfolg bei aller Anerkennung der anderweitigen Voraussetzungen mit den Ausstrahlungen aus dem Reich zu verdanken ist, wo im Nationalsozialismus die Nation sich zu einer geschlossenen Einheit zusammengefunden hat.

*

Hat Herr Laval das auch gesehen? Ganz bescheiden und weit hinter den Berichten über die glanzvollen Feierlichkeiten anläßlich des Lavalbesuches findet man in der Sowjetpresse die Klagelieder über die unglaublichsten Mißstände auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Besonders bezeichnend sind hier die Verhältnisse im Verkehrswesen, trotz der von dem Verkehrsgewaltigen, dem Juden Kaganowitsch, angekündigten Maßnahmen. Ein interessantes Streiflicht auf die bisherigen „Ergebnisse" seiner Tätigkeit wirft eine Meldung der „Prawda". Danach hat sich die Zahl der beschädigten Lokomotiven gegenüber dem Monat März verdreifacht. Ebenso haben die Unfälle noch zugenommen. Trostlose Zustände enthüllt auch der in der Sowjetzeitung „Molot" veröffentlichte Bericht des Chefs der Nordkaukasischen Eisenbahn. Die von einem Waggon stündlich zurückgelegte Strecke beträgt in diesem Eisenbahnbezirk durchschnittlich 5 Kilometer (!). Man fragt sich bei dieser dauernden Verschlechterung der Verhältnisse, wohin die 250 Mill. Rubel gewandert sind, die in den letzten Jahren im Transportwesen investiert wurden. Den französischen Geldgebern jedenfalls, die Moskau so brennend gerne für die sowjetische Eisenbahnen interessieren möchte, überlegen es sich wohl mit Recht, ob es Sinn hat, den verlorenen Vorkriegs-Milliarden französischer Sparer unter außerordentlich verschlechterten Bedingungen neue Riesensummen nachzuwerfen. Damit wären wir bei der Frage der Anleihe. Die Sowjetpresse verkündet mit Stolz, daß die neue 3,5-Milliarden-Anleihe bereits überzeichnet sei. Die Methoden, mit denen solche „Erfolge" erreicht werden, sind bekannt. Die Arbeiter wurden gezwungen, drei volle Wochenlöhne zu zeichnen. Was aber hier besonders empört, ist die Tatsache, daß dieser Zwang ausgeübt wird, obwohl in Hunderttausenden von Fällen die Arbeiter seit Monaten den ihnen zustehenden Lohn nicht erhalten haben. Der Skandal der langfristigen Lohnrückstände ist gegenwärtig mit der schlimmste der sozialen Mißstände. Trotz zahlloser Resolutionen und Dekrete ist bisher nicht die geringste Besserung eingetreten. Die „Iswestija" nennt sogar Fälle von Lohnrückständen bis zu einem Jahr. Man kann sich leicht vorstellen, mit welcher „Begeisterung" unter diesen Umständen der sowjetrussische Arbeiter drei Wochenlöhne für die rote Anleihe gezeichnet hat! Ob Herr Laval beim Studium sowjetrussischer Gepflogenheiten wohl bis zu diesen Tatsachen vorgedrungen ist?

Das ganze Volk hört den Führer

Ueberall Gemeinschaftsempfang der Rundfunksendung aus dem Reichstag

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

○ **Berlin, 21. Mai.** Am heutigen Dienstag abend 20 Uhr, versammeln sich die Vertreter des deutschen Volkes nach einer Pause von 10 Monaten wieder zu einer Sitzung, um eine Rede des Führers entgegen zu nehmen. Dieses Ereignis fällt in eine Zeit schwerer politischer Entscheidungen. Der Widerhall, den die Ankündigung der Rede des Führers im deutschen Volk gefunden hat, läßt sich deutlich erkennen, da sich alle Teile des Volkes über die Tragweite der jetzigen Entschlüsse im Klaren sind, und den 21. Mai zum Anlaß nehmen, um von neuem ihre Treue zum Führer und ihre bedingungslose Bereitschaft zu bekunden, durch Geschlossenheit und Disziplin den Entscheidungen des Führers Gewicht zu verleihen.

Ganz Deutschland steht in Erwartung der Führerrede. Schon seit Tagen sind in allen Teilen des Reiches umfassende Vorbereitungen im Gang, um jedem deutschen Volksgenossen die Teilnahme an der Reichstagssitzung durch den Rundfunk zu ermöglichen. In allen Städten und Dörfern wurde ein Gemeinschaftsempfang organisiert, durch den auch der letzte deutsche Volksgenosse im entlegensten Winkel des Reiches erfaßt werden wird.

In Berlin wird die Rede des Führers auf zahlreiche öffentliche Plätze und ferner in eine Reihe geschlossener Versammlungsräume übertragen. Alle Gaststätten der Reichshauptstadt haben sich auf einen Massenbesuch vorbereitet. Wo keine Rundfunkanlagen vorhanden waren, wurden sie in den letzten Tagen eingebaut. Selbst vor jedem Lokal hängt das Ankündigungsplakat „Hier wird die Führerrede übertragen". Auch in zahlreichen Betrieben, namentlich in solchen Werken, in denen durchweg mit Nachtschicht gearbeitet wird, wird die Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang abgehört. Der Bedeutung des Tages entsprechend soll es im ganzen Deutschen Reiche jedem Volksgenossen möglich sein, an der Reichstagssitzung durch den Rundfunk teilnehmen zu können. Selbst die Arbeiter, die fern den Städten in Gemeinschaftslagern untergebracht sind, werden gemeinsam die Rede des Führers hören.

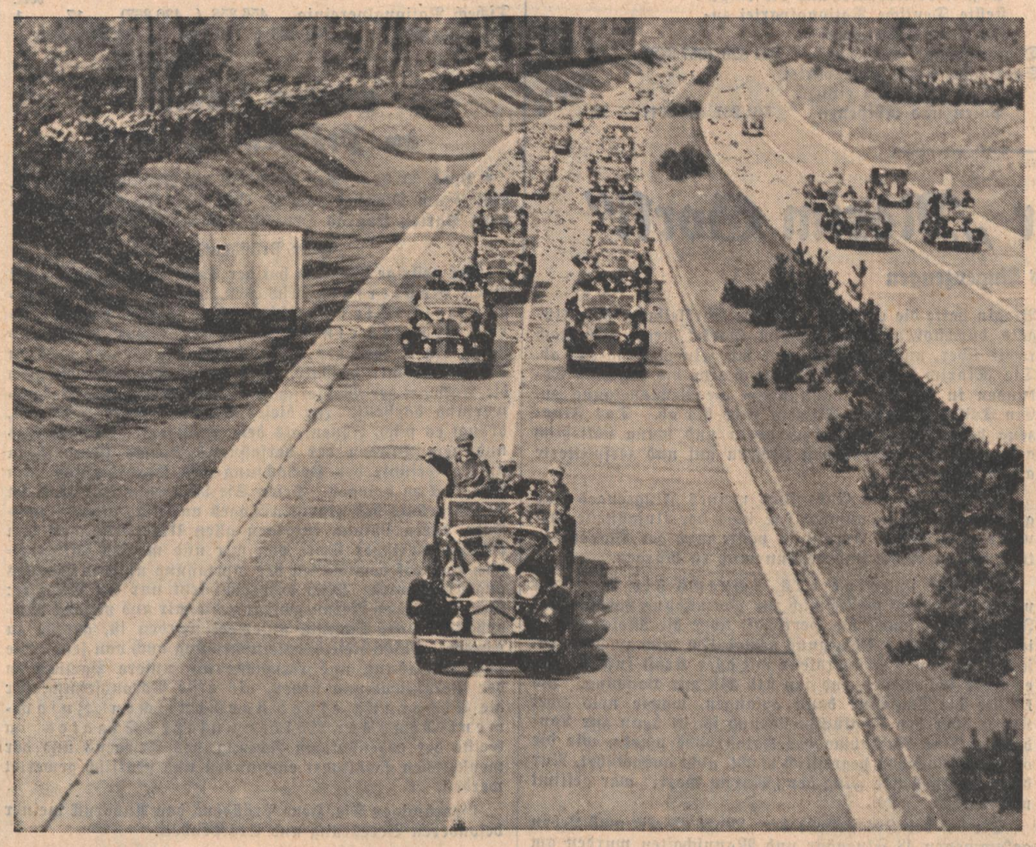
Ganz Deutschland wird dem Appell des Führers folgen. Es wird damit wiederum das Bild einer durch Glauben und Hoffnung festgefügten und unzertrennlichen Gemeinschaft bestätigt.

*

Wir wissen, daß man ohne Hitler und die von ihm wieder zum Erwachen gebrachte große deutsche Nation keine Weltpolitik mehr machen kann. Für uns Deutsche ist es daher eine selbstverständliche Pflicht, an der Uebertragung der heutigen Rede teilzunehmen. Wer kein eigenes Rundfunkgerät besitzt, hat Gelegenheit, an den Gemeinschaftsempfängen auf allen größeren Plätzen oder Sälen teilzunehmen. Für die Rundfunkbesitzer ist es ein schöner Beweis der Volksgemeinschaft, wenn sie ihre Nachbarn zum Empfang der Uebertragung einladen.

Französische Stimmen zur Einweihung der ersten Reichsautobahn

* **Paris** 20. Mai. Die Pariser Blätter bringen mehr oder weniger ausführliche Berichte über die Einweihung der ersten Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt durch den Führer und unterstreichen in diesem Zusammenhang besonders die Ausführungen Dr. Goebbels, der darauf hingewiesen habe, daß Deutschland sich in großen friedlichen Arbeiten verewige. Die zahlreichen Reden, so schreibt der Berliner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris", hätten außerdem mit auffallendem Nachdruck auf den friedlichen Charakter der Arbeiten hingewiesen.



Die erste Fahrt des Führers auf der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt (Aufnahme: „Führer")

Entscheidungen entgegen!

Das Interesse der gesamten, internationalen Oeffentlichkeit konzentriert sich schon seit Tagen auf die für den heutigen Dienstag zu erwartende, große Reichstagsrede des Führers, der in Anbetracht der jüngsten Ereignisse, zweifellos allergrößte Bedeutung beizumessen ist. Es erübrigt sich, diese Tatsache noch durch irgendwelche Einzelheiten noch einmal besonders zu unterstreichen. Der in den letzten Tagen erfolgte Abschluß der beiden Militärbündnisse und ihre feierliche Besiegelung stellen so entscheidende Daten in der europäischen Geschichte dar, daß von einer völligen Strukturveränderung der europäischen Politik gesprochen werden kann.

Das Interesse des Auslandes an der deutschen Stellungnahme zu diesen Ereignissen läßt darüber hinaus ohne weiteres erkennen, daß die neuen Tatsachen in erster Linie gegen Deutschland gemünzt sind, daß sie auf der anderen Seite aber auch selbst bei ihren Vätern einen Zustand der inneren Unruhe und Besorgnis hinterlassen haben, der deutlich die Gefährlichkeit des Experimentes wiederspiegelt, das jetzt im Stile urältester Vorkriegsmethoden endgültig begonnen wurde. Das Ausmaß dieses Interesses und die Hoffnungen, daß Deutschland in letzter Stunde die Initiative ergreifen könnte, um Europa vor einer neuen Katastrophe zu bewahren, kann sogar als der beste Maßstab für die Gefährlichkeit der Belastung angesehen werden, die die europäische Gesamtlage im Augenblick auszuhalten hat. Es ist daher nichts Außergewöhnliches, daß das Interesse an der bevorstehenden Führerrede zunächst alles Andere weit zurücktreten läßt.

Trotzdem sind aber auch einige andere Ereignisse, die das Interesse der internationalen Oeffentlichkeit in den nächsten Tagen beanspruchen dürften, nicht ohne Bedeutung. Am gestrigen Tage ist in Genf die diesjährige Ordentliche Maitagung des Rates eröffnet worden, auf deren Tagesordnung als heikelster Punkt die Beratung des italienisch-abessinischen Konfliktes steht. Es dürfte heute schon ohne jeden Zweifel sein, daß die abessinische Frage sich als eine entscheidende Belastung der Genfer Institution herausgestellt hat und es noch keineswegs abzusehen ist, welche Schwierigkeiten sich in den nächsten Tagen noch ergeben werden und welche Schädigungen das Genfer Prestige unter Umständen dabei erleiden wird. Die italienischen Forderungen an Genf würden den Rat dazu verurteilen, auch die Klage Abessiniens in einem ähnlichen Sinne zu behandeln, wie den Fall Mandschukuo oder den Gran Chaco-Konflikt, um damit der Welt erneut zu demonstrieren, wie es um das Ansehen, die ideelle Unterbauung und die praktischen Möglichkeiten der Genfer Institution bestellt ist.

Abgesehen aber von dieser Prestigefrage für Genf hat die abessinische Frage noch ernste kolonialpolitische Hintergründe, an denen zweifellos England in stärkerem Maße interessiert ist und die jede bereitwillige Blankovollmacht für Rom ausscheiden lassen dürften.

Neben der italienisch-abessinischen Frage dürfte den Verhandlungen über das Donauproblem und der geplanten Donaukonferenz größere Bedeutung zukommen. Es kann als feststehend angenommen werden, daß mit einer erneuten Verschiebung der Donaukonferenz zu rechnen ist, daß zweifellos aber sowohl von italienischer Seite, wie auch von seiten der Kleinen Entente in Genf alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um eine Ausgangsbasis für die erfolgreiche Verfolgung der eigenen Ziele und Absichten zu finden. Ob diese interne Arbeit in Genf aber schon zu einer „Vereinigung" in den der Donaukonferenz reservierten Fragen führen wird, dürfte im Augenblick schon mehr als zweifelhaft sein. Ein neuer Termin für die Donaukonferenz steht noch nicht fest. Dafür ist es aber Tatsache, daß die ursprünglich vorgesehene Begegnung zwischen Jeftitsch und Suvich, der man, vor allem auf italienischer Seite, größte Bedeutung beimessen wollte, nicht zustandekommen wird, daß aber die Kleine Entente nicht, wie bisher, unter dem Vorsitz Titulescus, sondern in diesem Falle unter dem Vorsitz Jeftitschs am 29. Mai zu einer Konferenz in Bled zusammentritt.

Man darf ohne weiteres annehmen, daß die Marschroute für Rom auf seiten der Kleinen Entente erst hier festgelegt wird, und daß daher die Besprechungen in Genf bestenfalls vorbereitenden Charakter tragen können.

Nimmt man zu diesen Schwierigkeiten die heikle abessinische Angelegenheit hinzu, so kann ohne weiteres gesagt werden, daß Italien in Genf in den nächsten Tagen kaum einen leichten Stand haben wird.

Ein treffendes Urteil über die Genfer Entschließung:

„Größte Tat salbungsvoller Heuchelei"

Lord Snowden verlangt ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland

* **London**, 20. Mai. In einem Aufsatz in der „Daily Mail" verlangt Lord Snowden ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland. Der ehemalige arbeiterparteiliche Schatzkanzler sagt, Europa treibe in einen Krieg hinein. Im Namen des Friedens würden die Rüstungen in unerhörter Weise verstärkt. Militärische Verträge und Pakte „gegenseitigen Beistandes", würden abgeschlossen, die zum Kriege anreizten. Der Völkerbund, der kollektive Sicherheit und Frieden schaffen sollte, scheine zum demütigen Werkzeug der Großmächte geworden zu sein. Der Kellogg-Pakt, durch den die Nationen auf Krieg als Instrument der Politik verzichteten, scheine in Vergessenheit geraten zu sein, und man scheine ihn auf den Müllhaufen geworfen zu haben. Die Arüstungskonferenz habe in mehr als drei Jahren bewiesen, daß die Nationen nicht beabsichtigten, ihre Rüstungen zu vermindern, oder sich auf die in der Völkerbundssatzung versprochene kollektive Sicherheit zu verlassen. Seit Ende des Krieges hätten die Siegermächte keine einzige Aenderung in ihrer Politik vorgenommen.

Eine Reihe rachsüchtiger „Verträge" sei den Besiegten auferlegt worden. Diese Verträge seien schon damals als die Brutstätten künftiger Kriege erkennbar gewesen und hätten die Festlandsieger mit Furcht und Unsicherheit erfüllt, weil sie wußten, daß durch Gewalt auferlegte Ungerechtigkeiten von den Unterlegenen nur so lange erduldet würden, als sie machtlos seien.

Snowden fährt dann fort: Anstatt die Nachkriegsjahre zu benutzen, um die Ungerechtigkeiten von Versailles zu beseitigen und Deutschland möglichst schnell in die Familie der Nationen zu bringen, haben die Alliierten es in einer Stellung demütigender Unterlegenheit gehalten, die keine große Nation auf die Dauer dulde. Endlich haben nationaler Stolz und Nationalgefühl Ausdruck in einem neuen Führer gefunden. Die Jugend des Volkes hat mit Begeisterung geantwortet. Die Alliierten haben die Bedeutung dieses Vorganges nicht begriffen oder sind zu bitter in ihrer Deutschfeindlichkeit gewesen, um ihn anzuerkennen und die möglichen Folgen zu begreifen. Der Verfasser erinnert dann an die deutschen Abrüstungsvorschläge und bemerkt, Deutschland war nur vom Gefühl der Selbstachtung beherrscht, als es sich von der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund zurückzog. Diese Handlungsweise ist von den Großmächten heuchlerisch beklagt worden, die zwar „die Tür für Deutschlands Rückkehr offen gehalten", aber keine Zusicherungen gegeben haben, daß Deutschland im Falle seiner Rückkehr eine andere Behandlung zuteil werden würde. Im Gegenteil haben die alliierten Mächte keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um Deutschland ins Unrecht zu setzen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen.

In dem Weißbuch ist Deutschland allein alle Schuld an einer Vergrößerung der eigenen Rüstungen zugeschoben worden. Von Italiens „Millionen Bajonetten" oder Sowjetrußlands ungeheurer Armee oder den gewaltigen militärischen Ausgaben Frankreichs und seiner Vasallen ist nicht die Rede gewesen. Der vom Völkerbundsrat ausgesprochene Tadel gegen Deutschland wird sicher als größte Tat salbungsvoller Heuchelei seinen Platz in der diplomatischen Geschichte erhalten. Deutschlands Politik kann bedauert werden, weil sie seinen ehemaligen Feinden einen Vorwand gegeben hat, aber Deutschland hat durch die Herausforderung des Versailler Vertrages keine moralische Verpflichtung gebrochen.

Ein Vertrag, der mit Bedrohung von Bajonetten unterzeichnet wird, kann keine bindende moralische oder rechtliche Kraft haben.

Der Versailler Vertrag selbst ist ein flagranter Bruch der Verpflichtungen der alliierten Mächte gewesen, auf Grund deren Deutschland kapituliert hat. Die Grundlage des Waffenstillstandes bestand in den 14 Punkten Wilsons, und beinahe alle diese Punkte sind nicht eingehalten worden. Das Abrüstungsversprechen der Festlandmächte ist nicht erfüllt worden, die Festlandmächte vergrößerten im Gegenteil ihre Rüstungen und trafen militärische Vorkehrungen für die Einkreisung Deutschlands.

Lord Snowden schließt, nur eine Aenderung der internationalen Politik kann den drohenden Krieg in Europa verhindern. Großbritannien hält den Schlüssel zur Lage in der Hand. Es kann die Nationen auf den rechten Weg bringen, wenn es sich weigert, ein Werkzeug der Festlandpolitik mit Intrigen zu werden, die Europa in zwei bewaffnete Lager teilt. Mehr denn je sollte Freundschaft mit Deutschland die Politik Großbritanniens sein. Großbritannien sollte aufhören, sich von Frankreich und Italien mitziehen zu lassen, es sollte aufhören gegen Deutschland zu sticheln und es sollte Deutschlands gerechten Forderungen nach Gleichheit und sogar seinen Forderungen nach Kolonien und Mandaten Gehör geben. Eine solche Haltung Großbritanniens gegenüber Deutschland würde geeignet sein, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. Wenn die europäischen Länder, die mit England ein diplomatisches Bündnis haben, nicht auf Großbritanniens Unterstützung für einen Krieg rachsüchtiger Politik rechnen können, dann werden sie zögern, diese Politik fortzusetzen. Eine weise Führung durch Großbritannien ist das dringende Gebot der Stunde.

Der erste Tag auf der Reichsautobahn

Reger Verkehr auf der Strecke — Ab heute fahrplanmäßiger Schnellautobusverkehr

Heute früh hat der planmäßige Verkehr auf der ersten Reichsautobahn begonnen; bereits um 5.30 Uhr startete der erste fahrplanmäßige Schnellomnibus am Frankfurter Hauptbahnhof zur Fahrt nach Darmstadt. Alle Fahrplanlücken, die der Schienenverkehr auch auf einer so dichtbefahrenen Strecke wie zwischen Frankfurt und Heidelberg—Mannheim aufweist, sind nunmehr geschlossen. Aus dieser Verbundenheit zwischen Schiene und Straße ergibt sich somit eine gewaltige Verkehrsförderung.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Eigener Bericht).

Fünf Schnellomnibusse, wuchtige Stahlkörper bogiger Linien, sind punkt 15 Uhr am Südausgang des Frankfurter Hauptbahnhofes gestartet. Sie biegen wenig später bei der Unterführung Frankfurt-Süd in die Reichsautobahn ein. Noch wehen die Fahnen und der festliche Schmuck des vergangenen Tages der Einweihung über der Straße, aber schon dröhnen seit dem Morgen die Motoren über die Bahn, Lastwagen, Personenautos, Motorräder, selbst Motorfahrräder — Ausdruck der untersten Stufe der Motorisierung — knattern auf der breiten Fläche dahin, unbehindert vom gegenläufigen Verkehr. Keine Kreuzung, kein Halt für all diese Fahrzeuge, nur vorwärts, vorwärts . .

*

Auf den Ueberführungen stehen dichte Gruppen, die die breitgedehnte Unendlichkeit entlang sehen und die Schnellautobusse bewundern, die die Unterführungen passieren. Getragen vom werktätigen Lärm der Motoren rasen die schweren Fahrzeuge auf der Bahn, auf der ersten Reichsautobahn, die keine strenge Linie in die Landschaft gräbt, aber eine große; und die Sonne liegt hell über de mgigantischen Werk und sie glänzt auf den breiten roten und elfenbeingelben Lackflächen der Karossen. Die Autobusse fegen dem Grün der trennenden Hecken entlang, und nun zittert die Tachometernadel über 100 hinaus . . .

*

Das Innere der Wagen steht im Zeichen modernster Erfahrungen und höchster Bequemlichkeit. Die Reichsbahn führt bis jetzt noch verschiedene Typen sowohl in motorischer Hinsicht, als auch in Ausstattung und Raumeinteilung; das Reisepublikum selbst soll herausfinden, was am zweckmäßigsten ist. Die Stromlinienform bestimmt auch die Linien des Innenraums; bogig ziehen sich die Gepäcknetze unterm Verdeck hin. Im übrigen: Weiche rotlederne Sitze, breite Glasflächen als Ausguck, überall handliche Griffe und bis zum Aschenbecher alle Bequemlichkeit, die längere Fahrten erfordern.

Drei Wagentypen — Krupp, Daimler, Opel-Blitz — werden geführt in Stärken 60 und 90 PS. Auch hier werden die Erfahrungen das endgültige Urteil sprechen.

*

Weißblaue Vorsignale tauchen auf, die Abzweigung nach Darmstadt ist erreicht. Die Wagenkolonne fährt das weitgeschwungene Rondell der Verbindungsstraße hinauf auf die Ueberführung, kreuzt die Bahn und hält dann die Straße, die nach der hessischen Landeshauptstadt führt. Am Schloß auf dem Darmstädter Paradeplatz kündigt ein Schild den ersten Halt der Fahrt an: Reichsbahnhaltestelle, ein Bahnhof mitten im Herzen Darmstadts.

In 16½ Minuten haben die Autobusse die Strecke zwischen Frankfurt und Darmstadt zurückgelegt.

Nur kurz parken die Autobusse, sie starten erneut zur Weiterfahrt nach Heidelberg. Mit warnendem Sirenensignal rollt die Wagenkette durch die Straßen Darmstadts, gewinnt die belebte Bergstraße. Es ist etwas Wunderbares, daß diese langgestreckten Stromlinienwagen die Reichsautobahn, auf die sie ja gehören, verlassen können. Und nun fahren sie mit hoher Reisegeschwindigkeit auf der Bergstraße, rollen durch den Garten Deutschlands, durch dörfliche Lebendigkeit und unter den Bogen schattiger Alleen, überholen mit hallenden Signalen Fahrzeug um Fahrzeug. Station um Station wird passiert.

*

In Lützelsachsen hält auf den Schmalspurschienen die Kleinbahn Weinheim—Heidelberg, dampfend steht die kleine großväterliche Lokomotive vor den paar Wagen. Hier hält die Wagenkolonne der Reichsautobahn, obwohl kein Haltpunkt ist. Eine Minute lang stehen sich zwei Zeitalter gegenüber, das „Lopperle" und die seltsamen Wagen, deren Schnelligkeit Ausdruck unserer Zeit ist. Dann setzt sich das Züglein mit schrillem Pfiff in Bewegung, rollt auf den schmalen Schienen an. Und gleich knacken die Schalthebel im Getriebe, die Hupe heult auf, die Räder rollen und fahren, eilen und rasen gleichmäßig im Gesetz der Konstruktion hämmert der Motor und bald ist Heidelberg erreicht.

Das Ergebnis der tschechoslowakischen Wahlen

Sudetendeutsche Partei mit 44 Mandaten an zweiter Stelle

* **Prag**, 20. Mai. Die Wahlen zum tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus hatten, wie von amtlicher Stelle verlautet, folgendes Ergebnis:

Deutsche Parteien

		(1929)	Mand.	verl.
Deutsche Sozialdemokraten	299 925	(506 761)	11	10
Bund der Landwirte	142 388	(396 454)	5	7
Deutsche Christl.-Soziale	162 797	(348 066)	6	8
Sudetendeutsche Partei Henlein	1 249 497		44	
(1929 hatte die aufgelöste Dt.-Nat.-Soz. Arbeiterpartei und die eingestellte Deutsche Nationalpartei zusammen 15 Mandate)				
Deutsch-Ungar. Wahlblock	291 828	(257 372)	9	
Sudetendt. Kath. Volkspartei (Pater Hlinkas) einschl. Polen und Ruthenen	564 267	425 051)	22	Gew. 3

Tschechische Parteien:

		(1929)	Mand.	verl.
Tschechische Agrarier	1 076 517	(1 105 498)	45	1
Tschech. Sozialdemokraten	1 034 804	(963 462)	38	1
Tschech. Nationalsozialisten	755 931	(767 328)	28	4
Tschech. Kath. Volkspartei	615 851	(623 340)	22	3
Tschech. Gewerbepartei	448 004	(291 209)	17	gew. 5
Tschech. Faschistische Partei Gaydas	167 440	(—)	6	6
Tschech. Beamtenpartei	10 212	kein Mandat		
Gesamtstaatl. Schuldnerpartei	5 961	kein Mandat		
Tschech. Nationalvereinig.	456 358	(430 367)	17	verl. 1
Kommunisten	849 485	(753 220)	30 Mandate	

Konrad Henlein an Präsident Masaryk

* **Prag**, 20. Mai. Der Präsident der Republik, Masaryk, erhielt am Montag vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

Herr Präsident!

Der gestrige Wahltag hat der Sudetendeutschen Partei einen Wahlerfolg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unseres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt. In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürgen der verfassungsmäßigen Grundlagen unsere Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unseres Staates angestrebt wird. Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: Der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden. Möge diese Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als unsere Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker unseres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner besonderen Verehrung und Ergebenheit.

gez.: Konrad Henlein,
als Vorsitzender der Sudetendeutschen Partei.

Die Katastrophe der „Maxim Gorki"

Der Bericht eines Augenzeugen

* **Moskau**, 20. Mai. Das Großflugzeug „Maxim Gorki" war auf seinem Unglücksflug von zwei kleineren Flugzeugen begleitet. Eines dieser Begleitflugzeuge ist heil davongekommen; es trägt die Nr. P 5 und wurde vom Piloten Rybuschkin geflogen. Rybuschkin schildert seine Beobachtung folgendermaßen:

Am 17. Mai abends erhielt ich einen Flugauftrag zum 18. Mai gleichzeitig mit Blagin; mit mir sollte ein Kinooperateur fliegen, Blagin aber sollte die „Maxim Gorki" begleiten, um den Größenunterschied zwischen dem Kleinflugzeug und der Riesenmaschine zu veranschaulichen. Unmittelbar vor dem Abflug sagte Michejew, der Pilot der „Maxim Gorki" zu Blagin, er solle das Figurenmachen lassen und der „Maxim Gorki" weit vom Leibe bleiben. Blagin war gekränkt und erwiderte, er sei kein kleiner Junge, sondern fliege bereits seit 15 Jahren.

Rybuschkin fuhr fort: Blagin und ich begleiteten die „Maxim Gorki"; er rechts und ich links. Als die „Maxim Gorki" den Rundflug beendet hatte und zum Flugplatz zurückkehrte, ging ich etwas höher. Ich bemerkte, daß Blagin auf der rechten Seite eine sogen. Tonne machte und dabei von der „Maxim Gorki" abgetrieben wurde. Dann ging er auf den linken Flügel. Ich stieg daher noch höher, weil ich befürchtete, Blagin würde vom Schwung nach links getrieben werden. Blagin gab Gas und machte eine neue Figur; sie gelang ihm nicht, er verlor an Geschwindigkeit und prallte an den rechten Flügel der „Maxim Gorki" ungefähr dort, wo sich der mittlere Motor befindet. Offenbar traf er auf einen Oelbehälter, denn es entstand schwarzer Rauch. Blagin hatte die obere und untere Verkleidung des Flügels durchstoßen. Die „Maxim Gorki" neigte sich nach rechts über, und Blagin stürzte mit seinem Flugzeug ab. Die „Maxim Gorki" hielt sich noch zehn bis fünfzehn Sekunden in der Luft, dann nahm die Rechtsneigung zu. Ein Teil des rechten Flügels löste sich ab. Das Flugzeug begann senkrecht abzutrudeln und schlug schließlich auf eine Baumgruppe von Kiefern auf und zersplitterte auf dem Boden.

Ich drosselte die Gaszufuhr meines Flugzeuges und ging im Gleitflug unmittelbar über der Unfallstelle herunter. In diesem Augenblick packte mich der Kinooperateur an der Kehle und begann mich zu würgen.

Er hatte infolge des Schrecks die Nerven verloren und wollte mich zur Notlandung veranlassen. Ich verlor zunächst die Herrschaft über die Maschine, die in eine trudelnde Bewegung geriet. Um mich zu befreien, schlug ich dem Kinooperateur mit aller Kraft ins Gesicht; er setzte sich wieder und saß still bis zur Landung. Ich konnte die Maschine dann abfangen, machte noch zwei Kreise über der Unglücksstelle und schritt dann zur Landung. Eine Aufnahme der Katastrophe wurde, wie die obige Schilderung begreiflich macht, nicht ausgeführt. Nur der vorhergehende Flug der „Maxim Gorki" war geflimt worden.

Die bei der Katastrophe der „Maxi Gorki" ums Leben gekommenen 48 Fluggäste und Mannschaften wurden am Montag in Moskau zu Grabe getragen. Fast 200 Kränze bedeckten den Katafalk.

Führer-Funk

Durch eine Anordnung des Leiters der DAF Dr. Ley ist die große Aufgabe der Berufserziehung der 22 Millionen Mitglieder der DAF nunmehr auf eine endgültige Grundlage gestellt worden. Als große Zentrale der Berufserziehungsarbeit wird das Amt für Berufserziehung bestimmt, das alle bisherigen Bestrebungen und Einrichtungen zusammenfaßt. Das Schwergewicht der Berufserziehung liegt bei den Reichsberufshauptgruppen.

Generalfeldmarschall von Mackensen litt am Sonntag an einer leichten Magenverstimmung, die er jedoch bald überwand. Völlig wiederhergestellt, empfing er am Montag in den Mittagsstunden die ehemaligen Heerführer und Generale der Mackensen-Armee, die während des Weltkrieges unter seinem Kommando gedient haben.

Am gestrigen 89. Geburtstage des verstorbenen Generaloberst von Kluck fand auf dem Waldfriedhof in Stachsdorf die feierliche Enthüllung des auf Anordnung des Führers für den deutschen Heerführer des Weltkrieges errichteten Gedenksteines statt.

Der Kreuzer „Karlsruhe" hat am Samstag Charleston verlassen und die Fahrt über den Atlantik ostwärts angetreten.

Der französische Marschall Pétain ist am Montagfrüh von Warschau kommend in Wien eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

Der Völkerbundsrat trat Montagvormittag unter dem Vorsitz des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow zu seiner 86. Tagung zusammen. Wie üblich, fand zunächst eine vertrauliche Sitzung zur Behandlung von Personalfragen statt. Kurz nach 11 Uhr wurde die öffentliche Sitzung eröffnet, auf deren Tagesordnung hauptsächlich Fragen administrativer Art standen. Zu Beginn der Vollversammlung am Nachmittag fand eine Ehrung für den verstorbenen Marschall Pilsudski statt.

Zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung wurde gestern der portugiesische Vertreter, der frühere Außenminister Desvasconcellos gewählt.

Ein Telegramm des Kaisers von Abessinien ist im Völkerbundssekretariat am Montag nachmittag eingetroffen, das den Standpunkt der abessinischen Regierung zum Streit mit Italien darlegt. Der Kaiser beantragt, seine Darlegungen vor dem Völkerbund zu verlesen.

Außenminister Laval hat schon im Laufe des Montag den Ministerpräsidenten und einige seiner Kabinettskollegen über die Ergebnisse seiner Reise kurz unterrichtet. Laval wurde auch vom Präsidenten der Republik empfangen, dem er über seine Reise Bericht erstattete. Ein ausführlicher Bericht wird einem demnächst zusammentretenden Ministerrat unterbreitet werden.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf einem Neubau in Kaufbeuren infolge eines Gerüstbruches. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen zehn Zentner schweren Träger auf das Gerüst zu befördern. Beim Niederlassen des Trägers auf den Boden des Gerüstes löste sich, anscheinend durch die Erschütterung, eine Bindung. Die Last sauste mit den Arbeitern in die Tiefe. Durch den Sturz wurden sechs Arbeiter verletzt, darunter drei lebensgefährlich.

Wirbelstürme und Wolkenbrüche richteten in Nordtexas und Oklahoma großen Schaden an. 20 Personen wurden getötet. Beim Einsturz einer Brücke wurde ein Kraftwagen in die Fluten gerissen. Die vier Insassen ertranken.

Ministerpräsident Görings Rückreise von Krakau

Besuch beim Außenminister Beck

* **Warschau**, 20. Mai. Ueber den Warschauer Aufenthalt von Ministerpräsident General der Flieger Göring auf der Rückreise von Krakau nach Berlin meldet die polnische Telegraphenagentur:

Der preußische Ministerpräsident Göring traf auf der Durchreise von Krakau nach Berlin am Sonntag zu einem kurzen Aufenthalt in Warschau ein. Ministerpräsident Göring besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und nahm dann an einem vom deutschen Botschafter von Moltke zu seinen Ehren veranstalteten Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags stattete der Ministerpräsident dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch ab. Um 22 Uhr verließ Ministerpräsident Göring Warschau. Zu diesem Abschied hatten sich Außenminister Beck und andere Persönlichkeiten am Bahnhof eingefunden.

Zusammenstoß zwischen Güterzug und Lastkraftwagen

350 Gasflaschen explodiert — Drei Tote

* **Paris**, 20. Mai. Ein folgenschwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag an einem Bahnübergang bei Tournus an der Strecke Paris—Marseille. Da der Schrankenwärter die Schranke nicht geschlossen hatte, wurde ein Lastwagen von einem Güterzug überfahren und zertrümmert. Dabei explodierte die Ladung des Kraftwagens, die aus 350 Flaschen flüssiger Gase bestand. Die Lokomotive des Zuges war sofort völlig in Flammen gehüllt. Der Lokomotivführer und der Heizer sowie der Kraftwagenführer verbrannten bei lebendigem Leibe. Der Zugführer und ein zweiter Insasse des Lastkraftwagens erlitten schwere Verletzungen. Der Schrankenwärter wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 297 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 525 Ex.	
Merkur	1 766 Ex.	
Ortenau	2 006 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 849 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 334 Ex.	
Merkur	8 147 Ex.	
Ortenau	10 368 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 146 Ex.

Das badische Land

Burgen der Weltmark:

Freilegung der Burgruine Hohenhöwen

Chronik einer Hegauburg

Nachdem schon im vergangenen Jahre Teile der alten Burgkapelle freigelegt wurden, hat die „Arbeitsgemeinschaft Hohen Höwen" beschlossen, dieses Jahr die Außenanlagen der 1639 von den Bayern zerstörten Burg Hohenhöwen wieder ans Licht zu bringen. Fünf Bastionen, bisher völlig verschüttet und verwachsen, werden wieder sichtbar werden. Als Berater wurde Dr. Garscha vom Landesamt für Denkmalspflege gewonnen. Nach Abschluß der Arbeiten soll ein Heimatfest auf diesem höchsten aller Hegauberge stattfinden. Buntbewegt ist die Geschichte der Hohenhöwener Burg.

Erstmals hören wir 1180 von einem Hohenhöwenen Ritter, von Berthold von Hewin. Seine Nachkommen erwarben sich allmählich ein ansehnliches Gebiet. Außer der Stadt Engen zählten 13 Orte zu ihrer Herrschaft. Auf Neu-Höwen und Höweneck wurden Nebenburgen erbaut. Als tapfere Recken waren die Höwener bekannt. Im Turnier und im Krieg zeichneten sie sich aus. Rudolf von Höwen führte harte Kämpfe mit der Stadt Zürich. 1339 wurde der Konstanzer Bischof Nikolaus neun Monate auf der Burg gefangen gehalten. Etliche des Geschlechts standen im Dienst der Kirche. Burckhardt von Höwen, der 1385 starb, war Bischof von Konstanz; Heinrich von Höwen, gestorben 1509, war Bischof von Chur.

Gegen Ende des Mittelalters begann der Zerfall des Geschlechts. Burg und Herrschaft mußten schuldenhalber an Oesterreich verpfändet werden. Die Ritter sahen sich genötigt, sich auf ein kleines Gut in Graubünden zurückzuziehen. Der bekannteste der Graubündener Herren war Georg, „Herr zu der hohen Trünz". Er diente dem Herzog Ulrich von Württemberg und zeichnete sich bei der Belagerung von Tübingen durch besondere Tapferkeit aus. Als Hauptmann eines württembergischen Fähnleins fiel er im Kampfe gegen die Türken. Der letzte des Geschlechts starb als Landvogt zu Mömpelgard im Jahre 1570.

Burg Hohenhöwen war bereits 1404 als österreichisches Lehen an die Herren von Lupfen gekommen. Unter ihnen wurde die Burg, wie der Hohenkrähen unter den Fridingern, ein rechtes Raubnest. Die meisten Angehörigen des Hauses hießen Hans. Man glaubte, daß in der Burg ein Schatz verborgen liege; „dieser wartet auf einen, so Hans heißt, dem ist er verordnet, sonst niemand." Aber die Hänse von Lupfen blieben arm. Der letzte Lupfener Graf war bemüht, das in Zerfall geratene Schloß wieder herzustellen. Die Bürger von Engen mußten dazu Hilfe leisten. 1582 erlosch das Geschlecht der Lupfener.

Die Burg fiel nunmehr an Konrad von Pappenheim, der sie seinem Sohne, dem Reichsmarschall von Pappenheim vererbte. Von diesem kam sie 1639 durch Heirat in den Besitz des Grafen Friedrich Rudolf von Fürstenberg. Noch im gleichen Jahr wurde die Burg durch bayerische Kriegsvölker zerstört. Auch Neuhöwen und Höweneck wurden im selben Jahre gebrochen. Bis zum heutigen Tage verblieb der schöne Hegauberg, zu dessen Füßen der anmutige Binninger See liegt, im Besitze des Hauses Fürstenberg.

Durch die Freilegung der Ruinen wird der Berg, von dem aus man eine prachtvolle Aussicht genießt, an Anziehungskraft noch gewinnen.

Maikäfersterben im Rheintal

Die beiden letzten rauhen Nächte, die vielerorts in der Niederung beiderseits des Rheines zu leichten Frühfrösten führten, haben unvermittelt ein großes Maikäfersterben gezeitigt. Millionen erstarrter und erfrorener Käfer decken die Wege und Gebüsche der Laubwaldungen und in manchen Gegenden der Hardt, des Odenwalds und Pfinzgaues waren die Fluren buchstäblich besät mit Maikäferleichen, die man zusammenkehren konnte.

So ist die Natur dem menschlichen Vernichtungsfeldzug gegen die Schädlinge zu Hilfe gekommen. Der Kampf gegen die Maikäfer hat überall beträchtliche Erfolge gebracht. Allein in der Hardt und im Pfinztal wurden mehrere tausend Liter Maikäfer gesammelt und abgeliefert, wobei im Durchschnitt bis zu sechs Pfennig für den Liter bezahlt wurden. Einzelne eifrig sammelnden Familien brachten bis zu 60 Liter in einer Woche zusammen und hatten so einen kleinen Nebenverdienst von 2—3 RM.

In den von Maikäferschwärmen besonders erfaßten Bienwaldgebieten links des Rheins wurden in wenigen Tagen durch organisiertes Sammeln des Arbeitsdienstes und Jungvolks etwa 25 Zentner der Schädlinge aufgelesen und abgeliefert.

Endlich Erwärmung im Gebirge

Nach acht Monaten Dauerwinter auf dem Schwarzwaldkamm

Wie aus allen Teilen des Schwarzwaldes vom Montag gemeldet wird, ist in der verflossenen Nacht nochmals empfindlicher Frost aufgetreten, dem dann im Lauf des Tages rasche Erwärmung folgte. Die Wolkenschwaden haben sich verflüchtigt und eine milde Luftströmung ist zum Durchbruch gekommen. Tagsüber sind die Temperaturen nunmehr bis auf 5 bis 6 Grad Wärme gestiegen, im Rheintal haben sie sich der Grenze von 20 Grad genähert. Allgemein hat Schneeschmelze in den Höchstlagen eingesetzt; bis auf die Kammzone ist der überraschend gefallene Neuschnee in mittleren Bergabschnitten verschwunden.

Die Bergstation Feldberg, Herzogenhorn und Belchen verzeichnen nunmehr insgesamt eine Winterdauer von über acht Monaten. Der erste Schnee des Winters 1934/35 fiel am 15. Oktober; wenige Tage später deckte bereits ein viertel Meter Neuschnee die Matten und Halden. Der letzte Schnee ist am 19. Mai gefallen und führte noch einmal zu einer geschlossenen Schneeschicht von 20—25 Zentimeter bis auf 1200 Meter herab. Im gesamten hatte also der Hochschwarzwaldkamm eine Dauerschneedecke von rund 250 Tagen, wobei zu beachten ist, daß der endgültige Schneeabgang in den Mulden und Furchen an den Nord- und Osthängen nicht vor Mitte oder Ende Juni zu erwarten steht.

Die HJ-Bauernkundgebungen im Lande

Engler-Füßlin, Albert Roth und Friedhelm Kemper in Nassig, Adelsheim und Liedolsheim

Ein großer Teil der deutschen Landjugend ist bis heute noch nicht in der Hitlerjugend organisiert. Wertvolle Kräfte liegen brach und konnten bisher noch nicht in den Dienst des nationalsozialistischen Aufbauwerkes gebracht werden. Um endlich diese Kräfte auszulösen, um endlich alle Landjungen und Landmädel in die große Gemeinschaft aller deutschen Jungarbeiter einzureihen, werden zur Zeit große Kundgebungen der Hitlerjugend in Verbindung mit der Bauernschaft durchgeführt. Diese Aktion soll den noch Außenstehenden klarmachen, daß Stadt- und Landjugend, jeder an seinem Platz, in gemeinsamen Einsatz für die Ehre, die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes einzutreten haben, und daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel in die Hitlerjugend gehört.

*

Als Auftakt für diese Aktion fanden die ersten Kundgebungen in Nassig, in Adelsheim und in Liedolsheim statt. Jeweils hatte das Jungvolk und die Hitlerjugend vor der mit Fackeln beleuchteten Rednertribüne Aufstellung genommen, und umrahmte mit wirkungsvollen Sprechchören und Liedern die Kundgebungen, die überall einen gewaltigen Eindruck hervorriefen.

In Nassig

Pg. Albert Roth sprach als Erster in Nassig. „Wenn wir uns heute hier in Nassig, das vor Jahren Grundstein des Nationalsozialismus gewesen ist, uns an die Landjugend wenden, so aus dem Grunde, weil die Jugend von heute das Volk von morgen sein wird. Wenn wir das ewige Fortbestehen des Bauerntums gewährleistet wissen wollen, so gilt es vor allem, die gesamte Jugend in Stadt und Land zusammenzufassen in einer einzigen Kampfgemeinschaft und das ist die Hitler-Jugend! Sorgt dafür, daß diese Jugend nur eine Parole kennt: Kampf um Blut und Boden, Kampf um die Ehre der Nation!"

Der Gebietsführer wurde lebhaft begrüßt und sprach in seiner begeisternden Rede: „Wir werden Garant dafür sein, daß nie mehr eine Zeit kommen wird, da Volksgenosse gegen Volksgenosse oder Konfession gegen Konfession steht! Jugend in Stadt und Land wird immer einzutreten haben für die innere Einheit des Volkes. Zum Glauben und zur Hingebung an Deutschland unsere Jugend zu erziehen, das ist unsere Aufgabe."

In Adelsheim und Liedolsheim

fanden ebenfalls Kundgebungen statt, auf denen außer dem Gebietsführer Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin sprach. In Liedolsheim, der Hochburg des Nationalsozialismus ging der Bauernkundgebung ein Appell des Unterbanns III/109 voraus. Der BDM Liedolsheim führte den Sprechchor „Unser die Sonne" auf, worauf Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin interessante Ausführungen über die neue Bauernpolitik machte. Der Reichsnährstand bedeute nichts anderes als eine bäuerliche Selbstverwaltung, welche von jeher der Traum der deutschen Bauernschaft gewesen sei. Das Bauerntum führt sich selbst. Jeder Volksgenosse kann uns verstehen, wenn er sich mit dem Ideengut des Nationalsozialismus vertraut macht.

Gebietsführer Friedhelm Kemper setzte sich dann unter großem Beifall sämtlicher Anwesenden noch einmal mit den Feinden der Jugend und damit des neuen Staates auseinander. Die Ausführungen der Redner wurden von Marschweisen des Spielmannszuges des Bannes 109 und der SS-Kapelle Liedolsheim umrahmt. Anschließend traf sich in der Turnhalle die Alte Garde von Liedolsheim.

Fritz-Kröber-Jungvolkheim in Hockenheim

Die Stadt Hockenheim hat ihren Pimpfen ein Heim gebaut. Am Sonntag wurde es von der Gemeinde übergeben und eingeweiht. Um 9 Uhr morgens wurden den Pimpfen nach einer Morgenfeier Fahnen der Stadt Hockenheim und des Generalfeldmarschalls von Mackensen übergeben. Bei der Einweihung hielt Gebietsführer Friedhelm Kemper die Weiherede. Das Heim erhielt den Namen Fritz Kröbers.

Unfall verursacht — und dann ausgerissen

Villingen, 20. Mai. Der Verantwortung entzogen hat sich eine Autoführerin, welche hier in der Schweningerstraße einen Knaben anfuhr und erheblich verletzte. Der Knabe wollte kurz vor dem Wagen über die Straße springen, wurde erfaßt und in den Straßengraben geschleudert. Er erlitt eine blutende Wunde an der Stirn, sowie starke Schürfungen. Die Autolenkerin brachte nun zwar den Knaben selbst vor die Wohnung des Arztes und veranlaßte ihn, hineinzugehen, fuhr dann aber davon, ohne daß ihre Personalien oder die Nummer ihres Wagens festgestellt werden konnte.

Nicht aus dem fahrenden Zuge springen

Die Unvorsichtigkeit mit dem Tode bezahlt

Elsenz (Amt Bruchsal), 20. Mai. Eine ältere Frau, die auf der hiesigen Station aus dem Zuge steigen wollte, als sich derselbe bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte, kam zu Fall und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Da der Zug in Elsenz drei Minuten hält, war für die Frau zum Verlassen des Zuges genügend Zeit gegeben. Die Untersuchung wird die gewünschte Klarheit über den bedauerlichen Unfall bringen.

Badische Spargel-Erzeugerpreise

vom 20. Mai 1935

Mitgeteilt durch den Gartenbauwirtschaftsverband Baden. Es erzielten: Spargel A 1. 45—48, A 2. 35—38, B 3. 24—26 RM. je 50 Kg. Anfuhr gut, Verkauf flott.

Kleinverkaufspreise vom 20. Mai 1935:

Knielingen: Zufuhr 3 Zentner, Absatz gut. Preise: 60, 50 und 35 Pfg.

Eggenstein: Zufuhr 8—10 Zentner. Absatz gut. Preise: 48, 38 und 28 Pfg.

Graben: Zufuhr mittelmäßig. Absatz flott. Preise: 50, 40 und 28 Pfg.

Schwetzingen: Zufuhr 28 Zentner. Absatz langsam. Preise: 45—50, 30—35, 20 Pfg.

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor der Offenburger Strafkammer

Offenburg, 20. Mai Am 14. Januar 1935 hat die Erste Strafkammer des Landgerichts Offenburg unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Link die Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des Landgerichts Offenburg vom 2. September 1928 abgeschlossenen Verfahrens gegen Otto Koehler aus Straßburg wegen Verbrechens gegen § 179 Reichsstrafgesetzbuch zu seinen Gunsten sowie die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet.

Infolge dieser rechtskräftigen Entscheidung begann am heutigen Montag vor dem Offenburger Landgericht die Verhandlung. Vorsitzender ist Landgerichtspräsident Link, Vertreter der Anklage Erster Staatsanwalt Herlan.

Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Der französische Staatsangehörige Otto Koehler wurde im Jahre 1928 nach fünftägiger Verhandlung vom Erweiterten Schöffengericht und auf seine Berufung hin von der Großen Strafkammer Offenburg zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er die Hauptzeugin Else von den Driesch verführt haben soll, indem er ihr eine Trauung vortäuschte. Koehler selbst hat die Trauung immer mit aller Entschiedenheit abgestritten und behauptete, Else von den Driesch sei nur seine Freundin gewesen und habe die Trauungszeremonie erdichtet, um nicht bloßgestellt zu sein. Beide Gerichte gaben den eidlichen Angaben der Hauptzeugin den Vorzug und verurteilten Koehler. Einen maßgebenden Beweis für die Trauungszeremonie konnte die Hauptzeugin in jenen Verhandlungen nicht erbringen. Nach Verbüßung seiner Strafe unternahm Koehler sofort mit seinem Verteidiger Dr. Ingenohl in Karlsruhe das Wiederaufnahmeverfahren und Mitte 1932 wurde der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Diesem Antrag ist am 29. März 1933 stattgegeben worden. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Vormittag des 1. Verhandlungstages erbrachte die Verlesung des Urteils des Schöffengerichts vom 28. Februar 1928 und dessen Begründung. Zur Orientierung entnehmen wir diesem kurz folgendes: Otto Koehler wurde im Jahre 1891 in Altmünsterol geboren und bildete sich nach Absolvierung der Schulen im kaufmännischen Beruf aus. Er heiratete im Jahre 1912, wurde aus dem deutschen Heeresdienst wegen Untauglichkeit entlassen, machte 1917 in Straßburg das Abitur nach und studierte nach dem Kriege Medizin. Wenn die jetzige Verhandlung günstig für ihn ausginge, will er das medizinische Staatsexamen machen. Im Jahre 1918 lernte er in Straßburg die aus Mülhausen stammende Else von den Driesch kennen, der gegenüber er sich als Dr. Kaller, Assistenzarzt am Bürgerspital in Straßburg, ausgab. Er verstand es, das Vertrauen der Familie des Mädchens zu gewinnen, bis dieses in eine Verheiratung einwilligte. Im Jahre 1921 wurde sie mit ihrer Mutter aus Mülhausen ausgewiesen, von wo sie nach Kehl zogen. Am 25. August 1921 fand in Straßburg vor einem Standesbeamten die Trauung statt. Mittlerweile war die Familie von den Driesch nach Appenweier übergesiedelt, wo durch das Dazwischentreten der Frau des K. die ganze Sache ans Licht kam. Der Angeklagte gab in den damaligen Verhandlungen immer wieder an, daß Else von den Driesch gewußt habe, daß er bereits gültig verheiratet sei, während das Gericht es für bewiesen erachtete, daß sie erst durch das Eingreifen der Frau davon unterrichtet war, wie auch, daß die Trauung in Straßburg nur eine Täuschung war.

In der jetzigen Verhandlung beteuerte K. von vornherein immer wieder seine Unschuld, ebenso wie mit Else von den Driesch niemals eine Trauung stattgefunden hätte, sie wäre auch als Ausgewiesene nie nach Straßburg gekommen. Sie habe auch bereits im Jahre 1919 gewußt, daß er verheiratet sei, sie hätten nur der Mutter und dem Bruder des Mädchens vorgespiegelt, daß sie sich am 25. August 1921 hätten trauen lassen. Nach dieser Trauung hat E. von den Driesch auch weiter bei ihrer Mutter gelebt, mit K. hat sie sich nur immer auf Reisen und an dritten Orten getroffen.

Kleine badische Rundschau

Weinheim, 20. Mai. (Selbstmord.) Weil ihn seine Frau verlassen hatte, machte der Lederarbeiter Karl Molz seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seine Leiche wurde am Hirschkopf aufgefunden.

S. **Mannheim,** 20. Mai. (Sperlingsbekämpfung.) Da hier in diesem Jahre die Sperlinge ganz besonders stark in die Erscheinung treten, und durch ihre starke Vermehrung der Ertrag der Feld- und Gartengewächse sehr beeinträchtigt wird, erweist sich die Bekämpfung und Ausrottung dieser Schädlinge heuer besonders notwendig. Der Mannheimer Oberbürgermeister sieht sich daher in einer amtlichen Bekanntmachung veranlaßt, die Besitzer und Mieter von Gebäuden, in denen Sperlinge nisten, insbesondere solche der land- und gartenbautreibenden Bevölkerung, aufzufordern, die Sperlingsnester auszuheben und die Brut möglichst noch vor dem Flüggewerden der Jungen zu vernichten. Allerdings wird dabei darauf hingewiesen, zu beachten, daß nützliche Vogelarten nicht betroffen werden dürfen.

Heidelberg, 20. Mai. (Todesfall) Nach langem, schweren Leiden verschied am Sonntag früh Geheimrat Universitätsprofessor Dr. phil., Dr. jur. h. c. Eduard Grupe.

Waldulm (Amt Bühl), 20. Mai. (Schwerer Unfall.) Als der Landwirt August Doll von Mösbach auf der Straße Mösbach—Waldulm mit der Brennholzabfuhr beschäftigt war, scheuten plötzlich die Pferde. Bei dem Versuch, die Tiere zu beruhigen, kam Doll so unglücklich zu Fall, daß er von dem schwerbeladenen Wagen überfahren wurde. Mit einem schweren komplizierten Unterschenkelbruch und sonstigen Verletzungen wurde Doll ins Acherner Krankenhaus verbracht.

Schwarzach, 20. Mai. (Schwerer Zusammenstoß.) Der Händler Max Schwab stieß mit seinem Rad auf der Landstraße so unglücklich mit einem Motorrad zusammen, daß er stürzte und bewußtlos liegen blieb. Neben Verletzungen im Gesicht zog er sich noch einen Schlüsselbeinbruch zu.

Sand bei Kehl, 20. Mai. (Feiger Ueberfall.) Landwirt Ernst Rieber wurde nächtlicherweile von unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Gendarmerie fahndet nach den Tätern.

Lahr, 20. Mai. Zum Fabrikbrand in den Räumen der Maßstabfabrik Albert Nestler wird gemeldet, daß der Leimraum und Teile des zweiten Stockes des Mittelbaues ausgebrannt sind. Dem Feuer fielen Maschinen, viel Material und in der Hauptsache fertige Waren zum Opfer. Der Gesamtschaden beziffert sich auf annähernd 150 000 RM.

Hühnchen und der Fahrende

Eine Erzählung von B. von Massow

Hühnchen geht langsam den Kiesweg entlang. Rechts und links breitet sich ein Park mit Licht und Schatten, mit Farben und Duft, ein herrliches Stück Erde im blitzenden Morgen. Aber Hühnchen merkt wenig von dieser bunten Schönheit, weil sie eingesponnen ist in ein Netzwerk trauriger Gedanken.

Hühnchen heißt gar nicht Hühnchen, sondern Elsa. Aber hat nicht alle Welt diesen vernünftigen, ernsthaften, diesen erwachsenen Namen vergessen? Als sie noch ein kleines, schüchternes Mädelchen war, gab Vater ihr diesen Namen, und jeder griff ihn auf. Heute aber ist Hühnchen sechzehn Jahre alt. Welch ein Alter! Hühnchen selbst empfindet es bedeutend, Doch die anderen tun, als habe sich nichts, garnichts geändert. „Hühnchen!" rufen sie, Hühnchen hier und Hühnchen dort. Keine Tragödie? Doch, eine rechte Tragödie für ganze sechzehn Jahre. Wie entmutigend können nicht solche zähen Erinnerungen an die Zeit der Haarschleifen sein, Knüppel sind sie, über die man immer wieder stolpert beim Vormarsch in das Erwachsensein!

Aber das ist es nicht, was Hühnchen jetzt so traurig macht. Sie hat ganz andere Dinge im Kopf, sehr schmerzende, sehr wehtuende Dinge. Die erbarmungslosen Hände der ersten großen Enttäuschung haben sich um Hühnchen geklammert. Uns, die wir älter sind als sechzehn, käme alles sicher nicht so dramatisch vor. Aber das liegt nur daran, daß wir blasiert geworden sind, leider. Jede echte menschliche Enttäuschung ist in der Tat dramatisch und ein Grund zum Verzweifeln. Wie viele Verluste gibt es, die unersetzlich sind.

Um es kurz zu sagen: Hühnchen war betrogen worden. In ihrer allerersten Liebe, auf ihrem ersten, zaghaften Gang in diesen so seltsam berauschenden Garten der Seele. Wozu erzählen, wie es kam? Es ist ja doch immer die gleiche traurige Geschichte, nichtssagend für die vielen, unsägliches, trostloses Geschick für den einzelnen. Sie ist für die anderen nicht von Belang, diese Geschichte, wenn schon sie mit zuckendem Herzen geschrieben wurde.

Armes, kleines, verlassenes Hühnchen — sehr tapfer versucht sie, mit ihrem Schmerz allein fertig zu werden. Wie schwer das ist, einsam zu sein in so viel Kummer! Hühnchen geht über den Kiesweg, und die vielen kleinen, weiß und grau gefleckten Steinchen verschwimmen zitternd vor ihren gesenkten Augen. Wie sie aber zu der kleinen Mauer kommt, die die behütete Stille des Parks von der bunten Weite der Landschaft trennt, legt sie mit unendlich hilfloser Gebärde den Kopf in beide Hände, wirft sich über den bröckligen Steinsims und weint so herzzerbrechend, daß der leichte Morgenwind ganz erschrocken den Atem anhalten muß.

In diesen verzweifelten Ausbruch hinein klingt ein Räuspern. Es ist das behutsame, halblaute Räuspern, durch das sich unfreiwillige Lauscher bemerkbar machen, die Taktgefühl haben. Sofort hebt Hühnchen den Kopf, wütend und beschämt, daß irgend ein Dritter Zeuge ihrer Trauer gewesen ist. Sie sieht in das offene, braungebrannte Gesicht eines Mannes, der da unweit der Mauer im Schatten sitzt und eine kurze Tabakspfeife raucht. Seine Augen, gut und mit weitem Blick, sind freundlich auf Hühnchen gerichtet, er ist nicht sehr gut rasiert, er hat wohl Taktgefühl, aber geflickte Schuhe, er scheint verständnisvoll und hilfsbereit, aber seine Jacke ist recht alt, kurz, es ist wohl ein fahrender Gesell, der da seine Pfeife raucht und entschlossen ist, Hühnchen zu trösten.

Er macht das sehr geschickt. Er sagt nicht: „Wer wird denn weinen, wenn man noch so jung ist!" oder irgend etwas Aehnliches. Er nimmt vielmehr das kleine Hühnchen und ihren Schmerz tiefernst, und seinen bedächtigen Worten gelingt es bald, das Schluchzen zum Schweigen zu bringen. Hühnchen wundert sich, daß sie auf diesen Menschen hört, aber sie fühlt sich seltsam geborgen in der dunklen Stimme des Fremden. „Wissen Sie", sagt diese Stimme, „ich setze mich jetzt ein bißchen zu Ihnen hoch und Sie erzählen mir einfach, was Sie so bekümmert. Gewiß kann ich Ihnen helfen. Man versteht so manches, wenn man immer unterwegs ist unter dem Himmel. Erzählen ist gut, es befreit, ich werde Ihren Kummer tragen helfen, wollen Sie?"

Hühnchen sieht in das Gesicht, das der Fahrende zu ihr aufhebt, und dann nickt sie und fängt gleich an zu erzählen. Mit einem raschen Sprung ist der Fremde auf der Mauer, er sitzt nun neben ihr und schweigt, die kalte Tabakspfeife hält er bewegungslos in der Hand.

Als Hühnchen fertig ist, schluckt sie ein paarmal, aber sie weint nicht mehr. Auf eine unbegreifliche Weise hat das schwere Erlebnis manches von seiner Wucht verloren, denn Hühnchen hat beim Erzählen über die Felder und Wiesen zu den Pappeln am Weg und der zauberhaften Wölbung des Himmels gesehen, und etwas von der Ruhe der schwimmenden Wölkchen dort oben ist zu ihr gekommen. Und jetzt, nach einer stummen kleinen Weile, spricht auch der Mensch neben ihr. Es scheint, als habe er zu Hühnchens trauriger Geschichte nichts zu sagen, denn er redet von den Wölkchen, zu denen Hühnchen eben geblickt, er spricht von den Pappeln und den Wiesen, von Gräsern und Wind, er spricht von der Welt.

Während er aber den Zauber der Straßen, die uralte Ruhe der Bäume, die ungeheure Bewegtheit der Erde mit schwingenden Worten umschreibt, da begreift Hühnchen plötzlich, wo hinaus dieser Mann neben ihr will. In dieser Stunde lernt sie, das eigene, persönliche Schicksal vor dem heroischen Hintergrund des Lebens zu sehen, jenes Lebens, das alles mit weiter Gebärde umfaßt, und in dem sie nur ein kleiner, ein ergänzender Teil ist. Sie begreift den großen Trost, der allen Menschen aus der großen Natur, aus Himmel und Landschaft, aus Nacht und Morgen kommt, sie lernt, daß man suchen muß, und daß der am besten wird suchen können, der viel verloren hat.

Nun springt der Fremde von der Mauer herab, er streckt Hühnchen seine Hand entgegen, es ist ein Abschied und ein Anfang zugleich. Hühnchen kann nichts sagen, zu viel ist jetzt in ihrem Herzen lebendig, aber sie schlägt ein, und ihr Händedruck ist der beste Dank, den sie geben kann.

Langsam geht Hühnchen dann den Kiesweg zurück, wir wollen sie nun Elsa nennen, denn sie ist eine Frau geworden, die lächelnd ihr Gesicht in den kommenden Tag hebt.

Welcher Stand ist am kinderreichsten?

Beruf und Kinderzahl — Zahlen, die überraschen

Nach der letzten Volkszählung gibt es im Deutschen Reich insgesamt 14,1 Millionen Familien, d. h. zusammenlebende Ehepaare. Eine eingehende Erhebung hat nun für alle diese Familien die Kinderzahl festgestellt, und zwar nicht nur absolut, sondern — und dies ergibt besonders interessante Aufschlüsse! — sie hat auch festgestellt, wie sich die soziale Stellung des Familienoberhauptes zu der Zahl der Kinder verhält.

Welcher Stand ist nun am kinderreichsten? Daß die meisten Kinder nicht bei den sozial Bestgestellten anzutreffen sind, dürfte eine seit langem bekannte Tatsache sein, — jedoch kann man ebenso wenig umgekehrt einfach feststellen, daß nun die Arbeiterfamilien durchweg die kinderreichsten seien. Die Ergebnisse der getroffenen Untersuchung sind in vielfacher Hinsicht außerordentlich aufschlußreich und überraschend.

Unterziehen wir die einzelnen sozialen Gruppen einer näheren Betrachtung! Von den hier erfaßten 14,1 Mill. Ehepaaren gehörte der weitaus größte Teil — 5,53 Millionen — dem Stande der Arbeiter in Industrie und Handel an. Von diesen Arbeiterfamilien nun hatte der weitaus überwiegende Teil, nämlich 26,7 Prozent, nicht mehr als ein Kind, 20,6 Prozent, der Ehepaare hatten zwei Kinder, während 19,6 Prozent — also annähernd der 5. Teil — völlig ohne Kinder war! Rund zwei Drittel aller Ehen sind also kinderlos oder kinderarm, dagegen wurde nur von einem Drittel der Ehen die für den Fortbestand der Volkszahl notwendige Kinderzahl erreicht bzw. überschritten. Eine Zahl von drei Kindern je Familie wurde in 12,2 Prozent der Ehen ermittelt, mehr als 5 Kinder waren in 13 von je 100 Ehen vorhanden, während vier Kinder relativ am seltensten (nämlich nur 7,3 mal bei je 100 Ehepaaren) anzutreffen waren. Eigenartigerweise kommt gerade diese Vierzahl auch bei den übrigen Berufsklassen am seltensten vor.

Die nächste große Gruppe im Berufsleben ist die der Selbständigen in Industrie, Handel und Handwerk, die mit insgesamt 1,76 Mill. Familien vertreten ist. Hier ist die Verteilung der Kinderzahl der der Arbeiter auffallend ähnlich — obwohl bestimmt keine soziale Gleichartigkeit vorliegt! Gänzlich kinderlos war hier sogar noch etwas mehr als ein Fünftel aller zugehörigen Ehepaare, nämlich 20,4 Prozent, 23,1 Prozent hatten ein Kind, 21,6 Prozent zwei Kinder. Auch in dieser Gruppe war nur rund der dritte Teil als kinderreich zu bezeichnen, und zwar waren in 13,3 Prozent aller Fälle drei Kinder vorhanden, bei 13,2 Prozent fünf Kinder, und vier Kinder wurden wiederum nur in 7,8 von je 100 Ehen gezählt.

Ebenso ungünstig sah es z. Zt. der Zählung bei den 1,07 Mill. Ehen in der Beamtenschaft aus. Auch hier war rund ein Fünftel aller Ehen kinderlos, 26,3 Prozent hatten ein Kind, eine Zahl von zwei Kindern war etwas häufiger, nämlich bei 24,1 von je 100 Ehen vertreten. Die Dreizahl war ähnlich wie in den beiden vorerwähnten Gruppen mit 13,5 Prozent vorhanden, und vier Kinder kamen auch hier nur in 7 Prozent aller Ehen vor. Dagegen wurde der eigentliche Kinderreichtum — fünf Kinder und darüber in der Beamtenschaft noch seltener erreicht als bei den Arbeitern und bei den Selbständigen: nur 8,8 Prozent alle Ehepaare hatten diese hohen Kinderzahlen aufzuweisen!

Und die Angestellten in Industrie, Handel und im öffentlichen Dienst? 1,25 Mill. Ehepaare sind hier erfaßt worden; unter diesen ist aber mehr als ein Viertel (28,3 Prozent) völlig kinderlos. Der überwiegende Teil, 30,2 Prozent hat ein Kind, — zwei Kinder sind bei je 100 Ehen 28,8mal vorhanden. Während aber sonst noch etwa bei dem 8. Teil aller Ehen immerhin drei Kinder vorhanden waren, hat in dieser Gruppe nicht einmal mehr der 10. Teil diese Kinderzahl aufzuweisen; vier Kinder waren nur bei 4,7 Prozent aller Ehen vorhanden, und fünf und mehr Kinder nur bei 5,7 Prozent, — also nicht einmal halb so häufig wie bei den beiden ersterwähnten Gruppen!

Wo ist nun wirklicher Kinderreichtum zu finden? Das ist in erster Linie bei den Bauern und Landwirten der Fall, — ferner jedoch auch bei den landwirtschaftlichen Arbeitern. Unter den Bauern und Landwirten wurden 1,68 Millionen Ehepaare gezählt, von diesen waren nur 10,3 Prozent kinderlos, 15,0 Prozent aller Ehen hatten ein Kind; zwei Kinder waren bei 18,7 Prozent aller Fälle vorhanden, und drei Kinder bei 15,2 Prozent. Die Vierzahl war auch in dieser Gruppe mit 11,3 Prozent verhältnismäßig selten; dagegen waren bei fast ein Drittel aller Ehen (29,0 Prozent) fünf und mehr Kinder vorhanden!

Aehnlich ist die Verteilung bei der an sich kleinen Gruppe der landwirtschaftlichen Arbeiter. Von den hier erfaßten 0,6 Mill. Ehepaaren waren nur 12,5 Prozent kinderlos, 20,1 Prozent hatten ein Kind, während zwei bzw. drei Kinder in 18,6 und 13,5 Prozent der Fälle gezählt wurden. Vier Kinder waren wiederum nur bei 9,7 Prozent der Ehen vorhanden, dagegen war annähernd ein Viertel (24,7 Prozent) mit fünf und mehr Kindern als ausgesprochen kinderreich anzusehen.

Nach allem hängt somit die Höhe der Kinderzahl, wie durch die vorliegende Zählung erstmalig festgestellt wurde, in erheblichem Maße mit der Bindung an Grund und Boden zusammen. Der Bodenbesitz bzw. die Selbstbewirtschaftung einer Fläche Landes (Deputat) steht nach dieser Ermittelung in enger Beziehung mit dem Kinderreichtum, während die völlige Loslösung von jedem Landbesitz mit der Kinderarmut in enge Verbindung zu bringen ist. In einer gesonderten Erhebung ist ferner noch festgestellt worden, daß in den landwirtschaftlichen Größenklassen zwischen 5 und 100 Hektar der Kinderreichtum am größten ist, während bei den eigentlichen Großbetrieben wieder eine absinkende Kinderzahl errechnet wurde.

Dr. Eva Wendorff.

Aus aller Welt

Der Herr Einbrecher bedauert tief . . .

Es kommt gewiß nicht oft vor, daß einem Einbrecher sein Vergehen schon unmittelbar nach der Tat leid tut. Dieser sonderbare Fall ereignete sich letzthin in einem Vorort von Prag. Hier war ein Einbrecher in die Wohnung eines Arztes eingedrungen und hatte alles, was ihm nützlich erschien, eingepackt und mitgenommen. Am nächsten Tage erhielt der Bestohlene einen höflichen Brief, in dem ihm der Herr Einbrecher sein tiefes Bedauern darüber aussprach, daß er sich zu dieser häßlichen Tat habe hinreißen lassen. Er teilte dem Arzt zugleich mit, daß er sämtliche entwendeten Gegenstände zu bestimmter Stunde an einem bestimmten Platze wiederfinden würde. Als der Arzt sich zu der vereinbarten Stelle begab, fand er tatsächlich sein Eigentum restlos wieder.

Das Schicksal des Jonker-Diamanten

Nachdem viele Monate lang vergeblich versucht worden war, einen Käufer für den berühmten Jonker-Diamanten zu finden, der vor etwa einem Jahre in den südafrikanischen Goldfeldern von einem alten Diamantengräber namens Jonker gefunden worden war, ist der wertvolle Stein jetzt in den Besitz des Neuyorker Diamantenhändlers Harry Winston übergegangen. Winston erwarb den Riesendiamanten in London für 140 000 Pfund Sterling. Da der Diamant in ungeteiltem Zustande schwerlich als Schmuckstück einen Käufer finden wird, wird der Stein voraussichtlich in kleinere Diamanten geteilt werden.

Marathonläufer mit gebrochenen Beinen

Wieviel Willenskraft und Energie im Sport dazu beitragen, körperliche Mängel zu überwinden, beweist am besten der Fall des amerikanischen Marathonläufers Lou Gregory. Der junge Gregory brach sich als Schüler bei einem Autounfall beide Beine, und es schien damals zweifelhaft, ob er überhaupt jemals wieder in den Vollbesitz seiner Gehfähigkeit gelangen würde. Der Willensstärke und dem unermüdlichen Training hat es Gregory zu verdanken, daß er bereits 1932 die amerikanischen Farben im 10 000-Meter-Lauf auf der Olympiade vertreten konnte und heute als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für die amerikanischen Marathon-Mannschaft im Hinblick auf die Olympiade 1936 gilt.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(38)

„Uebrigens sind wir voneinander als die besten Freunde geschieden und werden es auch bleiben!" beteuerte Bismarck.

Kathy hob im Weiterreiten warnend den Finger gegen Nikolai und sagte mit angenommener Wichtigkeit: „Du darfst Gortschakow also nichts von unserer Despektierlichkeit wiedererzählen! Hörst du?" Und zu Bismarck gewendet, setzte sie hinzu: „Was würden Sie nun tun, lieber Freund, wenn seine Exzellenz Eure Exzellenz beim Ministerpräsidenten anschwärzte und daraufhin Gortschakow in Berlin vorstellig würde?"

Bismarck lächelte. „Ich würde Seine Exzellenz bei meinem Hohen Herrn desavouieren, ganz einfach."

„In was für Abgründe muß ich sehen —!" rief Kathy und schlug ihren Capuchon mit hochdramatischem Ausdruck um die Schultern. Sie war jetzt eine Weile die Heroine des Brüsseler Theaters, die alle Unnatur des französischen Versdramas in sich vereinigt.

Die Stimmung wurde immer ausgelassener. Auch Nikolai mußte oft hellauf lachen.

Dabei wurde das Wetter immer miserabler. Man ritt an einem kleinen See entlang, den man kaum zehn Schritt weit übersah. Mit dem Regen mischte sich Schnee. Sie hatten immerhin die Höhe von fast zweieinhalbtausend Meter erreicht. Der Weg war ganz schmal geworden. In zahlreichen Windungen führte er aufwärts. Die Pferde dampften. Auch die Kleider waren schon durchgeweicht.

Nach fünfstündigem Ritt gelangte der Trupp an eine Wegkreuzung. Hier machte der Anführer, dem die Pferde und Maulesel gehörten, halt. „Keine Aussicht heute!" Er wies auf den schmalen Saumpfad, der an der schroff abstürzenden Felswand emporführte. „Hier noch eine Stunde bis zum Gipfel . . . Aber da, rechts zur Seite, in drei Minuten das ‚Hotel zu den fünf Bären'!"

Alles stand und schüttelte Schnee und Regen von Kopf und Schultern. Niemand wollte den Verzicht aussprechen, auch Nikolai nicht, abwohl ihn alle mehr oder minder besorgt ansahen.

Endlich wechselte Bismarck mit Kathy einen schnellen Blick des Einverständnisses. „Das ‚Hotel zu den fünf Bären' würde mich natürlich interessieren, um festzustellen, ob es dem behaglichen Restaurant ‚A l'épaule de mouton' in Brüssel entspricht, von dem Sie neulich so begeistert berichtet haben."

„Ach, richtig — der Küchenchef dort ist ein Zauberkünstler! Eine getrüffelte Wachtel, gebraten in einem schottischen Moorhuhn — eine Delikatesse! Nur ein paar Pommes frites dazu, sonst nichts!"

„Höchstens ein Glas neunundvieriger Rüdesheimer! Aber es könnte auch ein schöner weißer Bordeaux dazu passen!"

„Onkel Sergej müßte uns die rechte Marke angeben. Schade, daß er nicht hier ist! Er hat diese Kunde zur Wissenschaft ausgebaut."

Sie amüsierten sich über den scheinbaren Ernst, mit dem sie hier im Schneeregen, dampfend und triefend, über ein schwelgerisches Frühstück phantasierten.

Die Basken wechselten schon verzweifelte Blicke. Der Anführer des Trupps fürchtete, mißverstanden zu sein. „Hotel — das ist es wohl eigentlich nicht", schränkte er ein, eine Herberge eher. Das heißt: ohne Betten. Bloß eine Hütte möchte ich sagen. Aber immerhin — man hätte dort ein Dach über sich. Und wenn Holz vorhanden sein sollte, könnte man auch Feuer anzünden und seine Sachen trocknen . . ."

Nun brachen sie alle drei in schallendes Gelächter aus.

„Angenommen! Angenommen! Wir stürmen das „Hotel zu den fünf Bären!" rief Bismarck.

Er war der Aelteste — und er hatte zudem die am wenigsten für solches Unwetter geeignete Kleidung. Hätte ihn nicht die Rücksicht auf Orlow geleitet, so wäre er aber kaum zu dem vernünftigen Entschluß gelangt, die Tour abzubrechen; denn ein fast an die alte Burschenherrlichkeit erinnerndes Draufgängertum hatte ihn gepackt . . .

. . . Es war keine sportgerechte Alpenhütte, wie Bismarck sie aus Alpengegenden im Salzkammergut oder im Berner Oberland kannte. Ein niedriger, kleiner Steinkasten, mit einem einzigen Raum für Menschen, zehn Fuß lang, fünfzehn Fuß breit. Für die Tiere befand sich noch ein gedeckter Verschlag dabei. Aber durch die Türspalten zog es mächtig.

Aus der Hütte klang Gesang, Brummen und Lachen von jungen Männerstimmen. Fünf junge Franzosen saßen im Halbkreis um den offenen Kamin herum, tranken Rotwein und spielten die fünf Bären. Das Spiel war so lustig und entwaffnend naiv, daß die Eintretenden ohne weiteres daran teilnahmen.

Der Wirt hielt sich scheu im Hintergrund. Seine Eßvorräte waren sehr klein geworden, und die beiden neuangekommenen Touristen besaßen eine ihm außerordentlich imponierende Höhe. Er glaubte sich also vor die Unmöglichkeit gestellt, sie bis zum Wiedereintritt besserer Witterung ausreichend zu ernähren. Aber da brachten die Träger schon die umfangreichen Frühstückspakete herein, und seine Miene hellte sich auf.

Auch die Mienen der Träger und Maultiertreiber verklärten sich; denn bei der ersten Besichtigung des Proviants, die Bismarck vornahm, wanderte alle mit Knoblauch gewürzte Eselswurst in den Eßkorb für die Geleitmannschaft.

Mit den jungen Franzosen vertrug man sich sehr gut, besonders, als sie erklärten, daß sie nicht hier oben über Nacht bleiben, sondern noch vor Dunkelheit wieder unten in Bagnères eintreffen wollten.

Die patschnassen Hüte, Mäntel und Kapuzen der Neuangekommenen wurden von Iwan und dem Wirt ausgewrungen und an dem mächtig rauchenden, offenen Kaminfeuer zum Trocknen aufgehängt.

Octavie hatte sich den Strapazen dieser Gewalttour nicht gewachsen gezeigt; sie klagte kummervoll über „Fluxions", konnte oder wollte aber nicht näher bezeichnen, wie die sich äußerten.

Bismarck trat dafür ein, daß sie zunächst einmal ein tüchtiges Glas Rotwein bekäme. An Bordeaux war hier oben kein Mangel, stellte er mit Befriedigung fest.

Kathy sorgte dafür, daß ihre Zofe in der Nähe des Feuers sich hinlegen konnte, um auszuruhen, womöglich zu schlafen. Sie half selbst, drei Stühle für sie aufzustellen und mit Decken für sie zu polstern.

„O mon Dieu! O mon Dieu!" seufzte Octavie, sich mehrfach schüttelnd, während sie den Bordeaux wie eine garstige Medizin schluckte.

Die Franzosen hatten das Menageriespiel des Bärenzwingers inzwischen beendigt. Sie gaben nun einander die Hände, bildeten eine Schlange, zogen mehrmals um das improvisierte Lager der hübschen Kammerjungfer und sangen ihr ein Schlaflied, das ihnen aus ihrer Kinderzeit einfiel. Der Text war freilich nicht recht zu verstehen; denn alle fünf behielten beim Gesang ihre Zigarren zwischen den Zähnen.

Der Rauch vom Tabak wie vom Kamin war in der engen Almbude überwältigend. Als die Franzosen abgezogen waren — unter humoristischen Freundschaftsversicherungen von beiden Seiten, — schlug Bismarck vor, der Damen halber den Raum zu lüften.

Aber Kathy protestierte gegen zuviel Ozon. Sie hatte von Iwan Bericht über den Barometerstand bekommen: Draußen herrschten vier Grad Kälte. „Und der Regen hat aufgehört — es schneit nur noch!"

Nikolai behauptete, es sei ein gutes Zeichen, daß es so scharf zu frieren begonnen habe. Die Leute hier meinten auch, daß man zum Abend Aufklärung erwarten könne. Man müsse die Nacht hier kampieren, sehr früh aufstehen, auf den Gipfel steigen und droben die Sonne aufgehn sehn — falls sie entschlossen sei, sich zu zeigen. Mit keiner Miene verriet er Schmerzen oder Abgeschlagenheit. Die Berghöhe, der Wetterumschlag, der Sturz in die Kälte schienen ihn vom schwersten Druck befreit zu haben.

Sie aßen und tranken. Um den Rauch zu überwinden, mußte auch Kathy hernach ein paar Züge aus einer Zigarre nehmen. Das geschah aber heimlich, während die Leute vom Trupp im Stall bei den Tieren weilten; denn das Rauchen galt für Damen hier als etwas ganz Ungeheuerliches.

Es schneite, schneite, schneite . . . Bald war durch das kleine Fenster gar nichts mehr zu sehen. Es war auch nichts mehr zu hören als das Knistern und Knattern des Holzfeuers im offenen Kamin.

Sie hatten sich nach ihrem frugalen Mahl so behaglich eingerichtet, wie es in der engen Räucherkammer möglich war. Das Handgepäck war ausgepackt.

Orlow hatte das einzige Buch, das mitgekommen war, aufgeschlagen und las. Es war Byron. Von Zeit zu Zeit drängte es ihn, ein paar Zeilen vorzulesen.

Das unterbrach dann die lustige Unterhaltung der beiden anderen für ein Weilchen. Man wurde wieder nachdenklich. Aber Kathy gab nicht lange Ruhe; sie hatte hundert drollige Einfälle.

(Fortsetzung folgt).

Vom Rhein zur Wiese!

KdF-Urlauber aus Düsseldorf zu Besuch

Abendfrieden liegt über dem sonst so lebhaften Wiesental. Durch die dunklen Tannenhöhen leuchtet der Glutball der untergehenden Sonne. Die Felder sind verlassen, Bauer und Gespann befinden sich auf dem Weg ins Dorf. Selbst die Kühe haben die Weide verlassen, trotten in einer Reihe ihren Ställen zu. Vom Wald herüber klingt ein Abendlied, das so recht in diese Feierstimmung paßt. Frohe Menschen singen es, Männer und Frauen, die Fabrik, Kontor und Küche in Düsseldorf für acht Tage verlassen haben. Hier im südlichen Schwarzwald verbringen sie als „Kraft durch Freude"-Gäste ihren Urlaub. Bald hat unser Wagen das Amtsstädtchen Schönau erreicht. Auch hier ist es Feierabend geworden.

*

Im Heimatort Albert Leo Schlageters ist ein Teil der Urlauber untergebracht. Sie, die aus jener Stadt kommen, in der der junge Kämpfer sterben mußte, haben an seinem Grabe eine schlichte Feier abgehalten. Als äußeres Zeichen der Treue haben die Düsseldorfer Urlauber einen Kranz niedergelegt.

Wir besuchen unsere Urlauber in einem der Verpflegungslokale. Dort herrscht Hochbetrieb. Mehrstündige Wanderungen in der gesunden Waldluft machen hungrig. Während des Essens fragen wir dies und das, wie die Landschaft gefällt, ob das Essen gut ist und die Wohnung und ob alles glatt vonstatten ging.

Alles war restlos zufrieden und freute sich über die wohlgelungene Fahrt, Unterkunft und Verpflegung und über die herrliche Landschaft. Willy, ein junger Buchdrucker, hat heute eine Wanderung nach der Heimat Hans Thomas gemacht und erzählt seine Erlebnisse. Andere sind jetzt noch erstaunt über die wilde Romantik, die ein Teil am Nachmittag bei der Besichtigung der Todtnauer Wasserfälle sah. Eine Gruppe — und zwar diejenigen, die uns singend begegneten — waren auf dem Notschrei.

Es ist bereits dunkle Nacht über Todtnau. Dort wollen wir den anderen Teil der Düsseldorfer Urlauber begrüßen. Sie haben heute ihren großen Tag. Für alle KdF.-Fahrer gibts nämlich einen großen Tag. Der Kameradschaftsabend mit den Gastgebern zusammen. Trachtenmädel zeigen ihre Tänze und haben auch nichts dagegen, wenn sie ein Düsseldorfer Jung zum Tanze holt. Diese unseligen Dialekte! Es ist beispielsweise belustigend, die Unterhaltung zwischen einer Rheinländerin und einem Wiesentäler anzuhören. Beide geben sich die größte Mühe, verstanden zu werden, und doch wills nicht klappen! Darum schwingt man das Tanzbein und singt fröhliche Lieder, das verstehen beide gleich gut.

*

Originale sind Menschen, die auffallen, wohin sie kommen. Jeder „Kraft-durch-Freude"-Zug führt solche Originale mit sich. Einer ist es mindestens, der Leben in die Bude bringt; aber dieser Zug aus Düsseldorf hat mindestens ein Dutzend Originale mitgebracht! Ausgerechnet sind es die Mädels, Mitglieder eines Düsseldorfer Schwimmvereins, die allen Weltkanonen des Humors und der Komik Konkurrenz machen. „Man" ist zum Beispiel tief gekränkt, weil die Düsseldorfer nichts anderes mehr zu singen wissen als das Lied vom „Mädel aus dem schwarzen Walde". Man fordert ihre Rechte als Rheinländerin. Sofort stimmt die ganze Gesellschaft ein in das Lied: „Und sollt ich im Leben ein Mädel mal frein, dann muß sie am Rheine geboren sein!" So geht's hin und her bis spät. Dann geht's in die Betten. Am nächsten Morgen wird wieder hinausgewandert in die Berge und Täler des unvergeßlichen Schwarzwaldes.

Führertagung in Nordbaden

Auf dem Dilsberg bei Neckargemünd fand am Samstag eine Tagung sämtlicher Führer der Hitler-Jugend und des Jungvolks der Banne und der Jungbanne von Nordbaden statt. In einer mehrstündigen Rede gab Gebietsführer Kemper den Führern Richtlinien für ihre Arbeit der nächsten Zeit, die unter dem Zeichen des unerbittlichen Kampfes gegen alle störenden Elemente der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates stehen wird.

Ferner wurden nähere Einzelheiten über das große Zeltlager in Offenburg besprochen.

In der Werkstatt des Segelflugzeugs

Erwerbslose und Jungflieger — Die Kameradschaft von Freiwilligen

Foto: Führer-Archiv

In der Karlsruher Schwanenstraße steht eine einstige Betriebsstätte der Firma Ebersberger & Rees — an dessen Außenfront das blaue Wappen des DLV aufgemalt ist. Des öfteren kommt man daran vorüber, ohne indessen dem geschäftigen Hämmern und Werken, von drinnen allzuviel Bedeutung beizumessen.

Wir nahmen Gelegenheit, das Innere dieses Hauses zu besuchen und erlebten allerhand Ueberraschungen. Die Abteilung Segelflug der Karlsruher Fliegerortsgruppe hat hier ihr Domizil.

In zwei Sälen, mit alle Einrichtungen eines ordentlichen Werkstattbetriebs für Segelflugzeuge. Der erste Eindruck: Eine Menge junger Leute, mit der Herstellung von Einzelteilen beschäftigt. Die Gerippe zweier mächtiger Schwingen, lange Hobelbänke, Rohholz, Pläne und Zeichnungen. Zwei ausgebildete Bauleiter, die die ganze Arbeit nach einem klaren Plan führen.

Betrieb von früh bis spät

Es handelt sich — so erklärte der Leiter der Abteilung Pg. Weimar, durchweg um junge Erwerbslose, die sich freiwillig zur Verfügung stellten. In einem dreizehnwöchigen Kurs werden sie in allen Sparten durchgebildet. Ein solcher Kurs umfaßt rund dreißig Mann, die in zwei Schichten arbeiten. Bisher wurden vier Maschinen, Gleit- und Segelflugzeuge, fertiggestellt.

Der Betrieb hört in diesem Haus nie auf. Wenn des Abends die Kursteilnehmer ihre Arbeitsplätze verlassen, kommen die Jungflieger, Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren. Jungarbeiter, Lehrlinge, Mittelschüler. Sie erhalten den gleichen theoretischen und praktischen Unterricht, wie ihre arbeitslosen Kameraden, verpflichten sich jedoch bei ihrem Eintritt auf zwei Jahre.

Auch sie tun das freiwillig und aus reinem Interesse für den Flugsport. Um eine kleine Ahnung von der Arbeit der Segelflieger zu erhalten, muß man sich schon vom Fachmann durch die Werkstatt führen lassen. Für jedes Einzelteil ist genaue Berechnung notwendig. Jedes Gerippestückchen, jeder Beschlag, Spann- und Sperrholz muß mit der berechneten Gewichtsverteilung übereinstimmen. Die Einzelheiten der Flugtheorie und das Lernen aus praktischer Erfahrung ist mitunter sehr schwierig.

Das alles erfordert viel Kleinarbeit, viel Liebe, Geduld, Ruhe, Nerven und — was die Hauptsache ist — den richtigen Geist.

Na, und den haben diese Jungen! Der Eindruck ist für jeden Besucher unverkennbar. Offene, gerade Kerle, mit viel Lust am Schaffen. Kein mieses Gesicht. Freudig sehen sie ihr Werk heranreifen und wenn etwas nicht gleich klappt: Gut denn, nochmals von vorne!

Ueber Hügel und Hänge

Das Ziel eines jeden: Selbst eine Maschine zu leiten. Wenn der Segler lautlos und schemenhaft über Höhen, Wälder und Hänge gleitet, ist für ihn die harte Arbeit an Hobelbank, Schraubstock und Zeichenpult belohnt. Oft übt die Segelfliegergruppe an den Hängen von Heidelsheim und es wurden mitunter sehr beachtliche Ergebnisse erzielt.

Ein weiterer Uebungsplatz ist der Karlsruher Flughafen. Da das Gelände eben ist, tritt hier das Schleppauto in Funktion. Mit Gummiseilen wird das Flugzeug angekoppelt. Anfahrt, Gas, los!

*

Dieser Tage geht der zweite Dreizehn-Wochenkursus zu Ende.

Zum Abschluß zogen die Arbeitskameraden nochmals nach dem Karlsruher Flugplatz. Trotzdem das Wetter recht launenhaft und böig war, wollte man es wagen. Alles war bereit. — Da, wie verhext, hatte das Auto Panne. Segelflieger wissen sich immer zu helfen. Acht Mann greifen die Seile, Laufschritt marsch marsch!

Und siehe, auch auf ebener Erde stieg die Maschine und setzte nach einiger Zeit in elegantem Gleitflug zur Erde.

*

Sind nicht auch diese Segelfliegerkurse prächtige Zeichen des Geistes, der in der deutschen Jungarbeiterschaft steckt? Junge Leute sind arbeitslos. Jeder, der das Unglück eine Zeit gekostet hat, kennt die Versuchung, mit dem Schicksal zu hadern. Sie tun das nicht. Lassen den Kopf nicht hängen, packen zu und lernen in freiwilliger Disziplin und Arbeit ein Gebiet kennen voll technischer Feinheiten und — man kann wohl sagen — interessanter Geheimnisse.

Sie beenden den Kurs als Kenner des Segelflugfachs, haben etwas erfahren von Sportgeist und Kameradschaft und von dem Idealismus eines Otto Lilienthal, und der Pioniere des deutschen Segelflugsports der Nachkriegszeit, die sich niemals unterkriegen ließen.

Es erübrigt sich, Vergleiche zu ziehen zwischen dieser Jugend der Tatkraft und des lebensbejahenden Draufgängertums und jener Jugend der vergangenen Zeit, die mit den Händen in der Tasche an den Ecken lungerte. Daß unser Staat es als seine erste Pflicht betrachtet, sie zurückzubringen in Arbeit und Brot, ist der tiefste Grund, weshalb Vertrauen und Glaube und der gesunde Wikingergeist deutscher Unternehmungslust das Herzen erobert hat.

R. St.

Wir lesen:

„Politische Jugend. Eine Aussprache unter Studenten."

Mit einem Vorwort von Werner Beumelburg. 46 Seiten. Gerhard Stalling Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O./Berlin.

Wenn man dieses in Ton und Gehalt ebenso schlichte wie edle Büchlein zur Hand nimmt, in dem eine Anzahl Studenten (also die Leute, die für den Volksgenossen sonst immer „zu akademisch" waren) sich miteinander zur Rücksprache über die Tataufgaben der Gegenwart an den Tisch der Oeffentlichkeit setzt, dann fragt man erstaunt, wie lange es her ist, daß es noch hieß: „Politik verdirbt den Charakter, Student, laß die Hand von der Politik!" — Damals regierten die feinen Leute, womöglich sogar die Kaiser und Könige. Die brauchten erstens ja keine Einmischung der Untertanen in ihre Haus- und Hofkunst und zweitens meistenteils auch keinen Charakter, wenigstens keinen, der unverdorben war.

Wir brauchen heute keine Haus- und Hofkünste mehr, dafür aber desto dringender einen Charakter, und möglichst nicht nur einen, sondern eigentlich 70 Millionen Charaktere, von denen die stärksten und besten die Führer sind. An diesem Buche nun kann man sehen, wie Politik den Charakter zu veredeln beginnt und wie die junge Führergeneration zum Bewußtsein kommt über diese Tatkunst der Selbstbehauptung und Reifwerdung des Volkes, und kein echter Vater wird fürder vor der Politik warnen.

Werner Beumelburg stellt ein Vorwort voran über „diese Revolution", die vom Schicksal berufen ist, über die Institutionen hinweg in die Herzen und in die Hirne der Menschen selbst zu dringen."

Karl Rau spricht über „Politische Jugend und Staat" und zeigt ganz von der Jugend aus gesehen auf, wie es kam und so mächtig werden mußte, bis auf die Frage: „Wer kann und wird dieses Schwert der Idee führen?" alle „aufstehen wie ein Mann und rufen: ‚Wir Jungen!'" Vom Soldaten aus betrachtet die Revolution Kurt Ellerstek, von den Geistigen her, als der „geistigen SA.", Karl Gengenbach, hier wahrhaft ein gedrungenes Wort, das jeder „Intellektuelle" beherzigen sollte. „Gemeinschaft der Jugend" von F. A. Six zeugt von wahrer Reife des Lebens. „Die Not erst macht Menschen zu Kameraden, und die geistige und seelische Not der Nachkriegsgeneration ist unermeßlich." Sie brachte eine „seelische Veränderung". Eine starke Zusammenfassung ist „Das Primat der Außenpolitik" (von Günter Kaufmann): „Aus dem Volk der Dichter und Denker muß das Volk der Politiker werden." Wir werden siegen „im Glauben — mit Willen — durch Tat" Das ganze Buch ist ein wahrer Aufruf an die Geistigen durch ihre Jugend! Er wird die Alten beschämen!

W. A.

„Hamburg bleibt rot"

Das Ende einer Parole. Von Hermann Okraß. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg. 322 Seiten. Mit einem Geleitwort des Reichsstatthalters und Gauleiters der NSDAP, Karl Kaufmann. 1934.

Ein Buch mit einem lokalen Titel, von dem zunächst mancher denkt: das braucht nur der Hamburger zu lesen. Wer aber hineinblickt, dem wird sofort deutlich, daß Hamburg hier geradezu Symbol ist, Symbol für das Röteste vom Roten, Dokument für die unbedingte Naturnotwendigkeit der ganzen Bewegung des Nationalsozialismus. Für jeden, der die Bewegung von außen sieht, ist diese fast tagebuchartig nüchterne Geschichtschreibung der Hamburger politischen Entwicklung in ihrer zwingenden Linienführung von der Ueberzeugungskraft eines Dramas, ohne Deklamationen, einfach durch die Handlung.

Für den Nationalsozialisten aber ist sie etwas ganz anderes: ein Quell der Erneuerungskraft, der immer wieder notwendigen Besinnung auf die Wurzeln unserer Revolution zum begeisternden Erfrischen und Ausholen zu immer neuer Wucht, zäher Stoßkraft und heiligem Willen. Wer den Nationalsozialismus umbringen wollte, der bringt Deutschland um! Wer sich ihm verschworen hat, der steht mit in der Geschichte. — So ist denn dieses Buch auch alles andere als eine lokale Sache, es spielt in Deutschland überall, der Kampf an der Feldherrnhalle ist so gut dargestellt wie der Hamburger Blutsonntag: das Leid des Arbeiters, der Verrat der Inflation sind innerdeutsche Dinge.

Namen, die heute keiner kennt, stehen hier verewigt auf ihrem historischen Platz, das ganze Ineinander der völkischen Parteien, bis es zur Klarheit kommt unter Hitlers Führung, ist aufgerollt und durchentwickelt. Eine Fülle neuen Materials wird von einem neuen Blickpunkt her aufgezeigt. — Dieses Buch gehört in jede Bücherei, in jede Leihbibliothek; wer es sich kaufen kann, wird aus ihm immer wieder neuen Glauben und neue Kraft schöpfen.

W. A.

Badisches Statistisches Landesamt

Zusammenstellung

der Meldungen der Bauaufsichtsbeamten über Zu- und Abgang von Gebäuden und Wohnungen im Land Baden für das 2. Halbjahr 1934.

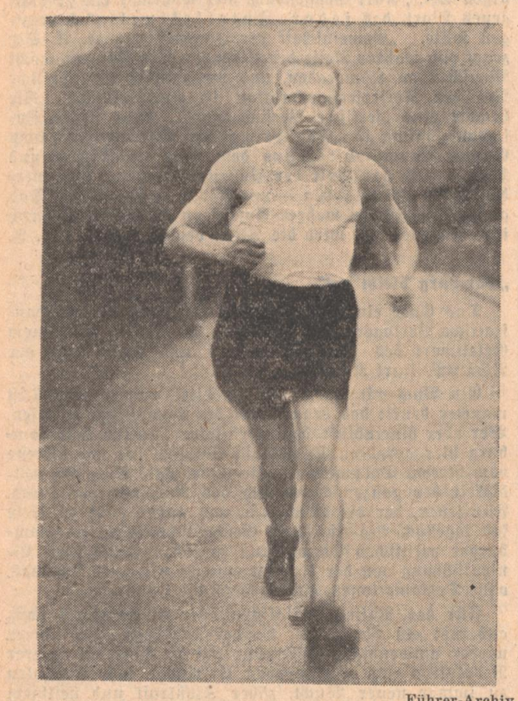
Zeitabschnitte und Gemeindegrößenklassen	A. Zugang: Gebäude: Überhaupt	Gebäude: davon öffentliche Gebäude: Zahl	Gebäude: davon öffentliche Gebäude: cbm umbauter Raum	Gebäude: davon Gebäude für vorwiegend gewerbliche oder sonstige wirtschaftliche Zwecke: Zahl	Gebäude: davon Gebäude für vorwiegend gewerbliche oder sonstige wirtschaftliche Zwecke: cbm umbauter Raum	Gebäude: davon Wohngebäude: Zahl	Wohngebäude: Bauherren: Oeffentl. Körperschaften und Behörden	Wohngebäude: Bauherren: Gemeinnützige Baugesellschaften	Wohngebäude: Bauherren: Sonstige (private) Bauherren	Wohngebäude: davon Kleinhäuser mit 1—2 Wohnungen	Wohngebäude: davon Kleinhäuser mit 3—4 Wohnungen	Wohnungen: Überhaupt	Wohnungen: davon mit 1—3 Wohnräumen (einschl. Küche)	Wohnungen: davon mit 4—6 Wohnräumen (einschl. Küche)	Wohnungen: davon mit 7 und mehr Wohnräumen (einschl. Küche)	Wohnungen: davon in Wohngebäuden durch Neubau: Zahl	Wohnungen: davon in Wohngebäuden durch Neubau, erbaut von: öffentl. Körperschaften und Behörden	Wohnungen: davon in Wohngebäuden durch Neubau, erbaut von: gemeinnützigen Baugesellschaften	Wohnungen: davon in Wohngebäuden durch Neubau, erbaut von: sonstigen (privaten) Bauherren	Wohnungen: davon durch Umbau entstanden	Wohnungen: davon mit Baukostenbeihilfen (bewilligt oder beantragt)	B. Abgang: Gebäude: Überhaupt	Gebäude: davon Wohngebäude	Wohnungen: Überhaupt	Wohnungen: davon in Wohngebäuden	Wohnungen: davon durch Umbau fortgefallen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1. In den einzelnen Monaten																										
Juli	376	2	1664	17	11430	357	34	30	293	315	16	1050	566	448	36	525	35	60	430	523	691	14	13	53	53	38
August	341	1	19671	14	16184	326	10	1	315	280	14	842	427	397	18	507	20	2	485	333	584	32	28	53	52	24
September	683	3	61995	19	20820	661	117	59	485	569	24	1345	655	658	32	913	118	78	717	429	861	62	58	224	224	49
Oktober	615	2	9772	13	16935	600	59	80	461	527	14	1146	452	661	33	851	59	91	701	290	668	18	13	41	41	28
November	418	2	368	20	26191	396	19	1	376	355	14	806	356	427	23	600	39	1	560	205	462	18	15	39	38	17
Dezember	827	5	19573	24	44711	798	317	91	390	741	11	1266	394	835	37	1052	338	157	557	209	826	23	21	66	66	43
2. Halbjahr 1934	3260	15	113043	107	136271	3138	556	262	2320	2787	93	6455	2850	3426	179	4448	609	389	3450	1989	4092	167	148	476	474	199
2. Halbjahr 1933	2049	11	45202	94	83651	1944	159	18	1767	1681	39	3707	1511	2068	128	2770	195	69	2506	919	1690	279	256	444	440	125
Kalenderjahr 1934	4590	23	191708	219	270909	4348	681	289	3378	3826	127	10041	4769	4996	276	6170	737	448	4985	3847	6450	277	234	753	749	364
Kalenderjahr 1933	3131	18	118936	158	132001	2955	351	35	2569	2536	56	5610	2239	3176	195	4154	395	139	3620	1429	2417	411	377	670	666	193
2. In den Gemeindegrößenklassen																										
Gemeinden bis 2000 Einwohner	835	2	1896	22	37403	811	23	1	787	734	9	1980	998	948	34	1089	28	2	1059	885	1377	92	85	130	129	42
Gemeinden von 2000 bis unter 5000 Einwohner	562	1	740	8	5096	553	71	10	472	507	11	1178	579	578	21	785	98	15	672	391	862	28	26	42	42	14
Gemeinden von 5000 bis unter 10 000 Einwohner	257	3	4344	12	15070	242	30	—	212	216	3	464	190	264	10	327	38	—	289	135	300	4	4	7	7	2
Gemeinden von 10 000 bis unter 20 000 Einwohner	312	1	3663	5	1368	306	94	18	194	253	18	616	405	207	4	449	107	38	304	167	449	1	1	6	6	4
Gemeinden von 20 000 bis unter 50 000 Einwohner	74	—	—	—	—	74	—	10	64	61	3	147	52	91	4	128	—	18	110	19	46	1	1	6	6	4
Gemeinden von 50 000 bis unter 100 000 Einwohner	415	3	38261	16	6869	396	62	113	221	310	21	739	188	487	64	572	62	138	372	161	370	7	6	55	54	47
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	805	5	64139	44	70465	756	276	110	370	706	28	1331	438	851	42	1098	276	178	644	231	688	34	25	230	230	86

Turnen und Sport

Der unbekannte Sportsmann:

Ein Badener geht Weltrekordzeit!

Durch den Tag des unbekannten Sportsmannes, den die nationalsozialistische Regierung einführte, kam auch ein bisher vollkommen unbekannter Sportsmann auf den Gedanken, sich einmal zu stellen. Durch seinen Beruf an ständiges Gehen von großen Strecken gewöhnt, ließ er sich in Oberndorf am 24. 3. 1935 ohne jedes Training erstmals über die Strecke von 25 Km. prüfen. Es



Führer-Archiv

handelt sich um den 32jährigen Emil Werner aus Dauchingen (Baden), der schon im März die schöne Zeit von 2,16 Stunden erzielte.

Der Weltrekord steht auf 2 Std. 3 Min. 49 Sek. Werner unternahm nunmehr am 14. d. M. in Hornberg einen neuen Versuch über die Strecke von 25 Km. (Hornberg—Wolfach und zurück), unter der Kontrolle des Ortsgruppenführers des Reichsbundes für Leibesübungen, sowie drei weiterer Zeugen mit 3 Stoppuhren. Dieser allerdings nur halboffizielle Versuch brachte die glänzende Zeit von 1 Stunde 57 Minuten (halber Weg gleich 12,5 Km. in 57 Minuten).

Bei entsprechend geleitetem Training dürfte aus diesem unbekannten Sportler in seiner Spezialität noch etwas zu machen sein, so daß wir einen Olympia-Anwärter mit ernsthaften Aussichten stellen könnten.

Beiertheim beim FC. Gutach zu Gast

Der FC Gutach verpflichtete den FV Beiertheim für den 18. und 19. Mai zu zwei Freundschaftstreffen in seinen herrlich gelegenen Schwarzwaldort.

Am Samstagabend versammelte sich die gesamte Sportgemeinde von Gutach, sowie die 1. Mannschaft des FC Elzach im Vereinslokal. Nur allzu rasch waren die gemütlichen Stunden verstrichen und mit einem Schwarzwälder Kirsch trennte man sich und suchte die Quartiere auf.

FC Gutach — FV Beiertheim 5:3
(Vorspiel)

Nach drei Minuten Spielzeit erzielte der Gutacher Mittelläufer überraschend den ersten Treffer. Angespornt durch den Erfolg des Gegners können die Gäste in der Folgezeit eine leichte Ueberlegenheit herausspielen, in deren Folgezeit der Ausgleich und eine 3:1-Führung erzielt wurde. Plötzlich ging der Gutacher Linksaußen durch und jagte unhaltbar den 2. Treffer für seine Mannschaft in die Maschen. Nach dem Seitenwechsel legten die Schwarzwälder mächtig los und kamen immer wieder gefährlich vor das Tor der Gäste. Bald war auch der Ausgleich hergestellt und 5 Minuten vor Schluß wurden von den Einheimischen noch zwei schöne Tore erzielt und das Endergebnis von 5:3 hergestellt.

FC Gutach — FV Beiertheim 1:5
(Rückspiel)

Beiertheim hatte zu diesem Spiel seine Mannschaft umgestellt. In der 19. Minute nahm der rechte Verteidiger Gutachs den Ball in die Hände und der verhängte Elfmeter wurde von Beiertheim zum Führungstreffer verwandelt. Bereits in der 25. Minute gelang es dem einheimischen Halblinken den Ausgleich herzustellen. Von nun an diktierte Beiertheim das Spiel bis zum Schlußpfiff und war seinem Gegner in technischer und taktischer Hinsicht voll überlegen. In sehr gutem Stil gelang es ihnen vier weitere Tore zu erzielen und den Sieg mit 5:1 sicherzustellen. Waren es bei Beiertheim Gartner, Wanner und Weber, die besonders hervorstachen, so waren dies bei Gutach Henger und der bekannte Linksaußen Wahl, die sehr gut gefielen. Der Schiedsrichter war vor keine schwere Aufgabe gestellt, da sich beide Mannschaften faire Kämpfe lieferten.

VfB. Mühlburg-VfR. Neureut

Am Mittwoch abend hat der VfB. Mühlburg den Bezirksligisten VfR. Neureut zu einem Privatspiel zu Gast. Im Vorjahr noch in der Kreisklasse spielend, marschieren die Neureuter heute in der Bezirksklasse mit an der Spitze. Es war der Verein, den selbst der Meister dieser Klasse nicht besiegen konnte. Der VfB muß schon, um nicht überrascht zu werden, bei der guten Spielweise der Gäste das Beste aufbieten. Der Beginn des Spieles ist auf 18 Uhr festgesetzt.

Handball

Tsch. 46 Durlach — Tv. Ettlingen komb. 10:5 (3:2)

In Fortsetzung ihrer Freundschaftsspiele hatte die Tsch. 46 Durlach eine Mannschaft des Tv. Ettlingen zu Gast. Ettlingen spielte ein gutes Spiel. Ohne Pause wanderte der Ball in kurzer Abgabe von Mann zu Mann. Aufmerksam arbeitete die Hintermannschaft die Läuferreihe, in Abwehr und Aufbau gleich gut, sandte den flinken Sturm immer wieder vor. Auf der Gegenseite aber war es Durlachs Torhüter, der mit prachtvollen Leistungen aufwartete und der Durlacher Mannschaft zum Siege verhalf. Durlachs Hintermannschaft hatte bei dem flinken Ettlinger Sturm einen schweren Stand, konnte aber im großen Ganzen seiner Aufgabe gerecht werden. Die Läuferreihe hatte alle Hände voll zu tun um abzuwehren und auch zur gleichen Zeit den heute schußfreudigen Sturm den nötigen Nachdruck zu verleihen. Mit wenigen Ausnahmen konnte der Sturm gefallen. Es war kein Wunder, daß es zu zählbaren Erfolgen kam, nachdem der Ball in uneigennütziger Weise abgespielt wurde, um schließlich dann dem Mann zugespielt zu werden, der am aussichtsreichsten stand. Alles in allem genommen kam einmal wieder ein Handballspiel zur Durchführung, das auf beachtlicher Höhe stand und eine größere Zuschauerzahl verdient hätte.

Geräte-Wettkampf

Freiburger Tschft. — Tbd. Gaggenau — Karlsruher TV 46

am 25. Mai 1935 im Colosseum Karlsruhe, 20 Uhr.

Zur Abhaltung seines zweiten diesjährigen Turnwettkampfes — bestehend aus Reck-, Barren-, Pferd- und Kürfreiübung — hat sich der KTV 46 zwei im badischen Turnleben wohl bekannte Vereine verpflichtet. Seinen ersten Wettkampf in Berghausen vom 31. März konnte der KTV bekanntlich für sich erfolgreich gestalten. Diesmal steht das Ergebnis völlig offen. Freiburg verfügt über einen großen, sehr guten Durchschnitt. Bei den beiden anderen Mannschaften dürften die Olympiaanwärter Fischer, Gaggenau und Betscher, Karlsruhe, auf deren „Duell" man besonders gespannt sein darf, den Ausschlag geben.

Meden-Mannschaften für Saarbrücken

Die Vorrundenkämpfe zur deutschen Tennis-Mannschaftsmeisterschaft finden am Wochenende an vier verschiedenen Orten statt. In den Spielen der Zone D treffen sich in Saarbrücken am Samstag zunächst die Gaumannschaften von Südwest und Württemberg und der Sieger hat dann am Sonntag gegen Baden anzutreten. Die Mannschaften der drei Gaue stehen bereits fest, sie lauten wie folgt:

Südwest: Gosevich, Henke, Dr. Landmann, Dohmal, Kleinlogel und Endriß; Ersatz: Bäumer, Dr. Halberstadt, Dr. Müller.

Württemberg: Dr. Wille, Graf Wrangel, E. Bachmann, Barth, Dr. Rieckert und Ißler. Doppelspiele: Dr. Wille/Baumann, Graf Wrangel/Ißler; Bachmann/Dr. Rieckert; Ersatz: Dr. Beutler.

Baden: Dr. Buß, Ernst, Frautz, Dr. H. Hildebrandt, A. Hildebrandt, Walch und Weihe.

Frankreichs Schwimmer in Nürnberg

Die französischen Nachwuchsschwimmer gingen am Sonntag abend auf ihrer Reise durch Süddeutschland im Nürnberger Volksbad an den Start. Dieses fünfte Auftreten der Franzosen in Süddeutschland beanspruchte beim Publikum weitaus größeres Interesse als am Vortage in Stuttgart. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand wieder der Wasserballkampf. Als Gegner stellte sich den Franzosen eine Kombination 1. FC Nürnberg/TV 46 Nürnberg, die mit 3:5 Toren geschlagen wurde, nachdem die Gäste schon bei der Pause mit 2:1-Toren geführt hatten. Das Spiel wurde in durchaus fairer Weise abgewickelt und brachte im ganzen recht gute Leistungen. Die Ergebnisse:

100 Meter Freistil: 1. Diener (Frankreich) 1:03.8 Min.; 2. Borocco (Frankreich) 1:06.3 Min.; 3. Grädler (1. FC. Nürnberg) 1:07.4 Min.; 4. Vielberth (1. FC. Nürnberg). — **100 Meter Rücken:** 1. Zeller (1. FC. Nürnberg) 1:17.6 Min.; 2. Bach (TV 46 Nürnberg) 1:24.9 Min.; 3. Metz (Frankreich) 1:32 Min. — **6 mal 50 Meter Freistil:** 1. Frankreich 2:54 Min.; 2. 1. FC. Nürnberg 2:57,9 Min.; 3. TV 46 Nürnberg 3:04 Min. — **Wasserball:** Frankreich—Nürnberg 5:3 (2:1).

Deutsches Jugendfest 1935

Die Reichsregierung wird in nächster Zeit die deutsche Jugend zum 3. Deutschen Jugendfest aufrufen. Mit der Durchführung werden wie in den Vorjahren der Reichsjugendführer und der Reichssportführer beauftragt. In Spiel, Wettkämpfen und Sonnenwendfeiern soll die gesamte Jugend aller Gaue Deutschlands den 22. und 23. Juni als deutsches Volksfest feiern. Im Rahmen dieses Jugendfestes werden von allen Jugendlichen vom 10. bis 18. Lebensjahr sportliche Wettkämpfe (die früheren Reichsjugendwettkämpfe) durchgeführt. Das Wettkampfprogramm soll durch Spiele, Freiübungen, Volkstänze und Zusatzwettkämpfe erweitert und umrahmt werden. Die festliche Umrahmung der Sportwettkämpfe sowie die Durchführung der Sonnenwendfeiern wird von der Hitler-Jugend im engsten Einvernehmen mit der Propagandastelle der örtlichen Parteileitung durchgeführt.

Die sportlichen Wettkämpfe anläßlich des Deutschen Jugendfestes sind in diesem Jahr die großen Leistungsprüfungen der gesamten deutschen Jugend. Den Mittelpunkt der Wettkämpfe bilden die Sportwettkämpfe der Hitler-Jugend. Das deutsche Jungvolk und die Jungmädel führen ihre Wettkämpfe am Samstag, 22. Juni, dem Tag des Deutschen Jungvolks, und die Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädel am Sonntag, 23. Juni, dem Tag der Hitler-Jugend, durch. Die Wettkämpfe der Hitler-Jugend sind Mannschaftsmehrkämpfe, an denen als Träger der Wettkämpfe alle Kameradschaften, Jungenschaften, Mädelschaften und Jungmädelschaften teilnehmen. Die nicht der Hitler-Jugend und ihren Untergliederungen angehörenden Jugendlichen nehmen als Einzelmehrkämpfer an den sportlichen Wettkämpfen teil. Ihre Teilnahme ist auf Grund des Erlasses des Reichserziehungsministers Pflicht. Sie werden durch die Schulen und den Reichsnährstand erfaßt. Für die Vorbereitung der Wettkämpfe berufen die Landräte und Oberbürgermeister der Stadtkreise (in den außerpreußischen Ländern die ihnen gleichstehenden Beamten) Ausschüsse für das Deutsche Jugendfest ein, die sich aus Vertretern aller zuständigen Körperschaften und Parteigliederungen zusammensetzen. Für die technische Organisation der sportlichen Kämpfe ist der Beauftragte des Reichssportführers in Zusammenarbeit mit den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen verantwortlich.

Die Wettkämpfe bestehen für die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Jugendlichen aus: 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm); für die 15- bis 18-jährigen männlichen Jugendlichen aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen (500 Gramm); für die 15- bis 18-jährigen weiblichen Jugendlichen (BDM bis 21 Jahre) aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm). Die Wertung der Leistungen erfolgt nach der 100-Punkt-Wertung, die eine Staffelung nach Altersklassen vorsieht. Die besten Gruppen erhalten eine Ehrenurkunde mit der Faksimile-Unterschrift des Führers und Reichskanzlers. Alle Wettkämpfer erhalten, wenn sie insgesamt 180 Punkte erreichen, die Siegernadel. Für das „Deutsche Jugendfest" ist ein besonderes Festabzeichen geschaffen worden. Am Abend des 23. Juni werden im ganzen Reich Sonnenwendfeiern von der Reichsjugendführung durchgeführt.

14 Weltrekorde in deutschem Besitz

Liste der Weltbestleistungen im Gewichtheben

In der vom Internationalen Gewichtheber-Verband (FIH Paris) unter dem 10. Mai d. J. herausgegebenen Liste der Weltbestleistungen rangiert Deutschland mit 14 Rekorden — 35 sind insgesamt aufgeführt — an erster Stelle. Die übrigen verteilen sich auf Oesterreich (11), Aegypten (5), Schweiz (3), Frankreich (2). Italien teilt den Rekord im beidarmigen Drücken der Federgewichtsklasse mit Deutschland. Conca und Wölpert brachten bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam je 92,5 Kg. zur Hochstrecke.

Die Liste der Weltrekorde:

Einarmig Reißen rechts: Federgewicht: Baril (Frankreich) 76 Kg., Leicht: Haas (Oesterreich) 85 Kg.; Mittel: Lachmann (Oesterreich) 92,5 Kg.; Halbschwer: Deutsch (Deutschland) 92,5 Kg.; Schwer: Rigoulot (Frankreich) 101 Kg.

Einarmig Reißen links: Feder: Schwaiger (Deutschland) 75 Kg.; Leicht: Schwaiger (Deutschland) 80 Kg.; Mittel: Hypfinger (Oesterreich) 85 Kg.; Halbschwer: Gietl (Deutschland) 90 Kg.; Schwer: Rieß (Deutschland) 95 Kg.

Stoßen rechts: Feder: Rosinek (Oesterreich) 92,5 Kg.; Leicht: Haas (Oesterreich) 107,5 Kg.; Mittel: Haas (Oesterreich) 112,5 Kg.; Halbschwer: Hünenberger (Schweiz) 107,5 Kg.; Schwer: Hünenberger (Schweiz) 113,5 Kg.

Stoßen links: Feder: Rosinek (Oesterreich) 84 Kg.; Leicht: Jaquenoud (Schweiz) 92,5 Kg.; Mittel: Bührer (Deutschland) 100 Kg.; Halbschwer: Bierwirth (Deutschland) 100 Kg.; Schwer: Jägle (Deutschland) 107 Kg.

Beidarmig Drücken: Feder: Wölpert (Deutschl.) u. Conca (Ital.) je 92,5 Kg.; Leicht: Fein (Oesterreich) 103 Kg.; Mittel: Tonny (Aegypten) 109,5 Kg.; Halbschwer: Deutsch (Deutschland) 113,5 Kg.; Schwer: Schilberg (Oesterreich) 133 Kg.

Beidarmig Reißen: Feder: Jantsch (Oesterreich) 95,5 Kg.; Leicht: Fein (Oesterreich) 105,5 Kg.; Mittel: Ismayr (Deutschland) 112,5 Kg.; Halbschwer: Hussein (Aegypten) 120 Kg.; Schwer: Wahl (Deutschland) 130 Kg.

Beidarmig Stoßen: Feder: Schäfer (Deutschland) 123 Kg.; Leicht: Attia (Aegypten) 141,5 Kg.; Mittel: Opschruf (Deutschland) 146 Kg.; Halbschwer: Hussein (Aegypten) 156 Kg.; Schwer: Nosseir (Aegypten) 167 Kg.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 21. Mai

5.45 Morgenspruch. Bauernfunk
6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert I.
7.00 Frühkonzert II.
8.10 Gymnastik II.
10.15 Französisch für die Oberstufe.
10.45 Nachrichten.
11.30 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
16.15 Blumenstunde.
16.45 Tierstunde.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Französ. Sprachunterricht.
18.45 Kurzgespräch.
19.00 „Maibowle". Eine bunte Stunde.
20.00 Nachrichtendienst.
20.15 Stunde der Nation. „Im Herzen der Ruhrindustrie". Wir fördern die Kohle — wir schmieden den Stahl.
21.00 „Sine cura". Eine sorglos fröhliche Stunde.
22.00 Nachrichten, Sportbericht.
22.30 Musik zur guten Nacht.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 22. Mai

5.45 Morgenspruch. Bauernfunk
6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert I.
7.00 Frühkonzert II.
8.10 Gymnastik II.
8.30 „Vom täglichen Bad des Säuglings".
10.15 Niederdeutsche Volksmusik.
10.45 Nachrichten.
11.30 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
16.30 Aus Karlsruhe: „Jungmädel, hört zu!" „Jungmädel wandern". Hörspiel von Eva Wagner.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Lernt morsen!
18.45 „Das Angorakaninchen — ein Nebenerwerb d. Kleinsiedlers".
19.00 Unterhaltungskonzert.
19.45 „Erzähle, Kamerad!"
20.00 Nachrichtendienst.
20.15 Stunde der jungen Nation. „Lager und Fahrt".
20.45 Aus der Festhalle Karlsruhe: Missa Solemnis von Ludwig van Beethoven. Ausführende: Else Blank, Sopran; Paula Baumann, Alt; Franz Fehringer, Tenor; Adolf Schöpflin, Baß; Orchester, Chor u. Hilfschor des Bad. Staatstheaters, der Karlsruher Lehrergesangverein und der Missa-Chor. Leitung: Generalmusikdir. Kl. Rettstraeter.
22.30 Nachrichten, Sportbericht.
22.50 Unterhaltungs- u. Tanzmusik.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 21. Mai

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
10.00 Nachrichten.
10.15 Mister Morse schreibt in die Ferne . . . (Hörspiel).
10.50 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Die Landfrau schaltet sich ein. Was ist jetzt im Gemüsegarten zu tun?
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Mittagskonzert.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — Von 2 bis 3.
15.10 Frauen am Werk.
15.45 Bücherstunde: Es lebe der Humor!
16.00 Klingendes Kunterbunt.
17.30 Jugendsportstunde. Wie erwerbe ich das HJ.-Leistungsabzeichen?
17.45 Hitlerjugend an d. Arbeit.
18.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.40 Alaska. Konsul Reinhardt
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Pfälzische Bauern- und Volksmusik.
20.00 Kernspruch. anschl. Kurznachrichten.
20.15 Stunde der Nation. Im Herzen der Ruhrindustrie.
21.00 Zwei Jahre Reichsluftschutzbund. Kundgebung u. feierliche Verpflichtung von 18 000 Amtsträgern der Landesgruppe Groß-Berlin. Es spricht der Reichsminister für Luftfahrt General der Flieger Hermann Göring.
22.00 Tages-, Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
23.00 Wir bitten zum Tanz!

Mittwoch, 22. Mai

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00 Nachrichten.
10.15 Niederdeutsche Volksmusik.
10.50 Für die Grundschule.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Kleine Klaviermusik.
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Mittagskonzert.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — Von 2 bis 3.
15.10 Mütterstunde.
15.45 Begegnung mit einem Dichter.
16.00 Klingendes Kunterbunt.
17.20 Das Tagebuch einer Ehe.
17.50 Das deutsche Lied.
18.30 Sportallerlei . . . und zwar für jeden!
18.55 Das Gedicht.
19.00 Liszt aus Budapest. Imre Stefaniaj spielt die 10. u. 13. Ungar. Rhapsodie.
19.30 Wie wird das Dritte Reich regiert? (V).
20.00 Kernspruch, anschließend Kurznachrichten.
20.15 Stunde der jung. Nation. Lager und Fahrt.
20.45 Es spielt das Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler.
22.00 Tages-, Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
23.00 Unterhaltungsmusik.

Amtliche Anzeigen

Durmersheim

Bekanntmachung.

Die Sitzung des Reichstages am 21. d. Mts., abends 8 Uhr, wird durch den Groß-Lautsprecher am Rathaus übertragen. Der Bürgersaal ist geöffnet. (10956

Durmersheim, den 20. Mai 1935.

Der Bürgermeister.
Der Ortsgruppenleiter.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 24. d. Mts.**, findet die regelmäßige Bachschau am Federbach statt, wozu die Interessenten zwecks Geltendmachung von Anliegen eingeladen sind. Treffpunkt 9.45 Uhr an der Bietigheimer Gemarkungsgrenze.

Die Feuerwehrprobe findet wegen Uebertragung der Reichstagssitzung nicht Dienstag, sondern **Mittwoch abend, 8 Uhr**, statt. (10955)

Durmersheim, den 20. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Ettenheim

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Artur Seilnacht**, Landwirt und Sattler und dessen Ehefrau Theresia geb. Wemlinger in **Grafenhausen** wird an Stelle der seitherigen Entschuldungsstelle Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — e. G. m. b. H., in Karlsruhe, die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin** zur Entschuldungsstelle ernannt. (11106)

Ettenheim, den 10. Mai 1935.

Amtsgericht.

Ettlingen

Handelsregister A OZ. 60. **Firma Johannes Funck Sohn Nachfolger** in **Ettlingen.** Die Firma ist erloschen. (11105)

Ettlingen, den 17. Mai 1935.

Amtsgericht.

Kehl

Handelsregister. Firma **„Aco", Allgemeine Transport-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Kehl.** Durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. April 1935 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren: Eduard Huck, Kaufmann in Kehl, André Auroux, Kaufmann in Kehl. Jeder Liquidator ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Kehl, den 17. Mai 1935.

Amtsgericht. (11101)

Lahr

Gastwirt **Karl Kopf** in **Ichenheim** beabsichtigt auf seinem Anwesen eine Schlachtstätte zu errichten. Beschreibung, Pläne und Zeichnungen liegen bei dem Bürgermeisteramt Ichenheim zur Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen sind hier oder bei dem Herrn Bürgermeister in Ichenheim binnen 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. (11104)

Lahr, den 13. Mai 1935.

Bad. Bezirksamt.

Philippsburg

Freihandverkauf

von **Laubstammholz** und **Laubholzderbstangen** d. Forstamts Philippsburg aus dem **Gemeindewald St. Leon:** (11103)

90 Fm. Ei. I.—V.
44 Fm. Es. II.—VI.
38 Fm. Erl. III.—V.
7 Fm. Bu. III.—V.
1 Fm. Hbu. IV.—VI.
1 Fm. Ulm. IV.
0.59 Fm. Ah. V.—VI.
104 Stück Es.- und Ahorn-Derbstangen.

Angebote sind in % der Landesgrundpreise bis spätestens 27. Mai 1935 beim Forstamt einzureichen.

Maßliste durch das Forstamt.

Philippsburg, den 18. Mai 1935.

Bad. Forstamt.

Rastatt

Kleinsiedlung in Rastatt.

Die Stadt Rastatt beabsichtigt weitere 48 Siedlerstellen an der Badener Straße zu errichten.

Geeignete Bewerber, insbesondere solche, welche einen Bauhandwerkerberuf haben, wollen sich **bis spätestens 28. d. Mts.** im Rathaus — Zimmer Nr. 26 — melden. (11102)

Der Bürgermeister.

Wolfach

Nr. 6194.

Den ambulanten Gewerbebetrieb in den Gemeinden Gutach, Haslach, Hausach, Hornberg, Schenkenzell, Schiltach, Steinach und Wolfach.

Mit Zustimmung des Gemeinderats der Gemeinden Gutach, Haslach, Hausach, Hornberg, Schenkenzell, Schiltach, Steinach und Wolfach wird auf Grund des § 42 b der Gewerbeordnung in der Fassung des Artikels II 2 b des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels und des § 67 der Bad. Vollzugsverordnung vom 4. 12. 1896 für die Gemeinden Gutach, Haslach, Hausach, Hornberg, Schenkenzell, Schiltach, Steinach u. Wolfach bestimmt:

§ 1.

Personen, welche in den genannten Gemeinden einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und welche innerhalb dieser Gemeinden auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus

1. Waren feilbieten oder
2. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waren produzieren, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,

bedürfen der Erlaubnis.

Die Erlaubnis ist zu versagen, wenn die Bedürfnisfrage zu verneinen ist.

§ 2.

Einer Erlaubnis bedarf nicht:

1. wer rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht sowie Erzeugnisse der Jagd und Fischerei feilbietet;
2. wer Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören, feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, anbietet;
3. wer Druckschriften, andere Schriften und Bildwerte von Haus zu Haus verkauft.

§ 3.

Zur Erteilung, Versagung und Zurücknahme der in § 1 genannten Erlaubnis ist nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Ortspolizeibehörde zuständig.

§ 4.

Die von der Reichsregierung gemäß § 56 d Gew.O. bezüglich des Gewerbebetriebs der Ausländer getroffenen Bestimmungen finden auch auf diejenigen Ausländer entsprechende Anwendung, welche in den genannten Bezirken den in § 1 bezeichneten Gewerbebetrieb ausüben wollen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 148 Ziffer 5 und 149 Z. 1 Gew.O. an Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. (11107

Freiburg (Brsg.), d. 30. März 1935

Der Badische Landeskommissär.

Bruchsal.

Im **Konkursverfahren** über den Nachlaß auf Ableben, der am 14. Januar 1934 verstorbenen **Lorenz Speicher, Wtw.**, geb. Werner, in Zeutern findet die Schlußverteilung statt. Dazu sind nach Berichtigung der bevorrechtigten Forderungen 250.88 RM. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 1423.60 RM. nichtbevorrechtigter Forderungen. Der zur Verteilung gelangende Prozentsatz beträgt demnach 17,60%. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle Abt. II des Amtsgerichts Bruchsal eingesehen werden. (10686)

Bruchsal, den 18. Mai 1935.

Der Konkursverwalter:
K. Becker, Rechtsanwalt.

Lungenkranke!

Selbst in schweren Fällen haben Dr. Boether-Tabletten laut ärztl. Berichten geholfen. Quälender Husten wurde rasch leichter, Auswurf verflüssigte sich, Fieber und Nachtschweiß schwanden, Cavernen verheilten, Gewicht (bis 51 Pfd. Zunahme!) und Wohlbefinden steigerten sich. Mehrere tausend Anerkennungs- u. Dankschreiben! Ein Beweis für die Wirkung! Verlangen Sie die wichtige Broschüre C 15. Wir senden sie kostenlos u. durch e. Apotheke eine Gratisprobe dieses Spezialmittels. — Dr. Boether G.m.b.H., München 16

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Mai 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kompl. Herrenzimmer, 2 Sofa, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Schreibtisch;

bestimmt wird versteigert: 1 Browning-Karabiner, 12-schüssig. (10853)

Karlsruhe, den 20. Mai 1935.

Hörner,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Mai 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Radioapparat, zwei Sofas, 1 Bücherschrank, 1 Büfett.

Anschließend um 3 Uhr in der Rebenius str. 30 1 Personenwag., 6 Sitz., Marke Horch. Versteigerung des Wagens bestimmt.

Karlsruhe, den 20. Mai 1935. (10854)

Dietrich,
Gerichtsvollzieher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Jeder Karlsruher kann die Führer-Rede hören!

Heute abend 8 Uhr, wird auf dem Adolf-Hitler-Platz, die außenpolitische Rede des Führers durch Lautsprecher übertragen.

Der Kreispropagandaleiter.

Uebertragung der Führerrede in den Lichtspiel-Theatern

Um den Kinobesuchern der drei Erstaufführungstheater „Resi, Pali, Gloria" am 21. Mai die Möglichkeit zu bieten, die Rede des Führers und Reichskanzlers zu hören, wird die Rede um 20 Uhr in den Zuschauerraum übertragen. Anschließend nehmen die Vorstellungen ihren Fortgang.

Auslandsdeutsche lesen den „Führer"

Ein junger Mann aus dem deutschen Dorf Mittenwald in Jugoslawien, so an die 30, der zur Zeit Deutschland durchreist, um die Heimat seiner Voreltern kennen zu lernen, kam gestern zu uns auf die Schriftleitung um sich zu bedanken, auch im Namen seiner Angehörigen und Freunde, daß es ihnen möglich gemacht wurde, durch unsere Zeitung mit der Heimat in Fühlung zu bleiben. Der VDA Karlsruhe nämlich schickt von Zeit zu Zeit an die Brüder und Schwestern draußen Bücher und Zeitschriften und auch Tageszeitungen, so auch den „Führer". Und nun erzählt uns der Mittenwalder, welche Freude die Ankunft der Zeitung in seinem Heimatdorf auslöst. Die ganze Gemeinde kommt Sonntags zusammen, um sie gemeinschaftlich zu lesen. Kein Buchstabe wird ausgelassen. Dann wird alles besprochen und diejenigen, die Deutschland gesehen, erzählen vom Reich und vom Leben und Treiben dort. Aber mit dem Lesen ist es noch nicht aus, denn jeder möchte nun das Blatt mit nach Hause nehmen, um es für sich noch einmal zu „studieren". Die Zeitung aber muß weiterwandern, von Dorf zu Dorf, denn in der ganzen Umgebung sind deutsche Dörfer. Und überall wird der „Führer" mit stürmischer Freude begrüßt, als sichtbares Band, das die Deutschen da draußen mit den Brüdern im Reich verbindet. Und so ist des jungen Mittenwalders erster Schritt, als er in Karlsruhe ankommt, die „Führer"-Schriftleitung zu besuchen.

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Am Samstag um 13.30 Uhr kam es Ecke Moltke- und Seminarstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht des Personenkraftwagens nicht beachtete, erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Selbsttötung. Am Sonntag um 14.15 Uhr wurde im Hardtwald beim Mausoleum ein Mann mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat sich der Aufgefundene mit einem Tesching erschossen. Der Grund der Tat ist noch nicht bekannt.

Verkehrskontrolle. Bei einer am Samstag in der Zeit von 16—19.30 Uhr im ganzen Stadtgebiet durchgeführten Verkehrskontrolle wurden wiederum eine Reihe von verkehrspolizeilichen Uebertretungen festgestellt. Gegen 108 Radfahrer, 17 Kraftradfahrer und 12 Kraftwagenführer mußte polizeilich eingeschritten werden.

Karlsruhe braucht billige Kleinwohnungen

Vom 1. Juli 1933 bis 1. Juli 1934 wurden in Karlsruhe 1651 neue Haushaltungen gegründet

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaues beschlossen, das den Reichsfinanzminister ermächtigt, 50 Millionen RM. aus den Mitteln zur Gewährung von Ehestandsdarlehen für Zwecke der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaues zu verwenden. Die Senkungsbeträge aus der Gebäudeentschuldungssteuer sollen dem Reich als Anleihe zur Verfügung gestellt werden. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen ein Wohnungsbauprogramm durchführen, das nach der amtlichen Mitteilung der Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsmarktes dienen soll.

Dieses Wohnungsbauprogramm lenkt das öffentliche Interesse auf die gegenwärtige Lage des Karlsruher Wohnungsmarktes. Nach den Ergebnissen der Reichsleerwohnungszählung vom 16. Juni 1933 gab es an diesem Stichtag in Karlsruhe 469 leerstehende Wohnungen. Es handelte sich hierbei um alle nichtbewohnten Wohnungen in bezugsfertigen, vollendeten Gebäuden. Von den leerstehenden 469 Karlsruher Wohnungen hatten 1—3 Wohnräume 168, 4—6 Wohnräume 246, 7 und mehr Wohnräume 55.

Nach den amtlichen Feststellungen des Reichsgesundheitsamtes wurden in Karlsruhe in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis zum 1. Juli 1934 1651 Ehen geschlossen, also 1651 neue Haushaltungen gegründet. Bei einem großen Teil dieser Familienneugründungen handelt es sich um solche, die erst durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen, also durch besondere Maßnahmen der Reichsregierung, ermöglicht wurden. Man kann annehmen, daß der weitaus größte Teil dieser jungen Haushaltungen eine billige Kleinwohnung benötigt. Zur Kennzeichnung der Lage des Karlsruher Wohnungsmarktes ist daher die Feststellung von größtem Interesse, daß in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 1. Juli 1934 in Karlsruhe 1651 neue Haushaltungen gegründet wurden, und daß nach den Ergebnissen der Reichsleerwohnungszählung am 16. Juni 1933 in Karlsruhe nur 168 Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen leerstanden.

Bei Betrachtung dieses Zahlenvergleiches muß allerdings zahlreichen Faktoren Rechnung getragen werden. Nicht jede Eheschließung bedeutet eine Vermehrung der Zahl der Haushaltungen; abzusetzen ist ein Teil der Ehen, bei denen ein oder beide Partner vor der Heirat verwitwet oder geschieden waren und noch einen eigenen Haushalt führten. Durch Todesfälle und Ehescheidungen vermindert sich die Zahl der Haushaltungen; die Wanderungsbewegung ergibt Veränderungen. Sehr viele junge Haushaltungen haben nicht, bzw. noch nicht den Wunsch nach einer eigenen Wohnung, weil sie aus finanziellen, beruflichen oder sonstigen Gründen mit ihren Eltern zusammen wohnen wollen. Selbstverständlich muß auch die Zahl der inzwischen durch Neubautätigkeit geschaffenen Wohnungen in Rechnung gestellt werden.

Auch bei Berücksichtigung all dieser Faktoren kann ohne weiteres angenommen werden, daß sich in den letzten 1½ Jahren in Karlsruhe die Zahl der Haushaltungen stärker vermehrt hat, als die der Wohnungen, auch unter Berücksichtigung des Leerwohnungsbestandes vom Juni 1933. Ein Bedarf an billigen Wohnungen kleineren und mittleren Umfanges dürfte nach wie vor fortbestehen, sie in ausreichender Zahl zu schaffen, ist die Aufgabe einer planmäßigen Siedlungspolitik und des Wohnungsbauprogrammes.

Karlsruher Veranstaltungen

Gesangverein Concordia

In der Jahresversammlung gab Vereinsführer Otto Horn einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Herzliche Dankesworte fand Horn für den Chorleiter Heinrich Lechner, der leider aus Gesundheitsrücksichten nach 26jähriger segensreicher Tätigkeit für die Concordia den Dirigentenstab niederlegte. Als einstweiliger Chorleiter der Concordia wird der seitherige stellvertretende Dirigent, Paul Melber, bis zur Ernennung des künftigen Chorleiters ernannt. In die Versammlung war eine Totenehrung eingeflochten, zu der Karl Seizer erhebende Worte sprach.

Aus dem Schwarzwaldverein

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt Ehrenvorstandsmitglied Heinrich Kastner einen Lichtbildervortrag in einer Serie von 3 Filmen. Der erste Film führte an die Quelle des Inn und von da aus im Klepperboot durch die Wildwasser des jungen Stromes. Der zweite Film ließ eine Hochwasserfahrt der Rheinbrüder auf der Nagold miterleben. Als dritten Film zeigte Herr Kastner seine Skierlebnisse in den Oetztaler Alpen. Am Sonntag, 12. Mai, veranstaltete die Ortsgruppe eine Wanderung nach Bretten—Maulbronn—Oelbronn und eine Fahrt der Jubilare aufs Wanderheim im Gaistal bei Herrenalb. Bei seiner Begrüßungsansprache hob der Vereinsführer, Studienrat Linz, das Verdienst der alten Herren am Zustandekommen dieses Unternehmens hervor. Infolge Ausfalls eines für Donnerstag, den 16. Mai, vorgesehenen Vortrages über Wetterkunde zeigte der Vereinsführer Studienrat Linz 3 von der Reichsbahndirektion zur Verfügung gestellte Filme vom Frankenland, Murgtal und Schwarzwald.

Der Vereinsabend vom 2. Mai brachte Fräulein Waltr. Ackermann (Sopran), Herrn Kaufmann (Flöte) und Fräulein Lucas (Begleitung) im Rahmen eines musikalischen Abends. Frl. Ackermann sang Lieder von Haydn, R. Schumann, Joh. Strauß und die „Cristl von der Post" aus Zeller's Vogelhändler. Mit den Liedern wechselten die Flötenvorträge ab, die Herr Kaufmann zum Besten gab. Fräulein Lucas muß ebenfalls lobend genannt werden, gab sie doch durch ihre schmiegsame Begleitung den ganzen Darbietungen den musikalischen Grundakkord. Die Pausen benützte der Vereinsleiter dazu, in knappen Worten einen Bericht über die Hauptausschußsitzung zu geben, die in Freiburg stattfand, die u. a. den Entschluß des Hauptvereins brachte, zusammen mit den anderen Wandervereinen aus dem Reichsverband der Leibesübungen auszutreten.

Kirchenkonzert in der Evang. Stadtkirche

Am Sonntagabend fand in der Evang. Stadtkirche eine Kantate-Feier für die Kirchengemeinde Karlsruhe statt, welche durch die Zusammenfassung der Chöre der Christus-, Johannis- und Stadtkirche über die üblichen Kirchenkonzerte hinausragte. Denn nur in der Gemeinschaft sind solche Wirkungen zu erzielen, wie sie diesmal unter der markanten Leitung von Chormeister H. A. Mann der Bachsche Chor „Dir, dir Jehovah will ich singen", sowie der Schützchoral „Freut euch, ihr Christen" hervorriefen: Voller ausgeglichener Chorklang. Die gegenseitige Vereinigung zu solchen Konzerten größeren Stils ist dem kirchenmusikalischen Leben sicherlich dienlicher als die in letzter Zeit in übergroßer Fülle gebotenen Einzelkonzerte. Frau Hanna Becker-Mayer sang in fülliger edler Tongebung und Sauberkeit der Intonation zwei Lieder von J. S. Bach. Ihr klangsatter Alt kam dem Stimmungsgehalt der Lieder sehr zu statten. An der Orgel wirkte Kirchenmusikdirektor H. Vogel in bekannter Meisterschaft. Choräle, Choralvorspiel, Toccata, Adagio und Fuge von J. S. Bach wurden in prägnanter Registrierung dargeboten. Orgel und das Orchester des Instrumentalvereins vereinigten sich zur eindrucksvollen Wiedergabe des g-moll-Konzertes von G. F. Händel. Musikdirektor Th. Munz führte in gewohnter Sicherheit. Zum Ausklang nahm die Gemeinde im Choralgesang tätigen Anteil an der erhebenden Weihestunde. Ha.

Kurze Stadtnachrichten

Volksgenossen, die keine eigene Radio-Anlage besitzen hören die Uebertragung der Führer-Rede am Dienstagabend vor dem Hause der Rundfunkvermittlung, Kriegsstraße 174. **Rundfunkvermittlung.**

Vom Kreuzer „Karlsruhe". Der Kreuzer „Karlsruhe" hat am Samstag Charleston verlassen und die Fahrt über den Atlantik ostwärts, also in Richtung Heimat, angetreten.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Dienstag, den 21. Mai, können der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest 1 Pg. Friedrich Schäfer und seine Frau das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag wird für die NS-Kulturgemeinde Lothars Sachs Lustspiel „Kameraden von heute" wiederholt. Es wird nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Rede des Führers auch in den Zuschauerraum des Staatstheaters übertragen wird. Von 19.30 Uhr ab wird die Arbeitsdienstkapelle im Orchesterraum des Staatstheaters konzertieren. Anschließend an die Uebertragung der Führer-Rede beginnt die Vorstellung. Ebenso wird die Rede des Führers in die Generalprobe zur „Missa solemnis" in die Festhalle übertragen.

Silberhochzeit. Herr Stefan Schwall und dessen Ehefrau, geb. Breitinger, Hebamme, Bulach, Litzenhardstraße 17, feiern am 21. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Jubiläum. Die bekannte Inhaberin des Biologischen Heil-Institutes, Frau Kambeitz-Giese, Karlsruhe, Kaiserstr. 88, feiert heute ihr 20jähriges Praxis-Jubiläum.

Die „Missa solemnis"

Die Aufführung von Beethovens „Missa solemnis" am Mittwoch, womit die Sinfoniekonzerte dieses Winters ihren glanzvollen Abschluß finden, beginnt mit Rücksicht auf die Rundfunkübertragung um 20.45 Uhr. Unter der Leitung von Klaus Nettstraeter wirken mit als Solisten Mary Esselsgroth, Paula Baumann, Franz Fehringer, Adolf Schöpflin, an der Orgel Prof. Franz Philipp. Der Riesenchor aus dem Lehrergesangverein mit Frauenchor, dem Singchor des Staatstheaters mit dem Extrachor und dem Missa-Chor zusammengestellt. Weiter wirkt die Badische Staatskapelle mit. Das berühmte Violinsolo spielt Ottomar Voigt.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Den Teilnehmern unserer Kurse, die am Dienstag, den 21. Mai 1935, infolge der Rede des Führers und Reichskanzlers ausfallen, legen wir nahe von der Möglichkeit, auch die Sportkurse an den übrigen Wochentagen besuchen zu können, Gebrauch zu machen. Für die Teilnehmerinnen des Gymnastikkursus (Streicher) Hochschul-Stadion, ist die Uebungsstunde auf Donnerstag von 20.30 bis 22.00 Uhr in die Hochschule für Musik (Saal) verlegt.

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 6.45 Allgemeine Körperschule, 16.00 Gymnastik (Frauen), Sporthalle, 17.00 Gymnastik (Frauen), in Durlach.

Tagesanzeiger

Dienstag, 21. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Kameraden von heute

Film

Gloria: Natascha
Kammer-Lichtspiele: Csardas-Fürstin
Pali: Natascha
Rest: Alle Tage ist kein Sonntag
Schauburg: Der bunte Schleier
Union-Lichtspiele: Der bunte Schleier
Atlantik: So ein Flegel
Durlach: Skala-Theater: Kammerkätzchen

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Guhl
Museum: Kapelle Fred Schatz
Odeon: Kapelle O. Houben
Ruederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

„Der schöne Alltag"

Malerei und Graphik von Karlsruher Künstlern

In lobenswerter Weise hat die Leitung der Ausstellung des Amtes für Schönheit der Arbeit, Gaureferent Schelkes, zum Schmuck der räumlich vorbildlich gelösten Schau, zwei nahmhafte Künstler herangezogen. Der Riesenraum unserer Karlsruher Ausstellungshalle wurde zunächst in einen Ehrenhof und einen vom Zahnrad der Deutschen Arbeitsfront beherrschten Rundbau übersichtlich gegliedert. Nach beiden Seiten schließen sich in größeren Kojen die vielen Beispiele und Gegenbeispiele mustergültig an.

Die Eingangshalle wird von zwei überlebensgroßen Wandbildern des an der Hochschule der bildenden Künste lehrenden Maler Hans Schöpflin beherrscht, die unter Mithilfe seiner Schüler: Friedrich, Busch und Schott, im April geschaffen wurden. Hans Schöpflin, der ehemalige Meisterschüler Hans Adolf Bühlers, hat in ausgesprochener Wandtechnik auf Nesselwände mit Kaseinfarben versucht, sinnbildhaft den Zweck der Ausstellung herauszustellen. Ohne Beschriftung gibt er eine Lösung in der Gegenüberstellung der Ursachen und Auswirkungen guter und schlechter Arbeits- und Wohnstätten. Dabei tritt der einst zersetzenden marxistisch-kommunistischen Denkungsart, der nationalsozialistisch geschulte Deutsche mit seiner straffen Lebensführung gegenüber. Verwahrlosung, zielloses Ausleben, Alkoholiker und Verbrecher, verlotterte Jugend kennzeichnen die 1933 versunkene Epoche. Naturliebe, sportliche Ertüchtigung, gepflegte Häuslichkeit, Segen der Arbeit und sorgenfreies Alter, schildern in frohen Farben die heutige Zeit. Herrschen auf der negativen Seite die kälteren Töne vor, so dringen auf der positiven die wärmeren Farbklänge erhebend hindurch. Figürlich ist, bei allem Streben nach geschlossener Komposition, eine endgültige Lösung der schwierigen Aufgabe nur in wenigen Gruppen erreicht. Die Synthese zwischen naturalistischen und stilistischen Elementen erfordert einen freieren künstlerischen Impuls, der bei so groß angelegten Wandbildern entsprechend mächtigere Wirkungen erzielt. Zu loben bleiben die volkstümliche Anschaulichkeit, die unaufdringliche vornehme Werbung für die neu geweckten Kräfte und Ideale des Dritten Reiches.

Seit langer Zeit tritt wieder unser alter Vorkämpfer, Prof Dip.-Ing. Hermann Kupferschmid, der Bundesbezirksvorsitzende deutscher Maler und Graphiker, im Rundbau verdientermaßen hervor. Zur Deutung seiner großformatigen Industriegraphik verhilft am besten der Einblick in seine künstlerische Entwicklung, die zielbewußt verlief. Kupferschmid wurde 1885 in Waldshut geboren, besuchte das Gymnasium zu Offenburg und Mannheim, und studierte an den Techn. Hochschulen in Karlsruhe und München Ingenieurwissenschaft bis zur 1908 bestandenen Diplomprüfung. Anschließend wurde er Schüler der Landeskunstschule bei den Professoren Schurth, Ritter und Conz und widmete sich zunächst der Malerei und zuletzt der Griffelkunst. Als fachlicher Techniker brachte Kupferschmid alle Voraussetzungen mit, die für die künstlerische Darstellung industrieller Arbeitstätten notwendig sind. Seit 1925 hat er eine bedeutende Reihe größerer Oel- und Temperabilder geschaffen, und seit 1934 ist Kupferschmid an der Hochschule der bildenden Künste als Fachlehrer für Radieren, aber auch als unermüdlicher Helfer der Reichskunstkammer tätig. Seinen Aetzradierungen auf Kupfer liegen gewissenhafte Studien und straffe Kompositionen zugrunde, meistens sind es im Auftrag ausgeführte größere Ausschnitte der Eisen- und Betonindustrie, typische Dokumente unseres technischen Zeitalters. Aeußerst temperamentvoll und schmissig, treffsicher in der Zeichnung, kühn in der Perspektive, erheben sich die monumentalen Werkstätten deutschen Erfindergeistes. Wuchtig steigt so ein Hebekran empor, massig die verschiedenen Hochöfen, gewaltig die spannungsreichen Talsperren, und tektonisch klar das Gerüst und Gerippe stolzer Brückenbauten. Aus dieser stahlharten Romantik ertönt jedem kunstfreudigen Volksgenossen der Lersch'sche Lobpreis vom Adel der Arbeit. Ohne Zweifel wecken die vom spontanen Ausdruck und Kupferschmids persönlicher Handschrift getragenen Meisterblätter den berechtigten Stolz aller Männer der Stirn und der Faust jener geschilderten Arbeitsstätten, und so dient Kupferschmids wurzelechte Sachlichkeit einer wahrhaft lebendigen Verpflichtung, der Arbeitsgemeinschaft aller, die echte Deutsche und guten Willens sind. Fritz Wilkendorf.

Bad. Staatstheater:

Musikalische Morgenfeier

Das Staatstheater veranstaltete am Sonntagvormittag in der Wandelhalle ein Kammerkonzert, das seine Bedeutung dadurch erhielt, daß nur Werke Karlsruher Komponisten erstaufgeführt wurden. Zudem darf man das Konzert als eine Ehrung unserer Staatskapelle bezeichnen; denn alle drei Komponisten gehören diesem ausgezeichneten Klangkörper an. — Zunächst wurde ein Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Willy Grabert uraufgeführt. Der 1882 geborene Tonsetzer bevorzugt einen klaren, durchsichtigen Aufbau; seine Perioden sind von größter Regelmäßigkeit, manchmal wohl etwas zu deutlich voneinander abgesetzt, aber immer wohl abgerundet und in ihrer Kürze überschaubar. Die Behandlung der Blasinstrumente zeigt den kenntnisreichen, mit ihren Eigenarten vertrauten Musiker; besondere Vorliebe hegt er offenbar für die Oboe, der eine Hauptaufgabe zufällt. Danach gelangt eine Sonate für Violine und Klavier von Hans Stalling zum Vortrag. Der bedeutend jüngere Komponist (geb. 1901) lebt viel weniger in der klassischen Stilzeit als seine älteren Kollegen. Seine ganze Liebe gehört offenbar Brahms; auf diesem fußt die Stimmung seiner Tonsprache, seine Melodie- und Harmoniebildung, sein Rhythmus, die Art des Nebenfigurenwerks. So gelingen weitgespannte Melodiebögen, fesselnde Akkordverbindungen und kraftvolle Aufschwünge, manchmal auch träumerische Versonnenheit. Als letzte Nummer gab es noch eine Uraufführung, das Streichquartett in Es-dur von Karl Koch (geb. 1877). Er führte uns wieder in die Zeit zurück, in und an der er gelernt hat. Wie bei Grabert, besticht bei ihm die Strenge und Gewissenhaftigkeit in der Form; sie entläßt ihn nie zu freiem, aber leicht planlosen Umherschweifen. Auch in harmonischem Fortschreiten bleibt er immer eng auf die Tonika bezogen; man verliert nie den Boden unter den Füßen. Am eigenartigsten war wohl das Scherzo dieses Quartetts gelungen. Da die Schwierigkeiten des Werkes nicht allzu groß sind, dürfte an ihm eine Bereicherung der Hausmusikliteratur gewonnen sein.

Für die Komponisten setzten sich Kollegen mit größtem Eifer und bestem Gelingen ein. Es waren Karl Spittel, Paul Kaempfe, Bernhard Sienknecht, Paul Hagen, Oskar Wenk, Hans Ochsenkiel, Hans Kehrmann, Karl Weißinger, Franz Hertel. Hans Stalling spielte seine Sonate selbst, am Flügel trefflich unterstützt von Alfred Kuntzsch.

Am Abend sang in Verdis „Troubadour" Paula Baumann m. W. zum ersten Male die Azucena. Die Partie ist einer der härtesten Prüfsteine ihres Faches. Umso erfreulicher ist es, wenn festgestellt werden kann, daß die Sängerin im Laufe dieses Jahres stimmlich große Fortschritte gemacht hat. Besonders hat die Höhe gewonnen; sie gibt schon ein schlank angefaßtes Sopran-C her. Aber auch die Mittellage hat sich bedeutend gelockert, wie sich auch die Tiefe jetzt entschieden fülliger zeigt. So kann man für diese von Natur außerordentlich schöne Stimme ungewöhnliche Hoffnungen hegen. Im Spiel muß Paula Baumann noch freier werden; sein Ausdruck soll auf der Bühne den Gesang unterstützen, darum muß es Bedeutung und Charakteristik besitzen. Steidel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Ettlinger Chronik

Am Freitagabend wurde der so plötzlich verstorbene Gustav Klein unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Ortsgruppenobmann Auber, legte im Namen der NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Ettlingen, einen Kranz nieder, und Josef Kritzer für die Schulkameraden.

Bauinspektor Wilhelm Schüssele, der schon seit 20 Jahren beim hiesigen Stadtbauamt tätig ist, konnte dieser Tage seinen 60. Geburtstag begehen.

Am Sonntagnachmittag hielt die Kriegerkameradschaft (Veteranenverein) im „Grünen Hof" eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Der Prißnitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise, veranstaltete am Sonntag eine kleine Kräutersammel-Wanderung. Naturheilkundiger Friedrich Faas führte die Mitglieder nach Oberweier, wobei er reichlich Gelegenheit hatte, den Beteiligten die zur Zeit in Frage kommenden Heilkräuter und deren Fundplätze zu zeigen und deren Verwendungsart zu erläutern.

Der Musikverein machte am Sonntag seinen alljährlichen Mai-Ausflug. Um 1/2 2 Uhr war Abmarsch vom „Grünen Winkel", von hier aus ging es nach Reichenbach zum Mitglied Dörsching zur „Krone", wo man bei einem gemütlichen Unterhaltungskonzert die trocken gewordenen Kehlen wieder auffrischte und bis 6 Uhr verblieb. Auf dem Heimwege gings über Busenbach, wo man noch eine halbe Stunde beim Mitglied Rabold zum „Adler" einkehrte. Zum Abschluß machte man noch kurze Rast beim Mitglied Bertsch zur „Spinnerei" und dann ging es bei ausgezeichneter Stimmung und allgemeiner Zufriedenheit mit dem Bähnchen dem Heimatstädtchen zu.

Vom Fußballklub mußte die erste und zweite Jugendmannschaft zu einer Rückspielverpflichtung in Malsch antreten. Die erste Mannschaft verlor 2:5, die zweite Mannschaft gewann 2:1, die Dritte verlor 0:1

Ein Rehbock verursachte am Montagvormittag einen Menschenauflauf. Er war offenbar im Walde aufgescheucht worden, kam beim „Erbprinzen" über die Eisenbahnschiene gerannt und ging von da über die Gärten wieder der Rastatter Straße zu. Dort legte er sich total erschöpft ins Gras und pustete sich, umgeben von einem Kreis von Zuschauern, wieder aus. gl.

Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede

K. **Ettlingen,** 20. Mai. In der Stadthalle findet am Dienstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede aus dem Reichstage statt. In den Betrieben wird den in Nachtschicht tätigen Betriebsgefolgschaften ebenfalls Gelegenheit geboten, die bedeutsamen Erklärungen des Führers anzuhören.

Tagung der NSLB im Kreis Ettlingen

p. **Ettlingen,** 20. Mai. Am Samstag versammelten sich die Mitglieder aller Fachschaften des NSLB. im „Sonnen"-Saal in Ettlingen zu einer Arbeitstagung. Pg. Weber begrüßte als stellvertr. Kreisamtsleiter die Erschienenen und gab zunächst einige geschäftliche Mitteilungen, worauf er das Wort dem Referenten des Tages Pg. Kramer, Gauorganisationsleiter aus Karlsruhe, übergab. Dieser sprach über das Wesensgefüge des Nationalsozialismus.

Drei Faktoren bilden die Grundlage des Nationalsozialismus, einmal der Rassegedanke, des weiteren der Führer- und der Kampfgedanke. Gegen den ersteren sind schon vielfache Einwendungen erhoben worden; man wollte schon darin reinsten Materialismus, Erziehung zum Eigendünkel des Volkes und Aehnliches erblicken. Aber Pg. Kramer verstand es in klaren Ausführungen alle diese Einwendungen zu zerstreuen und zu widerlegen.

Des weiteren sprach der Redner über die Stellung der Konfessionen im neuen Staat und über die Erziehung der Jugend. Nach weiteren Ausführungen über den Wert des arischen Menschen auch in der Geschichte leitete er über auf den sich daraus ergebenen Führeranspruch des arischen Menschen. Jeder Führer muß sich seine Führerstellung selbst erkämpfen; was groß ist, stammt immer nur von Einzelpersonen; das Zweite Reich wurde nur von einem Manne gegründet, der mit Recht der „eiserne Kanzler" genannt wird. In herrlichen Worten, die nur aus dem Munde eines alten begeisterten Kämpfers kommen konnten, schilderte er den Kampf des unbekannten Frontsoldaten, dem sich alles, aber auch alles entgegenstellte. In beispiellos kurzer Zeit gelang es unserm Führer Adolf Hitler sich das deutsche Volk zu gewinnen und ein neues Reich zu gestalten, weil er eben nicht zu überbietende Führereigenschaften besitzt. Aus der individuellen Verschiedenheit der Menschen ergibt sich die Aufgabe des Staates, daß planmäßige Auslese gehalten werde, und daß jeder Führer seinen Platz erkämpfe.

Damit leitete der Redner zum Kampfgedanken über. Das vergangene System huldigte dem Pazifismus; und zwar nicht nur dem Pazifismus im üblichen engeren Sinne; Pg. Kramer zeigte in neuartiger Weise und in originellen Schilderungen, wie das deutsche Volk bereit war, sich auf allen Gebieten in pazifistischer Gesinnung selbst aufzugeben und auf Eigenleistungen zu verzichten. Unserm Führer haben wir es zu danken, daß er unser Volk von dieser verheerenden pazifistischen Gesinnung hinweg- und wieder zum Selbstbewußtsein hingeführt hat.

Rasse-, Führer- und Kampfgedanke bilden das Wesensgefüge des Nationalsozialismus. Dem Lehrerstande ist die Aufgabe zugeteilt, diese edelsten Begriffe im Volke zu erwecken und ein einiges Volk zu erziehen, dann ist Deutschland gerettet. Denn ein Volk lebt nicht heute, sondern wir sind die Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft.

Große Aufmerksamkeit und reicher Beifall lohnten die Ausführungen des Redners. Pg. Weber dankte dem Pg. Kramer und sprach den Wunsch aus, ihn bald wieder in unsern Reihen hören zu dürfen.

*

K. **Ettlingen,** 20. Mai. (Römergrab freigelegt.) Bei den Arbeiten am „St. Johann" ist wiederum ein Römergrab freigelegt worden. Die Funde aus der Martinskirche wurden nunmehr vom Landesmuseum dem Heimatmuseum zur Verfügung gestellt. Sie stammen teils aus der Zeit der Römer, teils aus dem 13. Jahrhundert. Sehr gut erhalten sind 23 frühgotische Bodenplättchen mit schönen Ornamenten. Das Heimatmuseum hat durch diese Gegenstände eine wertvolle Bereicherung erfahren.

p. **Ettlingen,** 20. Mai. (Körperschulungskursus für Männer.) Der im Wochenprogramm des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude" bisher für Mittwochabend von 20—22 Uhr ausgeschriebene Körperschulungskurses in Ettlingen ist vom Programm abgesetzt und wird ab Dienstag, den 28. Mai 1935, immer am Dienstagabend durchgeführt. Anmeldungen zu diesem Kursus werden in der Festhallenturnhalle während der Uebungsstunde entgegengenommen.

Langensteinbach, 20. Mai. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die Inbetriebnahme der elektrifizierten Strecke Langensteinbach—Ittersbach nicht, wie gemeldet, am Sonntag, den 26. Mai, erfolgen können. Der Gang der Arbeiten läßt den endgültigen Termin der Eröffnung noch nicht voraussagen.

gl. **Langensteinbach,** 20. Mai. (Auszeichnung.) Der Schneiderlehrling Wilhelm Ried, hier (HJ) erhielt am Freitag aus Anlaß des Reichsberufswettkampfes ein Diplom. Er lieferte als Lehrling des 1. Jahrganges die beste Arbeit.

=n. **Langensteinbach,** 20. Mai. (Von der Rathaustafel.) In den Ehestand wollen treten: Ludwig Müller, Wagner, von Langensteinbach und Magdalena Göckelmann, Geislingen/Steige. — August Hellinger, Professor, Pforzheim und Luise Frieda Rupp, Langensteinbach. — Neben sonstigen amtlichen Bekanntmachungen findet man folgenden Hinweis des Bürgermeisteramts: der Unsitte, daß Ehefrauen beim Bürgermeister vorsprechen in Angelegenheiten aller Art, wird dadurch ein Ende gemacht, daß künftig nur deren Männer während der Sprechstunden ihre Wünsche vorbringen können. — Vorgeführt von der Gaufilmstelle lief am Sonntag im Gasthaus zur Festhalle der Film „Berge in Flammen."

gl. **Busenbach,** 20. Mai. (Filmabend.) Am Donnerstag abend veranstaltete die NS-Gaufilmstelle in der „Sonne" einen Filmabend. Hierzu hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Filmwart Hauptlehrer Huber eröffnete den Abend und begrüßte die Erschienenen, dann wurden als Beiprogramm die Fortschritte deutscher Technik auf der Leinwand gezeigt. Anschließend wurde dann der Film „Berge in Flammen" vorgeführt.

ste. **Ettlingenweier,** 20. Mai. (Gartenfest.) Den Reigen der diesjährigen Gartenfeste eröffnete unser hiesiger Turnverein. Leider hatte der Wettergott kein Einsehen, was sich auf die Veranstaltung sehr ungünstig auswirkte. Abends hatte der Verein im Gasthaus zum „Adler" zum Tanze eingeladen, wobei die tanzfreudige Jugend wieder einmal zu ihrem Rechte kam. Am kommenden Sonntag findet das Gartenfest des hiesigen Schützenvereins statt.

ste. **Bruchhausen,** 20. Mai. (Filmabend.) Der am Freitag abend, hier im Gasthaus zum „Grünen Baum", durchgeführte Filmabend der NS-Gaufilmstelle Karlsruhe, konnte sich eines sehr guten Besuches erfreuen. Der Film „Berge in Flammen" mit Luis Trenker als Hauptdarsteller, war für alle anwesende Volksgenossen ein wirkliches Erlebnis. Die Kämpfe im Hochgebirge waren reich an dramatischen Situationen, unendlich blutig das Ringen um besonders wichtige Berge. Menschen kommen und gehen, aber ewig stehen die Berge. Dieser Filmabend war für unseren hiesigen Stützpunkt ein voller Erfolg.

ste. **Bruchhausen,** 20. Mai. (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein „Alemannia" weilte am vergangenen Sonntag bei dem Sportfest des Fußballvereins Illingen. Unsere einheimische Mannschaft hatte den SC. Wintersdorf als Gegner und gewann gegen diesen mit 2:1 Toren. Illingen selbst hatte sich die spielstarke 1h-Mannschaft des Kreismeisters Bietigheim verpflichtet. Das Spiel endete unentschieden 1:1.

gl. **Malsch,** 20. Mai. (Schlägerei.) Am Freitag abend kam es in einer hiesigen Wirtschaft unter einigen Gästen nach einem kurzen Wortwechsel zu einer Schlägerei, wobei eine Person verletzt wurde.

Durlach und Umgebung

Rückblick auf den Sonntag

Durlach, 20. Mai. Der 3. Maisonntag bereitete allen eine Enttäuschung. Die Enttäuschung bezieht sich natürlich auf das Wetter. Zuviel hatte man sich ja nicht von ihm versprochen. Daß es aber den vorausgegangenen Tagen so treu blieb, das war doch ärgerlich. Den ganzen Tag über machte sich die Witterung unangenehm bemerkbar. Einmal regnete es, ein andermal ging halb Schnee, halb Regen nieder. Schien wirklich für wenige Augenblicke die Sonne, dann hatte sie als Begleiter einen unfreundlichen Wind, der einem den Staub in die Augen wehte und die Haare rauste.

Unter diesen leidigen Umständen konnte man sich natürlich nicht für einen Spaziergang oder Ausflug entscheiden. Nur wenige Menschen waren des Tages über unterwegs. Der Turmberg sah nicht die Massen wie sonst.

Da keine größere Veranstaltungen auf dem Programm standen, bewegte sich das Sonntagsgeschehen in ruhigen Bahnen. Am Samstagabend zogen die nationalen Boxkämpfe im „Blumensaal" viele Freunde und Interessenten an. Die Veranstaltung nahm einen schönen und spannenden Verlauf. Mit den Schaukämpfen war das Publikum zufrieden; das zeigte der starke Beifall.

Einen temperamentvollen Handballkampf bekam man am Sonntagnachmittag auf dem Platz der Turnerschaft 1846 zu sehen. Der Gauligist Turnverein Ettlingen war zu Gast. Nach rassigem Spielverlauf mußte er sich aber der Platzelf beugen. Durlach repräsentiere sich in ausgezeichneter Form und schlug Ettlingen mit 10:5 Toren. Die Sp.-Vereinigung Durlauch-Aue siegte über Mörsch mit 2:1 Toren. Schon am Samstag standen sich beide Vereine in Bulach als Endspielgegner der Bulacher Fußballwerbewoche gegenüber. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Nach prächtigem Kampf blieb Aue mit 2:1 Toren Sieger. Im sonntäglichen Spiel siegte wiederum Aue mit 2:1. Diesesmal vertraten die Reservisten die Farben ihrer Vereine. Mörsch konnte sich im Rückspiel nicht revanchieren; Aue war an zwei Tagen gegen den gleichen Verein zweimal mit dem gleichen Resultat erfolgreich.

Die Durlacher Germanen reisten nicht nach Feudenheim. Das Rückspiel steigt zu einem späteren Termin.

Das schlechte Wetter kam den Tanzlokalen und Lichtspieltheatern zu Gute. Im Blumenkaffee im Blumensaal, im Parkschlößle, Stadion, Lamm und Festhalle war das Tanzvolk überaus stark vertreten.

Werbeabend der NS-Frauenschaft

Durlach, 20. Mai. Am Freitagabend veranstaltete die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach, im „Blumensaal" einen Werbeabend. Die Veranstaltung war überaus gut besucht. An Stelle der Ortsgruppenleiterin, Frau Auerbach, begrüßte deren Stellvertreterin Frau Lingens die Erschienenen. In ihrer Ansprache hob sie hervor, daß die Veranstaltung für die Ziele der NS-Frauenschaft werben solle, damit auch die noch abseits stehenden Frauen von Durlach für die Mitarbeit an der deutschen Volksgemeinschaft gewonnen werden können. Dann soll aber mit dem Abend auch den Mitgliedern der Durlacher NS-Frauenschaft eine Freude bereitet werden als Dank für die über den Winter geleistete Arbeit. Letzten Endes müsse auch die Geselligkeit gepflegt werden, weil ja aus ihr heraus neue Kraft geschöpft würde für die Erfüllung der kommenden Aufgaben.

Zur Abwicklung kam ein wirklich reichhaltiges, wertvolles Programm, das von bewährten einheimischen Kräften bestritten wurde, die sich ausnahmslos in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Musik, Gesang, Gedichtvorträge, Tanz und Sprechchöre zogen in buntem Wechsel vorüber. Frl. Leutz und Frl. Hafner brachten auf zwei Flügeln Stücke aus Werken unserer großen deutschen Tonmeister zum Vortrag. Die „Sonate S-Dur, 1. Satz" von Mozart, ein „Walzer" von Brahms, der „Frühlingsstimmenwalzer" von Strauß und ein Militärmarsch von Schubert fanden prächtige Wiedergabe. Frau Mayerle bestritt den gesanglichen Teil. Die Sängerin hatte zum Vortrag Lieder von Schubert und H. Wolf gewählt, die sie klangschön zu Gehör brachte. Am Flügel begleitete Frl. Knab sicher und mit gutem Einfühlungsvermögen. Mit dem Vortrag der Gedichte „Kindlisbrunn" und „Lang Ephrosy" von Ganter in alemannischer Mundart erfreute Frau Gißler. Mit einem eindrucksvollen Sprechchor und mit der Vorführung eines reizenden deutschen Tanzes wartete der BDM auf. Mitglieder der NS-Frauenschaft vollbrachten mit der Darstellung „Kleiner Zeitbilder" eine tadellose schauspielerische Leistung. In fünf Bildern wurde das Frauenleben der Empire- und Biedermeierzeit, in den 80er Jahren, vor dem Kriege und in der Jetztzeit wahrheitsgetreu und in lebendiger Anschauung charakterisiert. Die Zuhörer dankten den Mitwirkenden mit starkem Beifall.

Im Verlauf des Abends sprach die Kreispropagandaleiterin, Frau Brauß, über „Arbeit und Ziele der NS-Frauenschaft. Viele Frauen stehen aus diesem oder jenem Grunde noch abseits. Gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Kameradschaft überwinden alle Schwierigkeiten und Hindernisse. In erster Linie erstrecke sich die Arbeit der NS-Frauenschaft auf die Mithilfe bei der NS-Volkswohlfahrt. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" verlangt die Mitarbeit aller Frauen. Weiter bieten die Heimabende Gelegenheit zur Mithilfe am Aufbau. Soll das Werk gelingen, darf keine Frau abseitsstehen. Abschließend teilte Frau Pg. Brauß mit, daß demnächst die Reichsfrauenschaftsführerin Frau Pg. Scholtz-Klink nach Karlsruhe komme. Mit Dankesworten an die Mitwirkenden und einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer schloß Frau Lingens den Werbeabend, der durch den Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes würdig ausklang.

An die noch außenstehenden Frauen von Durlach ergeht der Appell, in die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenschaft einzutreten. Jede Mitarbeit gereicht dem Volksganzen zum Segen.

Kreisschulrat Pg. Geisel über „Das neue Schulgesetz"

Durlach, 20. Mai. Das im Jahre 1934 für Baden verbindlich gewordene Gesetz über die Grund- und Hauptschule sieht, wie Kreisschulrat und stellvertr. Gauamtsleiter Pg. Geisel auf einer Tagung der Ortsgruppe Durlach des NSLB, Fachschaft Volksschule, ausführte, die wesentliche Aufgabe der Schule in der Erziehung des Kindes zum verantwortungsbewußten deutschen Menschen — sehr im Gegensatz zur früheren Gesetzgebung, die als den Zweck des Unterrichts die Uebermittlung von Wissensstoff im Dienste eines nicht näher bezeichneten „Gemeinwesens" festlegte. Die klare Einsicht in die tatsächlichen Bedürfnisse stellt die Rassenkunde als Unterrichtsgrundsatz in den Brennpunkt, der mit seinen Strahlen die Einzelfächer zu durchdringen, zu durchwärmen hat und dadurch die Zielrichtung „Erziehung zum deutschen Menschen" stärkt und auf breitester Grundlage aufbaut. Der mit lebhafter Anteilnahme aufgenommene Vortrag wurde von Pg. W. Ruder durch sinfonische Musik von R. Schumann umrahmt. Nach einem Bericht über eine Versammlung der Krankenfürsorge von Hptl. Zimmermann schloß der stellv. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Schweigert mit dem Sieg-Heil auf den Führer. R.

Aus der unteren Hardt

Auch das vergangene Wochenende brachte wie das vorherige in der Rheinebene abermals eine empfindliche Abkühlung, die für das Wachstum der Feldgewächse unbedingt nicht fördernd ist. So verzeichnete man in der unteren Hardt am Sonntagmorgen nur 4 bis 5 Grad Wärme, während die Höchstwärme des Tages nur 7 bis 8 Grad erreichte. Um die Mittagsstunden des Sonntags gingen auch verschiedentlich Graupel- und Hagelschauer nieder, so daß den ganzen Tag über die Zimmer geheizt werden mußten und der Mantel und die Handschuhe wieder zu ihrem Rechte kamen. Wenig erfreulich war auch das Wetter für die verschiedenen im Freien abgehaltenen Vereinsveranstaltungen, deren finanzieller Erfolg bekanntlich sehr vom Wetter abhängig ist. Die Nacht von Sonntag auf Montag brachte bei wolkenlosem Himmel die Quecksilbersäule des Thermometers wieder bedenklich dem Gefrierpunkt nahe und verzeichnete man am Montagmorgen in der unteren Hardt die für diese Jahreszeit anormale Temperatur von 0 bis 1 Grad Wärme. Daß die jungen und zarten Feldgewächse auf die Dauer einer solch niederen Temperatur nicht Stand halten können, bedarf nicht besonderer Erwähnung. Infolge der kühlen Witterung der letzten Tage haben auch die Zufuhren der Spargelerzeugermärkte in der Hardt einen bedeutenden Rückgang zu verzeichnen, wodurch sich auch die Spargelpreise in ihrer Höhe hielten, teilweise sogar etwas anzogen. Möge nun endlich der Wonnemonat Mai auch hinsichtlich der Witterung seinem Namen Rechnung tragen.

*

i. **Weingarten,** 20. Mai. (Chronik des Tages.) Ein hiesiger 7 Jahre alter Schüler brachte einen Fuß unter das Rad eines Autoanhängers, wodurch er am Knöchel erhebliche Quetschungen davontrug. — Im hiesigen Lichtspieltheater Capitol lief über das Wochenende der lustige Tonfilm: „Pat und Patachon schlagen sich durch." Desgleichen der Tonfilm: „Die Abenteuer der Biene Maja" und Fox tönende Wochenschau. — Der Tag der Vornahme der diesjährigen allgemeinen Impfung in der hiesigen Gemeinde ist auf Mittwoch, 22. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr, festgesetzt und findet dieselbe im Bürgersaal des Rathauses statt. — An Hilfsbedürftige hat die Gemeinde aus der Reichsautobahn ein größeres Quantum Stumpen abzugeben. — Die Eigentümer, Pächter und Nutznießer der mit Kreuzkraut verseuchten Grundstücke werden aufgefordert, dieses innerhalb von 10 Tagen zu vernichten. — Auch in hiesiger Gemeinde haben die letzten Frostnächte, insbesondere jene vom 13. auf den 14. Mai, in den niederen Lagen der Weinberge größeren Schaden verursacht, da die jungen Triebe der Reben größtenteils erfroren sind. Die anderen Gewächse dürften weniger Schaden genommen haben. — Vergangenen Mittwoch hatte die Elektrogemeinschaft Weingarten zu einem heiteren Werbeabend für die neuzeitliche Küchenführung auf Elektroherden in das Gasthaus zum „Goldenen Löwen" eingeladen, dessen reichhaltiges Programm die Besucher restlos befriedigen konnte. Musikalische Darbietungen umrahmten und verschönten den Abend.

i. **Blankenloch,** 20. Mai. (Verschiedenes.) Ein recht tragischer Unglücksfall ereignete sich hier in der Adolf-Hitler-Straße dadurch, daß ein durchfahrender Motorradfahrer mit dem Kupplungshebel einen hiesigen Landwirt an der linken Hand streifte, wodurch die Hand buchstäblich zerrissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Städt. Krankenhaus nach Karlsruhe eingeliefert, während der Motorradfahrer flüchtig ging. Dank den Bemühungen der Polizei und Gendarmerie konnte Näheres über den geflüchteten Motorradfahrer festgestellt werden. — Unter Leitung des Kommandanten August Gamer hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre Haupt- und Schlußübung ab, die von dem raschen Einsatz der Wehr zeugte und einen recht befriedigenden Verlauf nahm. — Die Gaukapelle des Arbeitsdienstes Durlach gab vor dem hiesigen Rathaus ein Konzert, das seitens der Einwohnerschaft einen großen Anklang fand. Reicher Beifall entlohnte die Kapelle für ihre schneidigen Darbietungen.

i. **Eggenstein,** 20. Mai. (Verschiedenes. Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede.) Anläßlich der Führer-Rede am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, wird vor dem hiesigen Rathaus ein Lautsprecher aufgestellt werden, der die Erklärung der Reichsregierung, die durch unsern Volkskanzler Adolf Hitler selbst abgegeben wird, zur Uebertragung bringt. Auch die

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsempfang der Pol. Leiter im „Albtal". Die Einwohner der Ortsgruppe sind, soweit sie nicht selbst Rundfunkgerät besitzen, zu diesem Gemeinschaftsempfang eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe, Gewerbeschule. Donnerstag, den 23. Mai, 20 Uhr im renovierten Saale des „Gold. Kopf" (Markgrafenstr. 49): Lichtbildervortrag „Bewaffneter Aufstand", durchgeführt von Kreisbildwart Pg. Würfel. Parteigenossen, sämtl. Untergliederungen der Partei, sowie alle Volksgenossen werden hiermit eingeladen. Kartenvorverkauf durch den Blockleiter pro Stück 10 Pfg. Pol. Leiter erscheinen in Dienstanzug. Zwecks Ausstellung der Mitgliedsbücher sind die Pg. mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C aufgerufen.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsfachgruppe Hausgehilfen. Die Sprechstunden der Reichsfachgruppe Hausgehilfen finden jeden Mittwoch und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr Schützenstraße 16, Hinterhaus, 3. Stock. statt.

Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle, Lammstraße 15. Am 21. Mai sind unsere Kassenräume wie folgt geöffnet: Vormittags von 1/2 9—12 Uhr, nachmittags von 1/2 3—6 Uhr; Samstags von 1/2 9—12 Uhr. Jeden Montag sind unsere Büros geschlossen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft 17 (Handel), Fachgruppe Gaststättengewerbe. Am Mittwoch, 22. 5., 22.30 Uhr, Monatsversammlung der Fachschaft Köche im Felshof, Schützenstraße 16, verbunden mit Vortrag über „Die Wissenschaft im Küchenbetrieb" von Dr. Stark-Karlsruhe.

Bund Nat.-Soz. Deutscher Juristen (Landgerichtsbezirk Karlsruhe), Deutsche Rechtsfront. Freitag, 24. 5., 20.30 Uhr, Vortrags- und Schulungsabend des Juristenbundes (Landgerichtsbezirk Karlsruhe), in den Schrempp-Printz-Gaststätten (Colosseum), Saal 3. Es spricht: Oberstaatsanwalt Grüninger, Karlsruhe, über: „Wahre und ritterliche Unabhängigkeit". Erscheinen Pflicht!

Die Hochschulgruppe des NSDStB

an der Techn. Hochschule Karlsruhe überträgt am Dienstag, 21. 5., im Studentenhaus, Horst-Wessel-Ring 7 (Tagesraum), die Führer-Rede, wozu die Gruppe alle Angehörigen und Bewohner der Ortsgruppe Hochschule einlädt.

DAF, Frauenamt Kreis Karlsruhe. Betr.: Schulungsabend für NBG-Referentinnen, Orts-Frauenwalterinnen und Vertrauensfrauen in den Betrieben. Anläßlich des Gemeinschaftsempfanges der Führer-Rede wird unser, auf heute Abend angesetzter Schulungsabend auf Donnerstag, 23. 5., 20 Uhr im „Moninger" (Gartensaal) verlegt. — Am Mittwoch 22. 5., beginnt im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstr. 1, ein Gesundheitskurs, an dem sich noch einige Arbeitskameradinnen beteiligen können. Der Kurs behandelt alle Fragen der Gesundheitspflege in acht Doppelstunden, jeweils Mittwochs von 20—22 Uhr. Kursgebühr: 2.— RM.

NS-Frauenschaft Karlsruhe-Mühlburg II. Heute Dienstag, 19.45 Uhr, Heimabend, Wirtschaft 3, „Kaiserallee". Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers.

NS-Frauenschaft Durlach. Der Nähabend fällt aus. Nächster Nähabend am 25. Mai 1935. Wir bitten um rege Beteiligung.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Grünwinkel. In Anbetracht der Rede des Führers, findet unser Heimabend nicht, wie vorgesehen, am Dienstagabend, sondern erst am Donnerstag, den 23. Mai 1935, statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu diesem Heimabend, welcher um 8 Uhr im Parteiheim beginnt, zu erscheinen.

Die Ortsgruppenamtsleiterin.

Handel und Wirtschaft

Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1935

Nachdem vom Januar zum Februar 1935 infolge der zum Teil unsicheren, meist sogar ausgesprochen ungünstigen Wetterlage der Wohnungsbau in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern leicht zurückgegangen war, hat sich laut „Wirtschaft und Statistik" im März eine beachtliche Erholung ergeben. Die Zahl der Bauerlaubnisse (8377) stieg um 44 Prozent, die der Baubeginne (7845) sogar um 104 Prozent. An dieser Entwicklung sind die Gemeinden sämtlicher Größenklassen beteiligt, vornehmlich die mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern. Die Bauvollendungen (8308) nahmen nur um 13 Prozent zu. Eine geringe Rückläufigkeit zeigte sich dabei in den kleineren Gemeinden. Auch gegenüber dem März 1934 hat sich der Wohnungsbau im Berichtsmonat im allgemeinen günstig entwickelt. Im Berichtsmonat wurden 3092 (Februar 2956) Wohngebäude errichtet. Aus Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung entstanden davon 772 oder 25 Prozent mit 781 Wohnungen. Der Anteil der Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen betrug in den Großstädten 7 Prozent, in den Mittelstädten 17 Prozent und in den Gemeinden mit 10 000 Einwohnern bis 50 000 Einwohnern 13 Prozent. In den kommenden Monaten wird eine allgemeine Belebung der Kleinsiedlungstätigkeit zu erwarten sein, nachdem die Reichsregierung inzwischen erhebliche Mittel zu ihrer Förderung bereitgestellt hat. Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten hat weiterhin in allen drei von der Statistik erfaßten Baustadien sowohl nach der Zahl der Objekte als auch nach ihrer Größe gegenüber dem Vormonat, besonders aber im Vergleich zum März 1934, zugenommen. — Im 1. Vierteljahr 1935 wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 26 349 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 2,9 Prozent mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres (25 603). Die Zahl der Baubeginne blieb mit 15 562 Wohnungen fast unverändert, während die Bauerlaubnisse für Wohnungen (20 666) um 3.4 Prozent stiegen. Die Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten (12 925) haben die vorjährige Höhe (13 118) nicht erreicht, der Ausfall beträgt indessen nur 1.5 Prozent. Während die Bautätigkeit (11 415 Wohnungen) um 42.1 Prozent gestiegen ist, hat die Zahl der durch Umbau beschafften Wohnungen (7785) um 32.3 Prozent abgenommen. Der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl ist damit von 58.9 Prozent im 1. Vierteljahr 1934 auf 40.5 Prozent zurückgegangen. Von der Gesamtzahl der neuerrichteten Wohnungen (ohne Umbauten) sind im 1. Vierteljahr 1934 rd. 70 Prozent durch private Bauherren hergestellt worden. Der Anteil der öffentlichen Körperschaften ist von 4 Prozent auf 7 Prozent gestiegen, dagegen der der Gemeinnützigen Baugesellschaften, die vorwiegend unter Verwendung öffentlicher Mittel arbeiten, von 27 Prozent auf 23 Prozent zurückgegangen. Bei einem Gesamtabgang von 3633 Wohnungen — darunter 2586 oder 71 Prozent (1. Vierteljahr 1934: 82 Prozent) durch Umbau — belief sich der Reinzugang im Berichtsvierteljahr auf 15 567 Wohnungen (1. Vierteljahr 1934: 14 900). Wie bisher hat der Kleinhausbau den größten Anteil an der Erstellung von Wohnbauten. Von insgesamt 6390 errichteten Gebäuden waren 5042 oder 79 Prozent Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen gegenüber 3409 oder 78 Prozent im 1. Vierteljahr 1934. Etwas mehr als ein Viertel aller neuen Kleinhäuser (1416 oder 28 Prozent) sind vorstädtische Kleinsiedlungsbauten. Beim Bau von Nichtwohngebäuden werden die Ergebnisse der Monate Januar bis März 1934 in allen drei Baustadien bei weitem übertroffen. Die Bauvollendungen umfaßten 1.9 Mill. Kubikmeter umbauten Raum, d. s. rd. 103 Prozent mehr als im 1. Vierteljahre 1934. Bei den Baubeginnen (2.5 Mill. Kubikmeter) betrug die Steigerung 138 Prozent und bei den Bauerlaubnissen (2.9 Mill. Kubikmeter) 146 Prozent. Mit einer anhaltend guten Entwicklung des Baues von Nichtwohngebäuden kann somit gerechnet werden.

Städt. Sparkasse Mannheim

Die Steigerung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse im abgelaufenen Jahre 1934 kam in einem beachtlichen Anwachsen der Gesamtumsatzzahlen zum Ausdruck. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches einschl. der täglich mit je einer Buchung übernommenen Umsätze im Spar-, Scheck-, Spargiro-, Kontokorrent- und Depositenverkehr belief sich auf 86 050 (78 775) Posten mit 246 815 300 (203 904 800) RM. Die Bilanzsumme ist von 69 783 100 RM. auf 72 734 400 RM. angewachsen. Im Sparverkehr wurden 127 002 (105 149) Einzahlungen mit 17 915 000 (16 359 700) RM. und 119 147 (117 691) Rückzahlungen mit 18 670 200 (17 324 200) RM. vollzogen. Nach den monatlichen Geldbewegungen im Spareinlagengeschäft waren in 5 (4) Monaten des Jahres 1934 Einzahlungsüberschüsse — 8 466 800 RM. Einzahlungen gegen 7 608 500 RM. Rückzahlungen — mit insgesamt 858 300 (459 500) RM. und in den restlichen 7 (8) Monaten Mehrrückzahlungen — 11 061 700 Rückzahlungen gegen 9 448 200 RM. Einzahlungen — mit 1 613 500 (1 424 000) RM. aufgetreten. Der reine Ueberschuß der Mehrrückzahlungen über die Mehreinzahlungen mit 755 200 RM. blieb um 209 300 RM. unter dem Ergebnis des Vorjahres mit 964 500 RM. Unter Berücksichtigung der gutgeschriebenen Zinsen mit 2 051 300 (1 986 300) RM. ergibt sich auf Jahresschluß ein Gesamteinlagenbestand von 61 386 900 (60 090 900) RM. 11 108 (9 974) Sparbücher wurden neu ausgestellt und 10 782 (9 774) Sparbücher wurden aufgelöst. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein Sparbücherbestand von 101 727 (101 401), sonach entfällt auf jeden 3. Einwohner ein Sparbuch der Sparkasse Mannheim. Die ansteigende Geschäftsbelebung trat auch in einer stärkeren Inanspruchnahme der Einrichtungen des Kleinsparwesens in Erscheinung. Die fortschreitende Gesundung des geschäftlichen Lebens Mannheims wirkte sich auf den Scheck- und Spargiroverkehr vorteilhaft aus. Es wurden insgesamt 195 834 (167 224) Einzahlungen mit 73 396 700 (64 842 000) RM. geleistet und 294 328 (254 678) Lastschriften mit 73 114 000 (65 016 500) RM. durchgeführt. Im Kontokorrentverkehr waren ebenfalls lebhaftere Umsätze aufgetreten, auch im Depositengeschäft war eine Aufwärtsbewegung festzustellen. Das Wechselgeschäft hat sich nur teilweise besser gestaltet. Eine bessere Pflege erfuhr das kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft (Personalkredit). Im Hypothekengeschäft übertrafen die erledigten Geschäftsvorfälle ebenfalls den Stand des Vorjahres. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem reinen Ueberschuß von 47 500 (177 700) RM. Da die gesetzliche Rücklage mit 4 109 000 RM. das gesetzliche Soll bereits überschritten hat, wurde der Reingewinn zur Bildung eines Rücklagekontos für erforderlich werdende Wertberichtigungen aus landwirtschaftlichen Entschuldungen verwendet. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Guthaben bei Banken und Postscheckämtern 6,9 (3,23), Wertpapiere 8,95 (8,57), Bürgschaftsdarlehen 2,11 (0,34), Darlehen an Gemeinden und andere öffentl.-rechtl. Körperschaften 6,32 (8,56), Betriebskapital bei der Bad. Komm. Ldbk. 1,61 (unv.), Hypothekendarlehen 44,71 (45,46), Einnahme-Rückstände 0,82 (0.99), dagegen Guthaben der Einleger auf Spar- und Geschenksparkonten 61,39 (60,09), do. auf Depositenkonten 0,74 (0,33), do. auf Scheck- und Spargirokonten 3,54 (3,05), gesetzl. Rücklagen 4,11 (i. V. 3,13 zuzügl. 0,8 Rückbuchung zur Wiederherstellung des gesetzl. Standes vom 13. 12. 31.), Konto I (Rücklagen) 1,89 (1,41), do. Konto II 0,67 (unv.).

Frühbezugsvergünstigung für Superphosphat

Für Superphosphat-Aufträge, die zur Lieferung im Juni bestimmt sind und bis zum 26. 6. erteilt werden, gewährt die Deutsche Superphosphat-Industrie eine Frühbezugsvergütung von RM 45.— je 15 Tonnen. Im übrigen gelten im Juni sowohl für Superphosphat als auch für Superphosphat-Mischungen die Mai-Preise weiter. Die Preisfestsetzungen für die ganze Herbstverbrauchszeit sind Ende Juni zu erwarten.

Tagung der Bezirksverwalter der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Die Generaldirektion der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha hatte die Bezirksverwalter und Inhaber von Hauptagenturen der Bank aus Baden, Bayern und Württemberg am 9. Mai ds. Js. nach Freiburg i. B. zu einer Tagung eingeladen. Die Leitung der Tagung lag in den Händen des **Generaldirektors Dr. jur. H. Ullrich.**

Generaldirektor Dr. Ullrich eröffnete die Tagung und sprach in längeren Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage und sodann über den erfreulichen Abschluß der Gothaer im Geschäftsjahre 1934. Die Gothaer erzielte einen dem Vorjahre gegenüber erheblich erhöhten Neuzugang an abgeschlossenen Versicherungen und wiederum ein recht günstiges finanzielles Ergebnis. Der Jahresüberschuß belief sich auf mehr als 6½ Millionen RM. Er wird restlos den Ueberschußrücklagen der Versicherungsnehmer zugeführt, die sich somit auf über 26 Millionen RM. belaufen.

Der Gesamtversicherungsbestand der Bank ist bis Ende 1934 auf mehr als 588 Millionen RM. angewachsen. Die Prämieneinnahme erhöhte sich auf einen Betrag von mehr als 27 Millionen RM. Das Vermögen der Bank stieg bis Ende 1934 auf mehr als 168,5 Millionen RM.

Märkte

Amtlicher Großmarkt für Getreide- und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 20. Mai. Weizen. Inl. 76/77 Kg., ges., tr., Festpreis franko Vollbahnst. d. Erzg.-Bez. W 15: 21.20, W 16: 21.40, W 17: 21.70. Roggen. Südd. 71/72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. der Erz.-Bez. R 15: 17.40, R 16: 17.70, R 13: 17. Gerste *. Braugerste inl. 21—22, Winter- u. Industriegerste 20—¾, Futtergerste Festpr. per 59/60 Kg. G 7: 16.40, G 8: 16.70, G 9: 16.90, G 11: 17.20. Hafer *. Hafer inl. Festpr. H 11: 16.40, H 14: 16.90, 48/49 Kg. H 17: 17.20, Mais mit Sack 21.25, Raps 31. Weizenmehl. Weizenfestpreisgebiet 17. Type 790 Inl. 28.65, Weizenfestpreisgebiet 15, Type 790 Inl. 28.05. Roggenmehl. Festpreisgebiet 16, Type 815: 25.30, Type 997: 24.80; Festpreisgebiet 15, Type 815: 24.70, Type 997: 24.20; Festpreisgebiet 13, Type 815: 24.30, Type 997: 23.80. Mühlennachprodukte *. Weizenkleie, feine m. Sack p. Festpr. W 17: 10.85, Roggenkleie m. Sack p. Festpr. geb. R 16: 10.62, Weizenfuttermehl 13.75, Weizennachmehl 17.50. Sonstige Futterartikel. Erdnußkuchen, prompt 14.50, Soyaschrot, prompt 13, Rapskuchen, ausl. 12.10, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14, Leinkuchen 15.30, Trockenschnitzel ab Fabrik 9, Rohmelasse 6.16, Steffenschnitzel 10.60. Rauhfutter. Wiesenheu, lose 9—½, Luzernekleeheu 10—½, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen u. Hafer-Gerste 5—½, geb. Stroh, Roggen-Weizen u. Hafer-Gerste 4.80— bis 5.20.

*) Ausgleich und 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr.

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: geringes Mehlgeschäft

Die allgemeine Marktlage war unverändert, die Umsatztätigkeit hält sich weiter in engen Grenzen, da die Verbrauchernachfrage vorsichtig bleibt. Zu Mühlenfestpreisen werden Weizen und Roggen ausreichend zum Verkauf gestellt, etwas Aufnahmeneigung besteht für Weizen an der Küste und am Rhein; die Berliner Mühlen wollen nur zur möglichst späten Lieferung vereinzelt Anschaffungen vornehmen. Roggen ist noch immer fast ausschließlich in Waggonware bei den kleineren Provinzmühlen unterzubringen. Die Verwertungsmöglichkeiten zu Futterzwecken haben sich nicht gebessert, Gosinweizen liegt seit dem Wochenschluß wieder schwächer. Hafer und Gersten zu Futterzwecken werden mangels passenden Angebots kaum gehandelt. Industriegerste bleibt ziemlich stetig. Dagegen sind Braugersten stark vernachlässigt. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen Abrufe aus alten Kontrakten, Neuabschlüsse kommen zunächst kaum zustande.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	20. 5	17. 5.
Weizen, märk. 76/77kg fr.Berl.	202.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr.Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk. abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	159.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820(Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	22.25	22.25

	20. 5.	17. 5.
R VI	22.30	22.30
R VII	22.45	22.45
R VIII	22.50	22.50
R IX	22 75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.13	10.13
R VI	10.13	10.13
R VII	10.25	10.25
R VIII	10.25	10.25
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22.00
Ackerbohnen	10.75-11.25	10.75-11.25
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.00-8.25	8.00-8.25
gelbe	12.75-13.25	12.75-13.25
Seradella, neue	24.00-26.00	24.00-26.00
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.65
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg. neu	6.50	6.50
desgl. alt		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Metalle

Berlin, 20. Mai 1935. **Metallbörse.**

	20. 5.	18. 5.		20. 5.	18. 5.
Elektrolytkupf.	47,00	47.00	Standardzink	19.50	19.50
Standardk. loco	41.25	41.25	Originalhüttenaluminium	144	
Originalhüttenweichblei	18.00	18.00	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei	18.00	18.00	Reinnickel	251	
Originalhüttenzink roh	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	63,75-66,75	

London, 20. Mai 1935. **Metalle**

	17. 5.	20. 5.		17. 5.	20. 5.
Kupfer Tend. stetig			Ausl. pr. offz. Pr.	14 1/16	14 13/16
Stand. p. Kasse	33 15/16-34	33 15/16-34	inoffz. Preis	—	—
do. 3 Monate	34 3/8-7/16	34 3/8-1/2	entf. Sicht. offz.	14 1/8	14 1/4
do. Settl. Preis	34	34	inoffz. Preis	14 1/16-1/8	14-3/16
do. Elektrolyt	37 1/4-38	37-3/4	Settl. Preis	14 1/8	14 1/8
do. best select.	36 1/2-37 3/4	36 1/2-37 3/4	Zink Tend. willig		
do. Elektrow.	38	37 3/4	Gewl. offz. Preis	15	14 7/8
Zinn Tend. träge			inoffz. Preis	14 15/16-15 1/16	—
Stand. p. Kasse	229 1/2-3/4	228 1/2-229	entf. Sicht o. Pr.	15 1/8	14 7/8
do. 3 Monate	221 3/8-5/8	221 1/8-5/8	inoffz. Preis	15 1/8-3/16	14 15/16-7/8
Settlem. Preis	229 1/2	229	Settlem. Preis	15	14 3/4
Straits	238	238	Antimon, chin.		
Blei Tend. unreg.	14 13/16	14 13/16	Amtl. Berl. Mittelk. für d. e. Pfd.	12.22	12.250

London, 20. Mai. Nachbörse. Kupfer: Tendenz fest, Standard p. Kasse 33⅞, 3 Monate 34 5/16. Zinn: Tendenz stetig, Standard per Kasse 228¾, 3 Monate 222. Blei: Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 14⅛, entf. Sicht offz. Preis 14⅛. Zink: Tendenz stetig, gewl. prompt offz. Preis 14⅞, entf. Sicht offz. Preis 15.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt, 20. Mai. Auftrieb: Rinder 988, darunter Ochsen 187, Bullen 88, Kühe 503, Färsen 210, Kälber 592, Schafe 28, Schweine 3676. Ueberstand: Rinder 33, darunter Bullen 3, Kühe 30, Schafe 11, Schweine 10. Marktverlauf: Rinder lebhaft, ausverkauft, Kühe ruhig, Ueberstand, Kälber mäßig, geräumt, Hammel und Schafe schleppend, Ueberstand, Schweine ruhig, nahezu ausverkauft. Preise: Rinder: Ochsen 42, 41—42, 39—40, 35—38, Bullen 41—42, 38 bis 40, 35—37, Kühe 39—42, 33—38, 25—32, 18—24, Färsen 42, 40 bis 41, 36—39, 32—35, Kälber 59—63, 51—58, 42—50, 30—41, Lämmer und Hammel 38, 32—35, Schafe 22—24, Schweine 47—50, 46—50, 45—50, 42—48, 35—43, Sauen 42—46, 36—41.

Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren. Preise: unverändert.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt

Saarbrücken, 20. Mai. Zufuhr: 170 Stück Großvieh, 470 Schweine, 143 Kälber, 55 Bullen, 58 Ochsen, 31 Färsen, 22 Kühe, Fresser 4, Schweine 470, Kälber 143. Marktverlauf: Anfangs flott, später abflauend, Ueberstand: 9 Stück Großvieh, 45 Schweine. Preise: Bullen 42—44, 40—43, 38—39, Ochsen 40—44, 40—34, 38 bis 39, Färsen 42—45, Kühe 35—38, 33—35, Schweine: 45—49, Kälber 55—60, 48—54.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 20. Mai. Preise: unverändert. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 20. Mai. Gemahl. Mehlis prompt per Mai 32.15 u. 32.25. Tendenz ruhig.

20. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.60	3,70	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	18./5.	20./5.	16./5.	17./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	14,40	14.32	14.21	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 20. Mai. Schluß. Januar 1189—90, März 1192—93, Mai 1199, Juli 1202, Oktober 1181—83, Dezember 1185—86, kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 20. Mai. Die Abendbörse eröffnete in weiter fester Haltung, doch kamen zunächst nennenswerte Umsätze kaum zustande. Vonseiten der Kulisse wurde etwas Rückkaufneigung beobachtet, während von der Kundschaft Aufträge nur in kleinem Ausmaß vorlagen. Auf dem erhöhten Berliner Schlußniveau bestand jedoch überwiegend Nachfrage. Auch am Rentenmarkt bestand eine freundliche Grundstimmung; Zinsvergütungsscheine zogen auf 90.15 (90.10) an, auch Kommunalumschuldungsanleihe wurden etwas höher genannt. Reichsaltbesitz gelangten mit unverändert 115⅝ Prozent zur Notiz. Im Freiverkehr zeigte sich kleine Nachfrage für Vorkriegsrussen.

Im Verlauf wurde das Geschäft in einigen Spezialwerten etwas größer; so waren Autowerte lebhafter gefragt, Daimler zu 91,75, im freien Markt sogar bis 92, Adler Kleyer zu 92,75—93 nach 92,50. Auch Stahlverein traten mit 82,75—83⅛ (82⅝) stärker hervor, während es auf den übrigen Marktgebieten keine besonderen Kursveränderungen mehr gab. 1 Prozent niedriger lagen Schuckert.

Renten hatten sehr stilles Geschäft. Farbenbonds wurden um ⅛ Prozent höher mit 130,25 gehandelt. Von fremden Werten lagen Rumänen fest. Nachbörslich nannte man Farben mit 149,75, Stahlverein mit 83,25, Daimler mit 91⅞ Geld.

Frankfurt, 20. Mai. Schuldverschreibungen: 6 Prozent Altbesitz 1—90 000 115⅝ bez. G., 7 Prozent Ver. Stahlbonds 101,50, 5½ Prozent Rhein. Hyp.-Bk. Liqu. 101,25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 57, 5 Prozent Rumänien vereinhtl. Rte. 6, 4 Prozent Rumänien vereinheitl. Rte. 5⅛.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 6,50.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 83, Bank für Brauindustrie 120, Commerz- u. Priv.-Bank 92, Deutsche Bk. u. Diskonto 93,25, Dresdner Bank 93,25, Reichsbank 162,50.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Einsenw. Kassa 103⅛, Harpener Berg 108,25, Ilse Bergbau Genußscheine 131,50, Kali Aschersleben 123, Mannesmannröhren 82⅝, Mansfeld Bergbau Kassa 115, Rhein. Stahl 111,25, Stahlverein 82,75—⅝.

Industrie-Aktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53⅝, AEG. Stamm 39⅝, Bekula 135,75, IG. Chemie volle 176, Conti Cautchouc 154,50, Dtsch. Erdöl 111,50, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 223, Dtsch. Linoleum 160, Dürrwerke Ratingen zirka 53,50, Elektr. Licht u. Kraft 127, Eßlinger Maschinen 85⅝, IG. Farben 149,75, IG. Farben Bonds 130,25, Feinmechanik Jetter 77,25, Felten & Guilleaume 102,25, Ges. f. Elektr. Untern. 126,50, Goldschmidt, Th. 100, Holzmann, Ph. 95, Junghans, Gebr. (Stamm) 91, Miag, Mühlenbau 95, Moenus 86,50, Rhein. Elektr. Mannheim 130,50, Schuckert, Nürnberg 116, Siemens & Halske 165,50, Zellstoff Waldhof 118,25, Zucker, süddtsch. 170,50.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 119,75, Nordd. Lloyd 35.

Prioritäts-Obligationen: 5 Prozent Tehuantepece, abg. 8⅝.

Tendenz: fest.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt trat, wohl in Zusammenhang mit dem bevorstehenden rheinischen Zahltag, eine allerdings nur unbedeutende Versteifung ein. Die Blankotagesgeldsätze wurden bei 3⅛ bis 3⅝ Prozent belassen, doch war nicht mehr darunter anzukommen. Der wieder recht erheblichen Wechselnachfrage stand heute einiges Angebot zur Verfügung. Die unverzinslichen Reichsschatzanweisungen der letzthin erfolgten Ausgaben sind zum größten Teil bereits schon abgerufen. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war das Pfund auf Realisationen der Spekulation hier etwas leichter. Der Schweizer Franken konnte sich leicht befestigen.

An der Londoner Effektenbörse war die Unternehmungslust stark begrenzt. Britische Staatspapiere lagen schwächer.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 20. Mai. London—Kabel N. Y. 492⅜, London—Schweiz 15.24½, London—Amsterdam 7.27¾, London—Paris 74.81, London—Mailand 59.75, London—Spanien 36.09, London—Brüssel 29.10.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold RM. 2.78975

Börsenkurse

Berlin

20. Mai 1935

	18.	20.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.2	106.2
Gr II fällig 1934	103.6	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	107.7	107.8
Gr II fällig 1937	106.5	106.5
Gr II fällig 1938	105.5	105.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.2	115.6
6 Reichs 27	100.2	100.2
6 Schatzanw. DR.2	98.5	98.5
Younganl.	102.7	102.3
6 Baden 27	97.1	97.5
6 Bayern 27	98.7	98.7
6 Sachsen 27	96.6	96.6
6 Thüringen 26	95.5	95 6
6 Post 30 II	100.5	100.5
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
(8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
5 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
5 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	102.7
6 Krupp 27 RM.	102.6	102.7
6 (7) Stahlw.	101.7	101.7
6 Farbenb.	132.0	130.2
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	—	96.2

	18.	20.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.8	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	95.5
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.0
6 (8) Kom. 16	96.2	96.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.8	94.8
6 (8) Kom. 21—23	93.0	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	—	14.2
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	8.5	8.4
Anatol. I. 25er	39.5	38.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.8	87.6
Canada		
D. Eisenb. Bet.	87.5	87.7
7 Reichsb. Vz.	119.6	119.6
Hapag	33.0	33.1
Hamb. Süd	26.7	—
Nordd. Lloyd	35.2	35.2
Südd. Eisenb.	71.0	71.5
Bankaktien		
Bad. Bank	120.0	122.0
Braubank	118.5	119.0
Bayr. Hypotheken	86.0	87.0
Bayer. Vereinsb.	96.4	196.4
Berl. Hdlg.	113.0	114.0
Commerzbk.	91.5	91.7
DD-Bank	92.7	93.2

	18.	20.
Dt.Centr.Bod.	92,7	92,7
Dresdner	92,7	93,2
Meining. Hyp.	94.0	93,7
Reichsbank	162,0	162,6
Rh.Hypoth.	124,7	125,0
Industrieaktien		
Accumulat.	169,7	169,0
Aku	53,2	53,8
A.E.G.	39,7	39,7
Anh. Kohle	105,0	101,7
Asch. Zellst.	88,5	88,5
Augsb. NM.	89,7	90,2
B.M.W.	129,7	130,7
Bemberg	115,0	114,2
Berger Tfb.	122,5	123,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	126,1	127,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,6	135,7
Berliner Masch.	116,6	117,2
Bubiag	187,0	—
BremBesigh.	98,5	99,7
BrownBov.	81,6	81,5
Buderus	101,7	103,8
Charl. Wasser	110,2	110,5
I. G. Chemie	174,0	177,0
do. Chem. 50% Einz.	138,7	140,5
Chem. Heyden	105,0	105,7
Chade a-c	300,0	302,0
Chade d	292,5	296,0
Cont. Gummi	154,7	155,0
„ Linoleum	163,5	163,7
Daimler	89,8	91,0
Dt. Atl. Tel.	117,0	119,0
„ Cont. Gas	129,7	130,5
„ Erdöl	111,5	112,0
„ Linoleum	162,5	160,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	102,0	102,7
„ Eisenh.	92,7	94,5
Düren Met.	135,0	136,0
El. Liefer.	108,8	108,8
El. Licht Krft.	126,7	127,0
Enz.Union	113,5	111,0
I.G.Farben	149,4	149,5
Feldmühle	127,0	127,5
FeltenGuill.	98,6	103,5
Gelsenberg		
Germania Portl.Zement	91,5	87,0
Gesfürel	126,8	127,2
Gritzner	37,7	38,0
GrünBilf.	201,0	202,0
Harpener	108,0	108,2
HemmorZem.	155.5	155,5
Hilpert Nbg.	68,0	66,5

	18.	20.
Hoesch	97,6	98.2
Holzmann	92.8	93.0
Ilse Berg	165,0	162,0
do. Genuß	131,0	132,0
Junghans	88.2	90.0
Kali Chemie	132,5	—
Kali Aschersl.	120,5	122.7
Klöckner	93,0	94.2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	118,5	119.0
Kollm. Jourd.	66.0	67,7
Lahmeyer	128.0	128,0
Lindes Eism.	128,5	126.7
Lingnerwerke	132.7	133,5
Mannesm.	81.5	82.5
Mansfeld	114,0	114.7
Masch. B.U.Dü.	73,0	73.0
Metallges.	104.2	103.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	95,0	95.0
Neckarwerke	109.2	109,0
Orenstein	87.0	87.4
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	116,0	115.5
Rh. Braunk.	226,5	229.7
„ Elektra	129.5	130,0
„ Stahl	110,0	111.0
R. W. E.	124,0	125.4
Rütgers	114,0	115.0
Salzdetfurth	164.0	164,0
Sch. Bind. Frkf.	167.0	168.5
Schub. Salz	144.6	144.0
Schuckert El.	115.4	116.7
Schultheiß, P.	109.5	110.0
Siem.Halske	165,0	165.2
Sinner AG.	99.5	91.5
Stöhr Kammg.	113,8	114.2
Südd. Zucker	172,0	171,7
Ver. Glanzstoff	124,0	125.0
Ver. Stahl	82.0	82,2
Westeregeln	120 0	120.4
Zellst. Waldhof	117.5	117.5
Ver. Dsch. Nickel	118,0	117.8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	275.0	276.0
Dto.Leben	220.0	216,5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19.7	19,8
Schantung	69,7	72.0

Tendenz: fest

Frankfurt

20. Mai 1935

	18.	20.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	—	98,1
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	97,0	97,5
6 % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	115,1	11[illegible],8
4% Schutzgebiete 1908	10,3	10,2
1909	—	—
1910	10,3	10,2
1911	10,3	10,2
1913	10,3	10,2
1914	10,3	10,2
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	—
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	92,6
6%Darmst.Gold v. 26	—	91,0
6%DresdenGold v. 26	90,2	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,8	91,8
6%Heidelb.Gold v. 26	90,0	90,0
6%Ludwsh.Gold v.26	91.2	92,0
6 % Mainz Gold v. 26	90,7	91,5
6% Mannh.Gold v. 26	91,0	—
6% dto. v. 27	92,5	90.7
6%Pforzh. Gold v. 26	90,0	90,5
6% dto. v. 27	90,0	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	91.5	91,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9.0	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,[illegible]	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,[illegible]	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	18.	20.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	95,1	95,1
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,5	6,4
6%Mex.Goldäuß.abg.	14,2	14,0
3%Mex.kons.inn.abg.	5,9	—
4½% dto. Irrig. abg.	9,4	9,2
4% Türk. Bagd. S. I	9,7	9,7
4% Türk. Bagd. S. II	9,7	9,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,5	—
5%Tehuant.Goldabg.	8,6	8,6
4½% dto. abg.	8,5	8,4
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	59,0	60,5
AEG.	39,2	39,2
Aschaffenbg. Zellst.	83,7	87,7
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	46,5	45,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	97,7	98,5
Brown, Boveri	79.7	81.0
Buderus	99,7	103,4
Cement Heidelberg	116,8	117,2
Daimler-Benz A.G.	89,6	91,0
Dt. Erdöl	113,2	111,5
Dt.Gold- u. Silbersch.	221,0	222,0
Deutsche Linoleum	162,5	160,5
Dt. Verlag	68,0	67.0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	110,0	110,0
Eichb.Werger-Brauer.	—	94,2
Elektr. Lieferungen	108,0	108,7
Elektr. Licht & Kraft	127,0	126,5
Enzinger-Unionwerke	113,1	—
Eschweiler Bergwerk	250,0	252,0
Eßlingen Maschinen	—	85.5
Faber & Schleicher	65,5	65,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	130,0	—
I.G. Farbenindustrie	147,7	149,2
Feinmech. Jetter	77,5	77,0
Felten & Guill.	97,5	103,5
Frankfurter Hof	—	—

	18.	20.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	126,0	127,2
Goldschmidt, Th.	99,2	98,7
Gritzner-Kays.Nähm.	37.4	37.6
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	200,0	200.0
Hafenmühle Frankfurt	101,5	101.6
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	83,5	—
Harpener Bergbau	109.7	108,7
Hilpert Masch.	67.5	66.7
Hochtief AG.	115,7	116,2
Holzmann, Ph.	92.8	92,7
Ilse Bergbau	162,0	162,0
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	—	123.2
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	93.7	94.7
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	109.7
Konserv. Braun	68.5	68.0
Lahmeyer	127.7	128.0
Laurahütte	22.8	—
Lech Elektr.	97,2	96.5
Lokomotivf. Krauß	95.0	97.0
Löwenbr. München	213,0	211,5
Ludwh. Akt.Brauerei	93,0	93.0
Ludwhf. Walzmühle	125.0	125,0
Mainkraftwerke	—	92.7
Mannesm. Röhrenw.	81,7	82,5
Mansfeld AG.	113.5	115,1
Metallgesellschaft	103.5	103,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	95.0
Moenus Masch.	—	—
Motorenf. Darmstadt	97.0	97,0
NeckarwerkeEßlingen	—	—
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	12,6	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	225,5	228.5
Rhein. Elekt. Stamm	130.7	130,0
Rhein. El. Vorzug	116.0	116.5
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	111,0	111.0
Riebeck Montan	103.0	103.5
Roeder, Darmstadt	104.0	104.0
Rütgerswerke	113,5	114.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200.0	200,0
Schlink&Co.,Hamburg.	—	—
Schriftg. Stempel	71,0	72,0
Schuckert & Co.	114.5	115.7

	18.	20.
Schwartz-StorchenBr.	109,0	109,0
Seilind. Wolff	7,0	74,0
Siemens & Halske	166.4	164,5
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	96,0	96,0
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	170,2	170,2
Tellus Bergbau	99,0	99,0
Thür. Liefer. Gotha	108,0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	6,2	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	120,0	123,0
Verein. Stahlwerke	82,2	82,7
Ver. Strohstoff Dresd.	89,1	92,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	120,0
Württ. El. Stuttgart	—	79,7
Wulle Brauerei	48,0	46,0
Zellstoff Waldhof St.	118,0	117,5
Zellstoff Memel	44.5	44,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,0	83,0
Badische Bank	—	120.2
Bank f. Brauindustrie	118,0	—
Bayr. Bodenkredit	141,0	141,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,5	86,5
Berl. Handelsges.	111 5	114,0
DD-Bank	92,7	93,2
Dresdner Bank	92'7	93,2
Frankfurter Bank	—	104,0
Frankf. Hyp.-Bank	—	92.0
Luxemb. Intern. Bank	7,8	—
Meininger Hyp.-Bank	93,5	93,5
Pfälz. Hyp. Bank	87,1	87,0
Reichsbank	161,2	162,5
Rhein. Hyp. Bank	124,7	125,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	61,5
Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	76,5	76,5
Dtsche. Reichsb. VA.	119,7	119,7
Hapag	32,8	33,2
Heidelb. Straßenbahn	16,0	16,0
Nordd. Lloyd	34,7	—
Baltimore and Ohio	15,7	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	276,4	278,0
Bad. Assekuranz	54,0	54,0
Frankonia Rück.300er	369.0	369,0
dto. 100er	—	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	4,0	—
Württ.Transportvers.	38,0	38.0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 18. 5.	Brief 18. 5.	Geld 20. 5.	Brief 20. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.525	12.555	12.535	12,565
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0,164	0.166	0.159	0.161
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.488	2.492	2.486	2,490
Kopenhagen	100 Kr.	54,590	54.690	54,640	54.740
Danzig	100 Gl.	46.770	46.870	46.770	46.870
London	1 Pfd.	12.225	12.255	12.235	12,265
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helfingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.395	5.405
Paris	100 Frcs.	16.365	16.405	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.230	168.570	168.250	168.590
Island	100 i. Kr.	55 320	55.440	55.370	55.490
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20,570
Japan	1 Yen	0.719	0.721	0.718	0.720
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81,080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	61.450	61.570	61,500	61.620
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.770	46.870	46.770	46.870
Lissabon	100 Esc.	11,100	11.120	11.110	11.130
Bukarest	100 Lei	2.488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.050	63.170	63.110	63.230
Schweiz	100 Frcs.	80.320	80.480	80.320	80.480
Spanien	100 Pes.	33.930	33.990	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10.350	10.370	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0,999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490

Züricher Devisen

20. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7645,000
London	1521,500	Kopenhagen	6790,000
Newyork	309,500	Prag	1289,000
Belgien	5232,500	Warschau	5830,000
Italien	2547,500	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	294,000
Holland	209,500	Konstantinopel	250,000
Berlin	124,400	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	671,500
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	8025,000
Stockholm	7845,000	Japan	8950,000

Wir hören unseren Führer

anläßlich seiner heutigen Rede in folgenden Lokalen:

ZUM BURGHOF
Hauptausschank der Höpfner Biere
Karl-Wilhelmstr. 50 Inh. K. Müller. 11459

Wacht am Rhein
Ecke Ritter- und Gartenstraße
Schrempp-Printz-Bier
Frau Gg. Schmitt Wwe. 11458

Zum Moninger
Kaiserstraße bei der Hauptpost
Inh.: Werner Rösch 11454

Weinhaus JUST
das bestbekannte Familienkabarett
Uebertragung in sämtl. Räumen
Kaiserstrasse 91 11456

Weinhaus Hotel Karpfen
Inh.: H. Koch & Söhne
Am Ludwigsplatz. 11455

Café Wilsser
Das Café der Südstadt
11475 Wilhelmstraße 19, Inhaber: K. Wilsser jr.

Friedrichshof
Karl-Friedrich-Straße 28 11453
Hauptausschank des bekömmlichen Sinner-Bieres

Silberner Anker 11451
Kaiserstraße
Moninger Bier
Franz Kramer und Frau

Gasthaus Gold. Krone
Ecke Amalien- und Douglasstraße 11460
ff. Moninger Biere / Eigene Schlächterei
Herm. Nagel

Kaffee ROEDERER
Zähringerstraße 19
Das gemütliche Abendlokal 11461

Baumeisters Großgaststätte
Hauptauschank der Brauerei Schrempp-Printz 83048
Größte Heilstätte Badens für Hungrige und Durstige

F. Café Odeon Kaiserstraße 213 Nähe Hauptpost
Spezialausschank des guten Felsbieres. 83049

Kegelrheim und Promenadehaus
Kaiserallee 13 Inh. Ludw. Link
ff. Schrempp-Printz-Biere 83038

Gambrinushalle
Erbprinzenstraße 30 beim Ludwigsplatz
ff. MONINGER BIER
Inh.: Fr. Sitt. 11452

Union Lichtspiele Kaiserstr. 211 Tel. 7868
Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Täglich in beiden Theatern der Riesenerfolg:
Greta Garbo in ihrem neuesten Film
Der bunte Schleier
Die lachende Garbo ist ein ganz neues Erlebnis!
Beginn heute 3.30, 5.45, 8.00 Uhr: Übertragung der Führer-Rede, anschließend letzte Vorstellung.

Café Bauer
Heute Übertragung der Führer-Rede

Skala-Theater, Durlach
ab 21. bis 27. Mai 1935
Kammer-Kätzchen
Anfang 7.00 und 8.45 Uhr (10321

Gemeinnützige Baugenossenschaft Zell e.G.m.b.H., Zell (Wiefental)

Die Genossenschaftsmitglieder werden hiermit zu der am Samstag, d. 1. Juni 1935, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Schifflände" stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

freundl. eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichtes, Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz samt Gewinn- und Verlustrechnung, über die Verwendung des Reinertrages und über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Ersatzwahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
5. Beratung etwa eingegangener Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Wilh. Beck. (11109)

Schönheitspflege
Vitam.-Gesichtswasser. „Leichner, Belebt, erfrischt die Haut -.75 1.40
Salon Adams
Douglasstraße 14 Fernruf 7109
Autorisierte Verkaufsstelle. (83186)

Alltag ist kein Sonntag

Hunderte haben Samstag und Sonntag wieder weggehen müssen. So unerhört war der Andrang u. so gewaltig ist der Erfolg!

Adele Sandrock
Wolfg. Liebeneiner
Carola Höhn
Paul Henckels

Annabella in **NATASCHA**

Heute Anfangszeiten: 3.30 5.45 und 8.45 Uhr.

Resi Waldstr. 30 Telefon 5111 3.30 5.45 8.45

Pali-Gloria

Um 20 Uhr: In allen drei Theatern Übertragung der Rede des Führers. - Letzte Vorstellung unmittelbar nach Schluß der Rede.

Rastatt

Das städt. Schwimmbad im ehem. Schwanengarten ist ab Montag, den 20. Mai 1935 als

Familienbad

geöffnet.
Die Badezeiten ausschließlich f. Frauen und Mädchen sind jeweils (11108)
Dienstag- und Donnerstag-Vormittag 7—12 Uhr u. Freitag-Nachmittag 13—17 Uhr.
Der Bürgermeister.

Rettung vor Haarverlust!

Belehrung und Abhilfemittel zu jeder vorkommenden Haarwuchsstörung (starker Ausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, auch zu frühzeitiges Ergrauen) nach mikroskopischer Haruntersuchung durch unsern Herrn Schneider Jeden Donnerstag v. 10—12½ u. 1½—7 Uhr.
Vertrauen Sie unserer jahrzehntelangen Praxis.

Gg. Schneider & Sohn
1. Württbg. Haarbehandlungsinstitut
Karlsruhe, Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprech. 7804.

Badisches Staatstheater
Dienstag, 21. Mai. NS-Kulturgemeinde
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs.
Die Reichstagsrede des Führers wird mit Lautsprecher in den Zuschauerraum übertragen.
Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.
Preise 0.60—1.50 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. (11112)

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen
Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Café des Westens
die gemütlichen Räume, eine erstklassige Musik und die gute Bedienung gewährleisten einen angenehmen Aufenthalt.
● 5 Melodiker ●
sorgen für Unterhaltung.
Dienstag und Freitag **Tanz-Abend** 10851

Gesunde, blendend weisse Zähne durch
PRODENT ZAHNPFLEGE
Paste 60 Pf. Zahnbürste 90 Pf
E. H. MAYER & Co.,
pharmazeutische Spezialitäten
Offenburg i. B., Poststr. 14.

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde
in der Falkenhausenschule. 72581

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Zu vermieten

Zu vermieten zum 1. Juli: (1292) Markgrafenstraße, Seitenb., 2. Stock, 4 Zimmer und Zugehör.
Ferner für sofort oder später: Erbprinzenstraße beim Rondellplatz, Laden mit 3 Schaufenst. u. 2 Nebenräumen, zus. ca. 90 qm. Näher. bei Rud. Spitz, Hausverwaltungen, Schillerstr. Nr. 15, 2. St., von 2 bis 6 U.

Laden
mit großen Schaufenst., groß. Lagerräumen, sofort zu vermiet. Karlsruhe, Amalienst.63, T.540 (10836)

Werkstätte
mit Kraftanschluß und Einfahrt, in d. Karlstraße 22 zu vermieten. Zu erfr. L. Statber, Amalienstraße 4, Tel. 2226. (11052

Drei helle Büroräume
Neubau, Mühlburger Tor, m. Heiz., 1 Treppe, preisw. zu vermiet. (11057 Lessingstr. 1, part.

Einfaches, sauberes **möbl. Zimmer** sep., zu vermieten. Werderstr. 71, II. l. (1282)

Möbl. Zimmer zu vermieten. 1277 Ritterstr. 21, II. r. Ecke Gartenstraße.

Zimmer 1. St., gut möbl., zu vermiet. (1289) Schneklerstr. 5, I.

2 möbl. Zimmer sofort oder spät. zu vermieten. Zu erfr. Winterstr. 50, III. (11014)

2 gut möbl. Zimmer evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, in ruh. Hause, mit freier Lage, baldigst zu vermieten. Angeb. unt. 10797 an den Führer.

Wohnhaus mit 4 od 2 Zimmer sowie Gemüse- und Obstgarten, in Umgebung von Lahr (Baden) billig zu vermieten. Angebote erb. unt. Nr. 10781 an den Führer.

Große **5 Z.-Wohnung** in freier Lage, mit Bad und Zubehör, gut ausgestattet, auf 1. Juli zu vermiet. Anzusehen von 10 bis 16 Uhr. (10387 Yollystraße 47, I.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.**

Mietgesuche

2 Büroräume möglichst Stadtmitte, von NS.-Organisation auf 1. Juni gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 11011 an den Führer.

Leeres Zimmer gesucht. Angeb. u. 1305 an d. Führer.

Frl. s. möbl. Mans. ohne Bed., 10—14 Mark monatlich. Preisangebote unt. 1281 an d. Führer.

Gut möbl. Zim. sep., mögl. m. Bad, Sonnenseite, Nähe Adolf-Hitler-Platz, bis Durl. Tor, sof. oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter 10771 an den Führer.

13.-Wohnung mit Küche u. mögl. Bad, auf sofort oder später gesucht. Angebote unt. 1285 an den Führer.

Beamtenwitwe mit Tocht., Beamt., such. auf 1. Oktober 35, 2 evtl. 3 Z.-Wohng. mit Bad. Angeb. u. 1184 an d. Führer.

Gesucht möblierte **2—3 Z.-Wohn.** mit 3 Betten und Küche auf 6—8 Wochen ab Ende Juni. Bahnhofsn. bevorzugt. Ang. u. 1296 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung auf 1. Sept. oder 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 1312 an den Führer.

Lest den 'Führer'

Kaufgesuche

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. Meinzer, Sebanstr.1 (62333)

Gut erhalt. rund. **Herrenzimmertisch** und 6 Stühle, dunkel eiche, 1 mittelgroßer **Tisch** und 1 **Büro-Schreibtisch** von Privat gesucht. Angebote u. 1279 an den Führer.

Wandbecken f. Kalt- u. Warmwass. zu kauf. gef. Kempf, Kaiserallee 21 (1297)

Schöne Herrenstoffe billig!
Lassen Sie sich kostenfrei und unverbindlich unsere, 160 schöne, moderne Muster umfassende Auswahl-Kollektion Nr. 98 kommen und vergleichen Sie Preise und Qualitäten mit anderen. Wir beliefern Sie so vorteilhaft, daß Sie an jedem Anzug doppelte Freude haben. Das wird uns oft von unseren Kunden bestätigt. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Schwetasch-Stoffe sind seit mehr als 40 Jahren bewährt!
Görlitzer Tuchfabrik Otto Schwetasch Gmbh. Görlitz
Feinste eigene u. fremde Neuheiten.

Zu verkaufen

Staubsauger, „Volta", wie neu, bill. zu verk. Mast, Werderstraße 73. (10468)

Tankstelle ringfrei, 2×5 Liter, mit fortlaufendem und rückstellbarem Zählwerk, Armaturen neu, Schweißapparat, 4 Kg., hyl. Werkbank, m. 2 Schraubstöcken, Auffahrbühne, Flaschenzug 800 Kg., Transparent m. f. W., wegen Geschäftsaufgabe zu verkauf. Nebeniusstraße 30, Garage. (11113)

Speisezimmer nur gute Stilzimm. sehr bill. zu verkf. Möbelwerkst. Grenzstraße Nr. 6, A. Barth. 11053

Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum, mod. Ausf., Ia Arbeit, zu verkf. Auch alle anderen Möbel finden Sie prsw. b. Leopld Kühn, Möbelwerkstätte, Durmersheim. (11010)

Wissen Sie, daß **Möbel** laufen Vertrauenssache ist? Wenn nicht, dann lassen Sie sich gelern. Fachmann überzeugen. Habe neben meiner Schreinerei ein gr. Lager in modernen **Wohn- und Schlafzimmer** sowie **Kücheneinr.** in schöner Auswahl **K. Hummel** Schreinermeister, Bernhardstraße 7. (10842)

Bill. zu vk.: Schön. Büf., pol., bess. Diwan, Ausz.-Tisch, gr. Schränke, Veranda-möb., Flurgarderobe, D.-Schreibt., Tennisschläg., Küchenschrk. Bett., Kommod. usw. Lehmann, Kriegsstraße 64, pt. (1304)

Couch 28 M, Chaiselongue 18 M, zu vk. Beides aufgearbeit., neu bez. Westendstr. 34, Tap.-Werkstatt, 2—5 U. (1308

Billard gut erh., billig zu verkaufen. Ang. u. 1311 an d. Führer.

Ein Posten **Nähmaschinen** versenkbar, fabrikneu, mit Garantie, vor- u. rückwärtsnähend, sehr billig zu verkauf. (11015 Zu erfragen: Winterstr. 50, III.

Badewannen teils gebr., abzug. W. Nagel u. Kiefer, Kaiserallee 67. (1193

Gasbackherde Junk & Ruh, etc. b. **RM. 5.- Anz.** Rest 24 Monatsrat. **Kohlenherde** bern. Kupferschiff. **RM. 70.- an** alt. w. i Zahl. gen. **Dürr,** Wilhelmstraße 63. (11006)

Kl., mahag. **Kinderbett** m. Matr., helleich. Schreibtisch m. Aufsatz, einf. eichener Bücherschrank, 2tür. tannener Schrank, 1,30 m, Tisch 70/1 m, 6 Rohrstühle, wenig gesp. Grammophon m. 40 Platten, Wäschetrockengestell, 1 Faß, 2301, und versch. abzug. Hirschstr. 44, 1. St. (1218)

Gut erhalt., gebr. Kinderlaufstall bill. zu verk. Anzuf. v. 8—2 U. Murgstr. 6, I. Weiherfeld. (1294)

H.- u. D.-Rad gebr., bill. zu verk. Werderstraße 73, I. (79857

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40. (78268)

Eisschrank gebr., preiswert zu verkaufen. Kempf, Kaiserallee 21. (1298)

Versende b. 9 Pfd. an geg. Nachnahme franko feinste Deutsche Marken-**Butter** Bilger-Qualität ist immer erstklassig! Zentral-Molkerei **Bilger** Aldingen 4 württ. Schwarzw. (82824)

Tiermarkt

Glucke mit 10 Jungen zu verkauf. Hagsfeld, Eggensteinerstr. 31. (1302)

Unterricht

Nachh.-Stund. f. Schüler der 8. Kl. (Volksschule) gesucht. Zu erfrag. u. 1287 im Führ.

Kapitalien

Junger Mann sucht **RM. 85.—** gegen pünktl. rat. wöchentl. Rückzahlung Angebote u. 11008 an den Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Immobilien

Fabrikanwesen b. Bahnhof Ottersweier unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (10826) A. Jakob, Ottersweier i. B.

Lebensmittelspezialgeschäft beste Geschäftslage, M 100.— Tageskasse, etwa 4000 M erforderlich, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 11058 an den Führer.

Bauplatz 7 Ar, in Durlach, Waldstr., zu verkf. Angebote unt. 1291 an den Führer.

Friseurgeschäft
neuzeitlich eingerichtet, gr. Stadt Badens, über 40 J. bestehend, 2 D.-B., 3 H.-B., zu verk. Ang. u. 1295 a. d. Führ.

Inseriert im 'Führer'

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU **siegt** beim **Solitude-Rennen** auf der ganzen Linie. Sämtliche Modelle sind auf Lager, beim (1307)
Fabrikvertreter Friedr. Kolter, Weingarten i. B.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b. **Auto-Hasler** Sofienstraße 113/115. (75059

Zweirad-Anhänger m. Allwetterverdeck, neuwertig, Anzuf. bei Otto Pfeifer, Karlsruhe, Wolfartsweierstr. 5.

7/30er **Adler** Maschine neu ausgeschliffene Kolben, billig zu verk. Rintheim, Hauptstr. 68a. (1207

Citroen Viersitz., offen, gut erhalten, für 290 Mark zu verkaufen. Herrenstraße 15. (1280)

Indian-Maschine tadellos. Zust., aus Privath. billig zu verkaufen. Anzusehen b. Zoll, Rüppurrer Straße 102. (1278)

DKW 200 ccm, steuerfrei, bill. zu verk. Markgrafenstraße 45, Hof (1299)

DKW 200 ccm, f. 95 Mk. zu verkauf. (1286) Weingarten i. B., Bruchsalerstraße 49.

Stellengesuche

Alleinsteh. Frau, 50 J., w. s. **Wirk.-Kreis** in kl. frauenlosen Beamtenhaushalt. Angeb. unt. 1283 an den Führer.

Aelt., einf. Fräul., das gut koch. kann, das Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Zuschr. u. 1301 an d. Führer.

Konditorin 21 Jahre, bewand. in sämtl. vorkomm. Büroarbeiten, sowie Maschinenschreiben, sucht sich zu verändern. Eintr. könnte sofort erfolgen. Angebote unt. 1303 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Die Bezirksverwaltung einer ersten Lebensversicherungsbank sucht
Vertreter
für Karlsruhe und Umg. Nur Herren mit einwandfreiem Lebens-Nachweis, evtl. auch als stille Vermittler, wollen sich melden u. Nr. 11005 an den Führer.

Jüng. tüchtige Friseuse gesucht. Salon Zedelmayer, Bruchsal, Hotel Bruchsaler Hof. (1300)

Für einige erstklassige Objekte sucht:
Großverlag
noch einige tüchtige Herren, die den Bestimmungen der R.P.K. entsprechen.
Feste Spesen, Höchstprovision und Fahrgelder.
Arbeitsgebiet: Süddeutschland. Persönliche Vorstellung am Mittwoch, den 22. Mai, 10—12, 3—5 Uhr: (11054
Restaur. „Goldener Adler", Karlsruhe, Karl-Friedrichstr.

Auf in die Rumpelkammer und mal nachgesehn, was es da noch an guterhaltenen Sachen gibt, die man schnell zu Geld machen kann. Durch eine Kleine Anzeige finden Sie Dutzende von interessierten Käufern. Kleinanzeigen überall - helfen Dir auf jeden Fall!

Statt Karten

Karl Kiefer Dr. Ing. Bürgermeister
Maria Kiefer geb. Burger
Vermählte

Walldürn im Mai 1935 Karlsruhe
1306

FRITZ ZOLLER
NETTY ZOLLER
geb. Zocher
VERMÄHLTE

21. Mai 1935 Karlsruhe i. Rhein
1274

Stenotypistin jüngere, zuverlässige Kraft, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, zum 1. Juni gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf unt. Nr. 10434 an d. Führer

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt auf 1. Juni gesucht. Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25. (11051)

Tüchtiges, solides **Mädchen** m. vollständ. Haushaltkenntn., f. halbtägig gesucht. Angebote unt. 1293 an den Führer.

Mädchen tagsüber od. ganz gesucht. Beiertheim. Allee 32, 1. Stock. (1290)

Tüchtiges Hausmädchen a. 1. Juni gesucht. Karlsr.-Rüppurr, Rosenweg 7. Dr. Nöldeke. (1284

Mädchen das kochen kann, für Haus u. Küche gesucht. Markgrafenstraße 36. (11013)

Verschiedene kleine Anzeigen

Welcher **Personenwagen** fährt demnächst in Richtung Freiburg—Lörrach u. würde geg. Entschädigung 2 junge Leute **mitnehmen?** Eilangebote unter Nr. 11007 an den Führer.

Fahrräder Reparaturen billigst bei A. Kopf, Durlacher Str. 5. (10768

Achtung!! Heute früh **10 Uhr** Anzeigen-Schluß!! f. unsere Abendausgabe.

Ungeziefer aller Art vertilgt 74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte, aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

„Phanko" Malzkaffee - .35 der Gehaltvolle Pfd.-Pkt.
„Pfannkuch"-Puddingpulver Vanille u. Mandel Beutel -.06 Schokolade . . . . Beutel -.08
Aprikosen . . Pfd. -.30 eingedickt 10 Pfd.-Dose 2.70
Apfelmus . ½ Dose -.50
Brotaufstrich reichsverbilligt . . . . Pfd. -.32
Apfelgelee mit Johsb.-Saft . . . . Pfd. -.50
Erdbeerkonfitüre Glas -.65
Aprikosenkonfitüre Glas -.65
Mai-Bowle aus reinem Traubenwein Literflasche Inhalt 1.00
Pfannkuch 3% Rabatt

Heute Nacht ging nach kurzem Krankenlager unsere bis zum letzten Atemzuge treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Luise Wilhelmine Hagmann
geb. Zilly

für immer von uns.

K'he-Mühlburg, Söllingen b. K'he, Bretten, den 19. Mai 1935
Rheinstraße 27

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Max Hagmann und Frau
Henriette, geb. Pasche

Beerdigung: Mühlburger Friedhof am Mittwoch, 22. Mai, nachm. 4 Uhr
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen. 1288

Nachruf

SA-Mann
Nikolaus Kilian
Stadtrechner in Gengenbach

ist zur großen Armee abberufen worden. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Kameraden, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren.

Lahr, den 18. Mai 1935 (83676)
SA. der NSDAP.
Der Führer des Sturmes 13/R. 141
m. d. F. b.
Kubitza, Truppführer.

Sterbefälle in Karlsruhe

16. Mai:

Magdalena Zimmer, geb. Ludwig, Ehefr. von Karl, Verm.-Sekr., 60 J.

17. Mai:

Elisabeth Riegel, ohne Beruf, ledig, 90 Jahre

Elise Fischer, geb. Kiefer, Ehefr. von Christoph, Bahnarbeiter, 59 Jahre

Luise Rößler, geb. Rittershofer, Ehefr. von Ernst, Maurer, 42 Jahre

Rudolf Saß, Rechnungsrat a. D., Witwer, 79 Jahre.